Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 73 (1966)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

10 P 2

Mitteilungen über Textilindustrie

8

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTILINDUSTRIE

ÜRICH AUGUST 1966 73. JAHRGANG ERSCHEINT MONATLICH

11. AUG. 1966

Schweiter

Die «Pineapple»-Spule

hergestellt auf unserem «Monofil-Koner» Typ KEK-PN jetzt auch für

200 mm Anfangswickellänge

Die 4 von Horgen

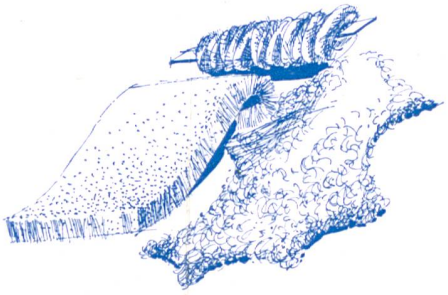
Grob & Co. AG Horgen

Schweiter AG Horgen

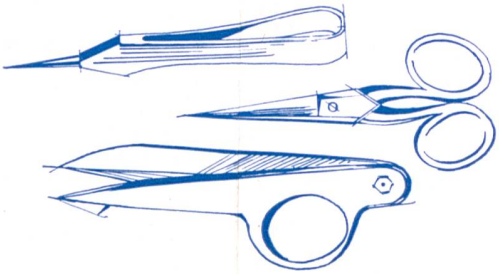
Gebr. Stäubli & Co. Horgen

Sam. Vollenweider AG Horgen

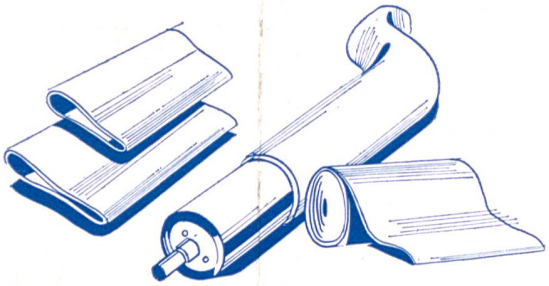
ETH-BIBLIOTHEK ZÜRICH



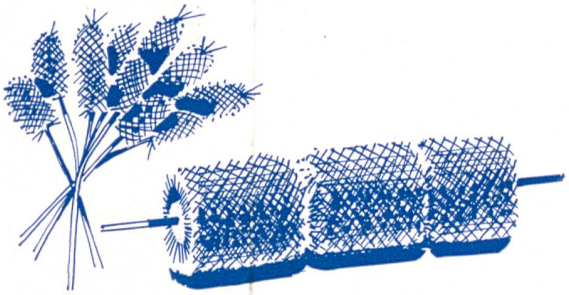
Für die Fadenbremsung in Webschützen:
Felle, Plüsche, selbstklebende Fadenbremsen in Streifen bzw. Band-Aufmachung



Weber-, Nopp- und Ringfingerscheren; Pinzetten, Nopp- und Putzeisen; Einzieh- und Passierhaken



Endlose Manchons (Putztücher) für Streckwerke in gewobener Filzqualität. Filze in Schlauchform und am Stück, gewoben oder gepreßt.



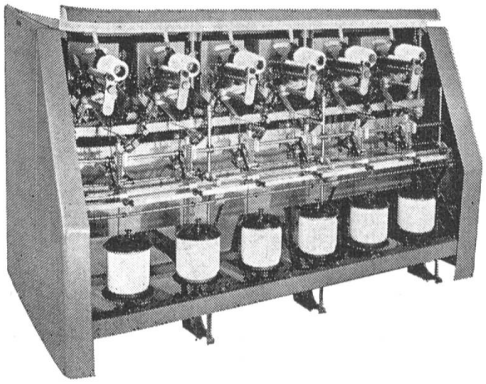
Rauhkarden (Roll- und Stielkarden/Naturdisteln); Rauhkarden aus Kunststoff

HCH. KÜNDIG+CIE 8620 WETZIKON/ZH

Fabrikation von Textilmaschinen-Zubehör
Handel – Vertretungen
Telephon 051 77 09 34/35

Eine Spule
wie die
andere

3 4



Schärer

vollendet in Form und Aufbau, ob feiner Monofil oder grober Cord, immer materialgerecht gespult auf der PINEAPPLE von Schärer, der Maschine für synthetische Endlosfäden von gestern, heute und morgen

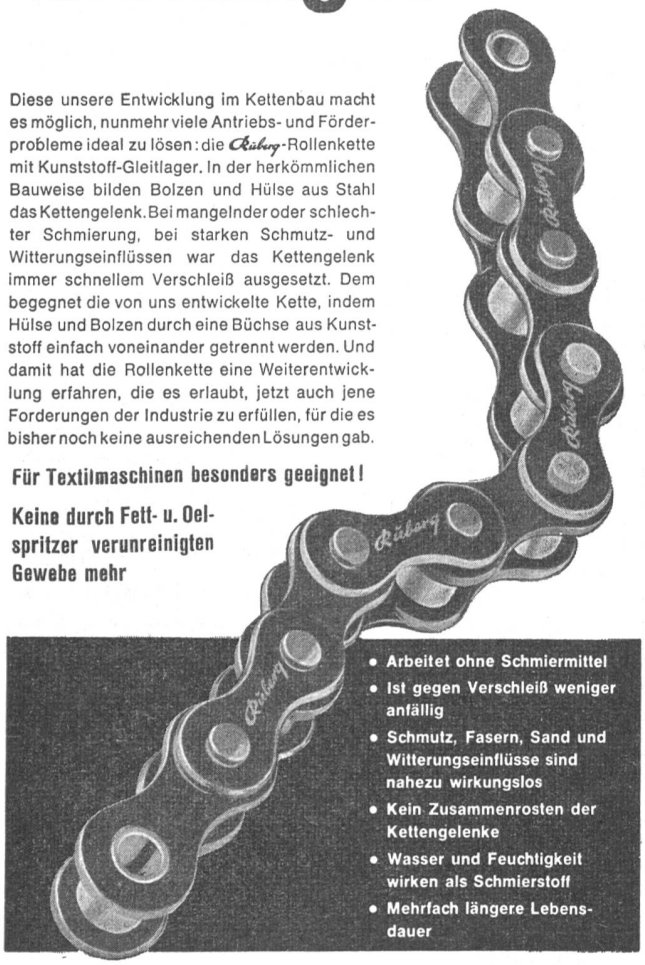
Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach-Zürich (Schweiz)

Wartungsfreie Rollenkette durch Kunststoff-Gleitlager

Diese unsere Entwicklung im Kettenbau macht es möglich, nunmehr viele Antriebs- und Förderprobleme ideal zu lösen: die Rüberg-Rollenkette mit Kunststoff-Gleitlager. In der herkömmlichen Bauweise bilden Bolzen und Hülse aus Stahl das Kettengelenk. Bei mangelnder oder schlechter Schmierung, bei starken Schmutz- und Witterungseinflüssen war das Kettengelenk immer schnellem Verschleiß ausgesetzt. Dem begegnet die von uns entwickelte Kette, indem Hülse und Bolzen durch eine Büchse aus Kunststoff einfach voneinander getrennt werden. Und damit hat die Rollenkette eine Weiterentwicklung erfahren, die es erlaubt, jetzt auch jene Forderungen der Industrie zu erfüllen, für die es bisher noch keine ausreichenden Lösungen gab.

Für Textilmaschinen besonders geeignet!

Keine durch Fett- u. Oelspritzer verunreinigten Gewebe mehr



- Arbeitet ohne Schmiermittel
- Ist gegen Verschleiß weniger anfällig
- Schmutz, Fasern, Sand und Witterungseinflüsse sind nahezu wirkungslos
- Kein Zusammenrosten der Kettengelenke
- Wasser und Feuchtigkeit wirken als Schmierstoff
- Mehrfach längere Lebensdauer

Bitte, fordern Sie das Informationsblatt VB-2 über Rüberg-Rollenketten mit Kunststoff-Gleitlagern an.
Für Ihre Antriebs- und Förderprobleme steht Ihnen außerdem unser technischer Beratungsdienst zur Verfügung

Rüberg & Renner

KETTENWERKE · HAGEN IN WESTFALEN

Fernsprecher-Sa.-Nr. 25055 Fernschreiber: 0823849

ALLEINVERKAUF FÜR DIE SCHWEIZ

Willy Gutmann · Interlaken

Postfach Telefon 036/24121

84. Wiener Internationale Messe

vom 11. bis 18. September 1966

Das Textilzentrum bietet ein übersichtlich gegliedertes Angebot in

Oberbekleidung Wäsche
Stoffen
Heimtextilien Chemiefaser
Bodenbelägen

PELZSALON

Oesterreichische «Spezialitäten», die Weltruf haben: Jersey- und Wevenitkleidung, Wiener Blusen, Spitzen und Stickereien

Täglich Modeschauen

In Halle R:

«Woche der Maschenmode»

Offizielle Kollektivausstellung aus 21 Staaten

Auskünfte und Messeausweise:

Oesterreichische Handelskammer in der Schweiz

8008 Zürich, Mühlebachstr. 28, Tel. 051 / 32 83 13

In runden Zahlen wird gefeiert – die Produktion der 10'000sten, der 50'000sten Webmaschine wird der Öffentlichkeit bekanntgegeben –

Bei RÜTI allerdings runden sich weit höhere Produktionsziffern (wir werden Sie demnächst gern orientieren). Für heute haben wir einmal anders herum gerechnet:

Fliessband 4 in der Montagehalle in Rüti

50'000 Webmaschinen

aller Typen und Gewebebreiten wurden von RÜTI allein in den letzten

7½ Jahren

produziert und in alle Kontinente geliefert!

Wer die Verantwortung für ein Anschaffungsprojekt trägt, richtet seine Produktionsanlage für den jetzigen und den zukünftigen Markt aus. Daher entscheiden sich immer mehr Textilfabrikanten für RÜTI. Diese gute Wahl gibt die Gewähr für eine optimale Produktion in wirtschaftlicher, in quantitativer und qualitativer Hinsicht.

RÜTI

Maschinenfabrik Rüti AG

Webautomaten, Schaftmaschinen, Jacquardmaschinen

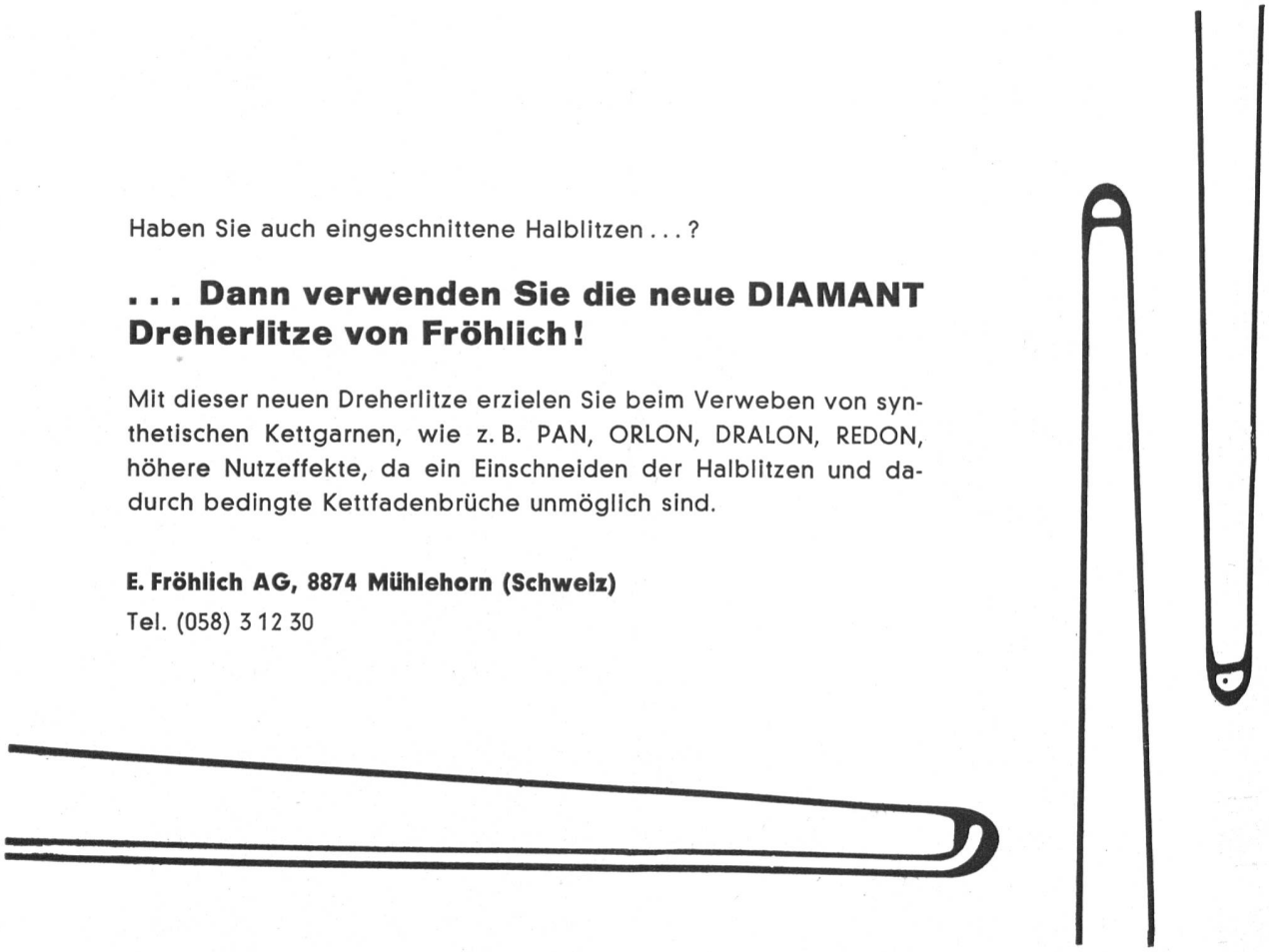
CH-8630 Rüti (Zürich) Schweiz

Haben Sie auch eingeschnittene Halblitzen . . . ?

. . . Dann verwenden Sie die neue DIAMANT Dreherlitze von Fröhlich!

Mit dieser neuen Dreherlitze erzielen Sie beim Verweben von synthetischen Kettgarnen, wie z. B. PAN, ORLON, DRALON, REDON, höhere Nutzeffekte, da ein Einschneiden der Halblitzen und dadurch bedingte Kettfadenbrüche unmöglich sind.

E. Fröhlich AG, 8874 Mühlehorn (Schweiz)
Tel. (058) 3 12 30



Textilien und Bekleidung aller Art

Diese große traditionelle Frankfurter Messebranche nimmt wiederum einen breiten Raum ein. Sie zeigt marktgängige Artikel und verkaufsstarke Neuheiten.

Die Frankfurter Messe verhilft zu aktueller Marktübersicht und zu wertvollen Geschäftskontakten, daher lohnt sich ein BESUCH.

Alle weiteren Auskünfte, Prospekte, Messeausweise, Zimmerreservationen usw. durch **Ihr Reisebüro** oder durch die Generalvertretung für die Schweiz

natural

Natural AG, Messe-Abtlg., 4002 Basel, Tel. 061 / 34 70 70

Schußzähler
INCA - ROBUSTA

Diverse Modelle für Ein-, Zwei- und Dreischichtenbetrieb, mit und ohne Nullstellung, addierend oder subtrahierend. – Große Zahlen. Staubdichter Gehäuseverschluß. – Solide Bauart. Große Präzision.

INJECTA AG
5723 Teufenthal bei Aarau (Schweiz), Tel. (064) 46 10 77
DRUCKGUSSWERKE UND APPARATEFABRIK

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion: Letzigraben 195, 8047 Zürich
Inseratenannahme: Orell Füssli-Annoncen AG, Limmatquai 4, Postfach, 8022 Zürich
Adreßänderungen an Herrn R. Schüttel, Allmendhölzli 12, 8810 Horgen
Druck und Versand: Buchdruckerei Lienberger AG, Obere Zäune 22, 8001 Zürich

Nr. 8 August 1966 73. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

Von Monat zu Monat

Von der Fabrikstatistik zur Betriebsstatistik

Die Fabrikstatistik vom September 1965 ist die letzte ihrer Art und schließt eine lange Reihe der «Schweizerischen Fabrikstatistik», die 1882 begann, ab. Das am 1. Februar 1966 in Kraft getretene Arbeitsgesetz kennt den Begriff Fabrik nicht mehr. Die neue Statistik wird deshalb nicht mehr auf die Fabrikbetriebe abstellen können; sie wird inskünftig jene Betriebe erfassen, die den Sondervorschriften für industrielle Betriebe unterstellt sind. In diesen Betrieben werden dann aber nicht nur die Arbeiter in die Statistik einbezogen, sondern die Gesamtzahl der Beschäftigten ermittelt. Ein Vergleich der bisherigen Fabrikstatistik mit der neuen Statistik wird daher kaum mehr möglich sein.

Die bisherige Fabrikstatistik erhob nur die Zahl der dem Fabrikgesetz unterstellten Betriebe und die in diesen Betrieben vom Fabrikgesetz erfaßten Arbeiter und Angestellten. Ihre Aussagekraft ist aus zwei Gründen beschränkt: Da sie in den erfaßten Betrieben nur die dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeitskräfte zählte, nicht aber die Nichtunterstellten, ist es durchaus möglich, daß die Gesamtzahl der Beschäftigten in einem Unternehmen zunimmt, während die erfaßte Zahl der unterstellten Arbeiter und Angestellten gleichbleibt oder sogar zurückgeht. Die Tendenz zur stärkeren Erhöhung des nichtunterstellten, administrativ und kaufmännisch tätigen Personals, die in den letzten Jahren festgestellt werden konnte, vermindert somit wesentlich die Aussagekraft der Fabrikstatistik. Auf der anderen Seite ist zu berücksichtigen, daß jedes Jahr neue Betriebe dem Fabrikgesetz unterstellt wurden. Diese neu unterstellten Betriebe bestanden in der Regel schon vor der Unterstellung und beschäftigten schon vorher Arbeitskräfte. Mit der Unterstellung werden sie aber neu statistisch erfaßt, und die Zahl der von den neu unterstellten Betrieben beschäftigten Arbeiter geht als Zunahme des Fabrikarbeiterbestandes in die Statistik ein. Eine Zunahme des dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeitnehmers deutet also keineswegs auf eine Personalausweitung der Fabrikbetriebe hin; sie kann unter Umständen lediglich durch Neuunterstellung bereits im Produktionsprozeß stehender Arbeiter erfolgen.

Aus der letzten Fabrikstatistik sei erwähnt, daß die Textil- und Bekleidungsindustrie 1960 total 126 000 Fabrikarbeiter beschäftigte, davon 76 000 Schweizer. 1965 waren 127 000 Fabrikarbeiter im Textilsektor tätig; der Bestand der Schweizer sank aber auf 56 000. Die Textil- und Bekleidungsindustrie hat somit innert fünf Jahren mehr als einen Viertel ihrer Arbeitskräfte schweizerischer Nationalität verloren. Sie wurde von der «Flucht» der Schweizerinnen aus den Fabriken besonders stark getroffen und mußte in vermehrtem Maße auf ausländische Arbeitskräfte zurückgreifen. Der Ausländeranteil ist denn auch mit 56 % besonders hoch.

Zollerhöhungen trotz Integration

Das Ziel der wirtschaftlichen Integration in Europa ist der Abbau der Handelsschranken, insbesondere der Zölle und die Erleichterung des Warenaustausches zwischen den Ländern. Da die Integration nicht einheitlich, sondern in zwei verschiedenen Wirtschaftsblöcken, nämlich der EWG und EFTA, erfolgt, kann es indessen sogar zu Zollerhöhungen kommen. Bekanntlich strebt die EWG einen gemeinsamen Außentarif an, und die einzelnen Staaten müssen ihre nationalen Tarife dem Einheitstarif schrittweise anpassen. Länder mit hohem Zolltarif müssen diesen senken, Länder mit niedrigen Ansätzen dagegen erhöhen.

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat
- Von der Fabrikstatistik zur Betriebsstatistik
- Zollerhöhung trotz Integration
- Die deutsche Textilindustrie berichtet

Industrielle Nachrichten
- Industrie ohne Schweizer?
- Der neue Gesamtarbeitsvertrag der schweizerischen Seidenstoffweberei

Rohstoffe
- Vliesstoffe – ihre Herstellung und wirtschaftliche Bedeutung

Spinnerei, Weberei
- Neuere Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Weberei

Wirkerei, Strickerei
- Einführung in die Wirkerei und Strickerei

Kritisch beobachtet – Kritisch kommentiert
- Warme Worte – Kalte Herzen

Tagungen
- Marketing in der Textilwirtschaft
- Internationale Tagung in Mailand

Rundschau
- Eine vorbildliche Nachwuchswerbung
- Die neue Wirkerei der Spinnerei und Weberei Glattfelden

Vereinsnachrichten
- Zürich: Unterrichtskurse 1966/1967
- Wattwil: 5. VST-Studienreise

Am 1. Juli 1966 war wieder eine solche Anpassung fällig und führte dazu, daß z. B. Deutschland seine Zollsätze für zahlreiche Positionen, darunter auch für Textilien, erhöhen mußte. Unser Land und unsere Textilindustrie, für welche Deutschland den wichtigsten Absatzmarkt darstellt, wird auf diese Weise das Opfer der komplizierten Integrationsmaschinerie. Eine Möglichkeit der Intervention gegen diese Entwicklung besteht praktisch nicht. Wohl hat unsere Regierung bei der EWG-Kommission in Brüssel und bei den einzelnen EWG-Ländern protestiert, aber leider völlig ergebnislos. So wurde es Tatsache, daß für bestimmte Gruppen von Geweben aus Seide oder Schappeseide die deutschen Zollansätze von 13,6 % auf 15 % und von 14 % auf 15,8 % oder gar auf 17 % erhöht wurden. Bei den Geweben aus künstlichen und synthetischen Spinnstoffen erfolgten meistens nur geringfügige Erhöhungen, bei einer Position aber immerhin eine solche von 14 % auf 16,2 %. Recht massive Zollerhöhungen müssen auch für Schals und Tücher registriert werden, so von 14,9 % auf 17,4 % und von 15,7 auf 18,2 %.

Die deutsche Textilindustrie berichtet

Einer kürzlich erschienenen Publikation des Arbeitgeberkreises Gesamttextil kann entnommen werden, daß das Jahr 1965 in Deutschland im Zeichen einer kräftigen Belebung der privaten Endnachfrage nach Textilien und Bekleidung gestanden habe. Der Textileinzelhandel habe eine Umsatzerhöhung um 12 % gegenüber dem Vorjahr und die Bekleidungsindustrie eine solche von 12,9 % erzielt. Der Personalbestand der Textilindustrie habe sich innert Jahresfrist von 556 000 um 9000 Personen oder 1,6 % auf 547 000 vermindert. Die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer sei 1965 von 47 000 auf 62 000 gestiegen, was einem Anteil von ca. 12 % entspricht. Der Arbeitseinsatz, ausgedrückt in Beschäftigungsstunden, habe von 1961 bis 1965 jährlich um 3,7 % abgenommen. Bei einer Produktionsverbesserung um durchschnittlich 8,2 % sei die Produktion um jährlich 4,2 % gestiegen. Die Entwicklung der arbeitsbezogenen Produktivität spiegle im wesentlichen einen wachsenden Mechanisierungsgrad und einen gestiegenen Kapitalbedarf wider.

Durch eine beträchtliche Erhöhung der Löhne und Gehälter habe deren Anteil am Umsatz im Jahre 1965 von 19,9 auf 20,2 % zugenommen, nachdem er sich 1964 etwas ermäßigt hatte. Unter Berücksichtigung der Lohnnebenkosten wäre die Zunahme noch deutlicher ausgefallen.

Zusammenfassend stellt der Bericht fest, daß das Jahr 1965 zu einer weiteren beträchtlichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen geführt habe. Für die Betriebe ergebe sich daraus der Zwang zu weiterer verstärkter Rationalisierung der Produktion, um sich im immer härter werdenden internationalen Wettbewerb behaupten zu können.

Dr. P. Strasser

Industrielle Nachrichten

Industrie ohne Schweizer?

Dr. H. Rudin

Die Fabrikstatistik vom September 1965, deren Resultate kürzlich bekanntgegeben wurden, zeigt in aller Deutlichkeit, daß die Industrie laufend Schweizer Arbeitskräfte verliert. Obwohl der Verlust bei den männlichen Beschäftigten weniger stark ist als bei den Frauen, mahnt diese Entwicklung je länger desto mehr zum Aufsehen. Nachstehende Aufstellung ist sehr sprechend: Ständiger Rückgang an schweizerischen Beschäftigten in den letzten fünf Jahren und entsprechender Anstieg der ausländischen Arbeitskräfte, wobei im Jahre 1965 infolge des behördlich verfügten Fremdarbeiterabbaus auch bei den Ausländern ein Rückgang einsetzte.

Bestand der dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeitskräfte nach Gruppen 1960 bis 1965

Schweizer

Jahr	Männer absolut	Veränderung gegenüber Vorjahr	Frauen absolut	Veränderung gegenüber Vorjahr
1960	367 134	+ 3 179	139 125	— 791
1961	366 626	— 508	132 714	— 6 411
1962	364 708	— 1 918	127 048	— 5 666
1963	365 274	+ 566	119 987	— 7 061
1964	361 602	— 3 672	113 695	— 6 292
1965	359 238	— 2 364	107 962	— 5 733

Ausländer

Jahr	Männer absolut	Veränderung gegenüber Vorjahr	Frauen absolut	Veränderung gegenüber Vorjahr
1960	94 252	+ 24 706	66 165	+ 15 205
1961	130 357	+ 36 105	86 912	+ 20 747
1962	155 724	+ 25 367	102 973	+ 16 061
1963	164 947	+ 9 223	110 563	+ 7 590
1964	176 447	+ 11 500	116 638	+ 6 075
1965	170 906	— 5 541	112 971	— 3 667

Seit 1960 verliert die Industrie, wie diese Zahlen zeigen, regelmäßig alle Jahre rund 5000 bis 7000 Schweizerinnen. Bei den Männern hat die Abwanderung seit 1963 ein größeres Ausmaß angenommen. Es bestehen gegenwärtig keine Anzeichen dafür, daß diese Entwicklung zum Stillstand käme. Es ist im Gegenteil zu befürchten, daß die kürzlich herbeigeführte Verknappung bei den ausländischen Arbeitern den Kampf um das Schweizer Personal noch verschärft.

Bedeutsam für die *Textil- und Bekleidungsindustrie* ist, daß die Flucht aus den Fabriken bei den Frauen ausgeprägter ist als bei den Männern. Da diese Industriezweige vorwiegend Frauen beschäftigen, werden sie von dieser Entwicklung besonders stark betroffen.

Schweizerinnen gemäß Fabrikstatistik

Jahr	ganze Industrie	Textil- und Bekleidungsindustrie
1951	152 938	69 531
1965	107 962	31 870

In der ganzen schweizerischen Industrie ist also der Bestand an Schweizerinnen, trotz gewaltiger Expansion, in den letzten 15 Jahren um einen Drittel gesunken. *In der Textil- und Bekleidungsindustrie ist 1965 nicht einmal mehr die Hälfte der Zahl der Schweizerinnen von 1951 vorhanden.* Daß deshalb, und aus keinem anderen Grunde, die Ausländerinnen so zahlreich herangezogen werden mußten, liegt auf der Hand. Die Fabriken werden von den jungen Schweizerinnen mehr und mehr gemieden.

Wohin haben sich denn diese Schweizerinnnen «geflüchtet»? Vor allem in den sogenannten Dienstleistungssektor: in die Büros als kaufmännisches Personal, in die Läden als Verkäuferinnen, in Coiffeurgeschäfte, Arzt- und Zahnarztpraxen usw. Alle diese Berufe, in denen

man besser gekleidet und mit sauberen Händen den Tag verbringen kann, gelten heute mehr als die Fabrikarbeit, obwohl die Industrie nach wie vor das Rückgrat der Wirtschaft unseres Landes darstellt.

Diese Fabrikflucht und die mangelnde Bereitschaft der Schweizer, Fabrikarbeit zu leisten, kann in der Diskussion über das Fremdarbeiterproblem nicht genug hervorgehoben werden. *Wenn die Schweizer ein Herrenvolk werden wollen, das keine harte Arbeit mehr selber verrichtet, dann müssen sie die logische Konsequenz der Herbeiziehung von Ausländern eben in Kauf nehmen. Es bedeutet eine Art Schizophrenie, wenn die gleichen Leute, welche der Industrie den Rücken kehren, gleichzeitig der Industrie den Fremdarbeiterbestand zum Vorwurf machen.*

Von der Industrie aus gesehen ist es heute ein vordringliches Problem, einen Grundstock an Schweizer Arbeitskräften und vor allem Schweizer Kader zu bewahren oder neu aufzubauen. Ansehen, Qualitätsstandard, Stabilität und Aufrechterhaltung der Produktion unserer Industrie in der Zukunft hangen weitgehend davon ab. Es mag schwierig erscheinen, diese Aufgabe zu bewältigen. Aber sie ist so lebenswichtig für die Industrie, daß sie die größten Anstrengungen dafür unternehmen muß. Dies gilt besonders für die Textil- und Bekleidungsindustrie, wo die Schwierigkeiten, Schweizer zu gewinnen, noch größer als in manchen anderen Industriezweigen sind. Aber wer daran glaubt, daß die «Textil Zukunft hat», muß sich gleichzeitig auch bewußt sein, daß Textil- und Bekleidungsindustrie nur mit einem unerläßlichen Minimum an schweizerischem Personal die Zukunft bewältigen können.

Der neue Gesamtarbeitsvertrag der schweizerischen Seidenstoffweberei

Dr. Peter Strasser

Der bisherige Gesamtarbeitsvertrag der schweizerischen Seidenstoffweberei datierte vom 1. April 1963 und dauerte bis zum 31. Dezember 1965. Die Gewerkschaften, nämlich die Gewerkschaft Textil Chemie Papier, der Christliche Textil- und Bekleidungsarbeiter-Verband der Schweiz und der Schweizerische Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter, kündigten den Vertrag rechtzeitig und reichten die von ihnen gewünschten Verbesserungsvorschläge ein. Seither fanden langwierige Erneuerungsverhandlungen statt, wobei es mehr als einmal zu kritischen Situationen kam. Nie aber mußte ernsthaft befürchtet werden, daß die Verhandlungen überhaupt scheitern könnten. Dazu trug sicher der Umstand bei, daß der Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten seinen Mitgliederfirmen während der Dauer des vertragslosen Zustandes, nämlich seit dem 1. Januar 1966, empfahl, den bisherigen Vertrag unverändert weiterhin anzuwenden. Damit war die Kontinuität des Vertragsverhältnisses gewährleistet und erlaubte eine Führung der Verhandlungen in einer entspannten Atmosphäre. Mehr als einmal während der langen Verhandlungsphase mußte die Lohnkommission, welche unter der tatkräftigen Führung ihres Präsidenten, *M. Isler*, die eigentlichen Verhandlungen führte, ihr Mandat durch den Vorstand des Verbandes und durch die Generalversammlung neu umschreiben und ergänzen lassen. Die Bewegungsfreiheit der Arbeitgeberdelegation war dadurch stark eingeengt, daß im Herbst 1965, kurz nach der Vertragskündigung, im Kanton Zürich das neue Feriengesetz in Kraft trat, welches für alle Arbeitnehmer von Anfang an drei Wochen bezahlte Ferien vorschreibt. Dadurch entstand über Nacht für die Arbeitgeber eine Mehrbelastung, die in ihrem Ausmaß fast den gesamten Konzessionen gleichkam, die bei der letzten Vertragsrevision gewährt werden konnten. Es ist offensichtlich, daß unter diesen Umständen die Arbeitgeber trotz dem besten Willen auf anderen Gebieten weniger Verbesserungen offerieren konnten, als sie dies gerne getan hätten.

Wenn es nun gelungen ist, mit Wirkung ab 1. Juli 1966 ein neues Vertragswerk zu schaffen, so haben dazu beide Partner ihr Teil beigetragen. Es sei hier ganz offen anerkannt und gewürdigt, daß auch die Gewerkschaften einige ihrer ursprünglichen Forderungen fallenließen oder doch reduzierten und zurückstellten. Anderseits haben auch die Fabrikanten großes Verständnis und Entgegenkommen gezeigt und insbesondere die Anpassung der Effektivlöhne an die Teuerung vorzeitig und freiwillig bereits ab 1. Juni 1966 vorgenommen. Diese Vorleistung, welche an keine Bedingung geknüpft war, dürfte den Gewerkschaften die Annahme der letzten, bereinigten Vertragsofferte entscheidend erleichtert haben.

Würdigt man den neuen Vertrag im einzelnen, so ist zunächst darauf hinzuweisen, daß er durchweg auf das neue *Arbeitsgesetz* und nicht mehr auf das Fabrikgesetz hinweist und schon dadurch zahlreiche Verbesserungen zugunsten der Arbeitnehmer verwirklicht. Die *Probezeit* wird von bisher vier Wochen auf eine Woche verkürzt und das Provisorium von vier Monaten auf vier Wochen. Die gegenseitige Kündigungsfrist nach Ablauf des Provisoriums wird von bisher 14 Tagen auf vier Wochen verlängert. Bei der Regelung der *Arbeitszeit* forderten die Arbeitgeber zunächst eine Rückkehr zu einer wöchentlichen Arbeitszeit von 46 Stunden, wie sie auch im neuen Arbeitsgesetz vorgesehen ist. Im Laufe der Verhandlungen stimmten sie dann aber dem Begehren der Arbeitnehmer zu, wie bisher bei *45 Stunden* zu bleiben. Gleichzeitig wurde vereinbart, daß die Arbeiterschaft die notwendige Ueberzeit gegen entsprechende Entschädigung zu leisten habe. Als Ueberzeit gilt, was die vertragliche Arbeitszeit übersteigt. Sofern sie höher als bei 46 Stunden pro Woche liegt, muß sie zudem behördlich bzw. gesetzlich bewilligt werden.

Eine grundsätzliche Neuerung erfuhr der Artikel über die garantierten *Minimallöhne*, indem sich die Vertragsparteien auf Begehren der Gewerkschaften dahin einigten, die bisherige Einteilung der unterstellten Betriebe in zwei Kategorien, nämlich solche in städtischen und halbstädtischen Verhältnissen einerseits und solche in ländlichen Verhältnissen anderseits, fallenzulassen. Die Firmen der Landschaft hatten bisher etwas niedrigere Minimallöhne zu bezahlen als die Betriebe in den Städten. Nun sind alle gleichgestellt, und zwar auf der Basis der städtischen Verhältnisse, wobei erst noch eine Erhöhung um 10 % vorgenommen wurde. Dies führt bei einzelnen Positionen zu Verbesserungen des Minimallohnes um 14 % oder 35 Rappen, während bei den Effektivlöhnen die Verbesserungen teilweise noch höher liegen.

Bei den *Lohnzuschlägen* erfuhr der Zuschlag für die Tagschichtarbeit eine Erhöhung von 15 auf 20 Rappen pro Stunde, während bei der Nachtschichtarbeit in Zukunft die gesetzliche Vorschrift und behördliche Bewilligung maßgebend sein sollen. Die *Dienstalterszulagen* erfuhren ebenfalls eine Erhöhung und betragen nun je nach der Zahl der Dienstjahre Fr. 40.— bis Fr. 400.— pro Jahr, wobei das Maximum nach 30 Dienstjahren erreicht wird. Bei dieser Berechnung werden frühere Dienstjahre beim gleichen Arbeitgeber angerechnet. Die Kinderzulagen richten sich in Zukunft ausschließlich nach den kantonalen Kinderzulagen-Gesetzen, nachdem heute sozusagen alle Kantone solche Gesetze kennen. Auch bei den *Ferienbestimmungen* können die Gewerkschaften einen Erfolg buchen, indem nach langem, von grundsätzlichen Erwägungen diktiertem Zögern die Arbeitgeber schließlich der Einführung der *vierten Ferienwoche* für ältere, langjährige Mitarbeiter zustimmten. Wie bereits erwähnt, war die Ferienfrage

durch das neue zürcherische Feriengesetz mit drei Wochen für alle und von Anfang an für die vorwiegend im Kanton Zürich domizilierte Seidenweberei bereits stark präjudiziert und belastet. Trotzdem wird nun der Schritt zur vierten Ferienwoche gemacht, und zwar für Arbeiterinnen und Arbeiter mit mehr als 30 Dienstjahren oder, sofern sie das 55. Altersjahr erreicht haben, mit mehr als 25 Dienstjahren. Diese Neuregelung tritt im Jahre 1967 in Kraft.

Da die lokalen und regionalen *Feiertage* in den verschiedenen Gegenden sehr unterschiedlich zahlreich sind, wurde im Ferienartikel ein neuer Absatz beigefügt. Danach kann die Zahl der über acht Feiertage hinausgehenden Tage vom Ferienanspruch abgezogen werden, soweit dieser mehr als achtzehn Tage beträgt. Bei den Bestimmungen über die *Krankenkasse* wurden die Taggeldansätze angemessen erhöht und ferner eine neue Kategorie, nämlich der Frauen mit gesetzlicher Unterstützungspflicht, geschaffen. An die Prämien der Taggeldversicherung zahlen die Firmen wie bis anhin die Hälfte.

Der Artikel über die *Sonderverhältnisse* wurde neu formuliert und bestimmt nun, daß im Falle außerordentlicher Entwicklungen oder nicht voraussehbarer Umstände, welche die wirtschaftliche Lage der Seidenindustrie beeinträchtigen, die vertraglichen Parteien zusammentreten, um ein gemeinsames Vorgehen zu prüfen und nötigenfalls den Vertrag der neuen Situation anzupassen. Die vertragliche *Anpassung der Löhne an die Teuerung* soll nach dem neuen Vertrag alljährlich im November auf Grund des Index der Konsumentenpreise per Ende Oktober erfolgen und am 1. Januar des folgenden Jahres in Kraft treten. Auf diese Weise entfällt das bisherige System der Anpassung zu irgendeinem zufälligen Zeitpunkt, welches zu Unzukömmlichkeiten geführt hatte.

Die *Dauer des Vertrages* wurde wiederum auf drei Jahre festgesetzt, nämlich vom 1. Juli 1966 bis zum 30. Juni 1969. Damit ist es gelungen, der schweizerischen Seidenstoffweberei für eine weitere Periode den Arbeitsfrieden zu sichern, was im wohlverstandenen Interesse beider Sozialpartner liegen dürfte.

Rohstoffe

Vliesstoffe — ihre Herstellung und wirtschaftliche Bedeutung

SVF-Sommertagung
11. Juni 1966, Kongreßhaus Zürich

Ba. In seinen einleitenden Worten wies der Präsident der Schweiz. Vereinigung von Färbereifachleuten, Dir. W. Keller, auf die zunehmende Bedeutung der Vliesstoffe hin, die auch die Textilveredler zwingt, sich ernsthaft mit den Fragen und Problemen der Textilverbundstoffe zu befassen. Als eine Art Meilenstein auf diesem Weg darf es deshalb betrachtet werden, wenn sich namhafte Fachleute wir Herr Dr. C. L. Nottebohm (Carl Freudenberg, Viledon-Werk, Weinheim/Bergstraße), Herr Dr. K. A. Weber von den Farbenfabriken Bayer AG und Herr Ing. J. Jüngling von der Spezialmaschinenfabrik Dr. E. Fehrer, Linz, der SVF als Referenten zur Verfügung stellten. Eine besondere Note erhielt die Tagung durch die Anwesenheit von Herrn Akademischer Oberrat Dr. H. Jörder vom Lehrstuhl für Textilchemie an der Technischen Hochschule Stuttgart-Reutlingen, der als bekannter Fachmann auf dem Vliesstoffgebiet freundlicherweise die Diskussionsleitung übernahm.

Nach Begrüßung der Referenten, der Mitglieder der SVF, der Delegierten befreundeter Vereinigungen und Institutionen sowie der Presse begann Herr Dr. Nottebohm mit dem Hauptvortrag über

Textilverbundstoffe und ihre wirtschaftliche Bedeutung

Der Anteil der Vliesstoffe innerhalb der gesamten Textilproduktion ist zwar noch gering — der dafür aufgewendete Faserverbrauch liegt noch unter 1 % —, doch haben sie sich für Zubehörstoffe, Wegwerfartikel u.a.m. bereits ihren festen Markt geschaffen. In den meisten Industrieländern der Welt werden nichtgewobene Stoffe hergestellt. Auch wenn das Interesse an Vliesen stetig im Wachsen begriffen ist, würden gewobene Artikel nicht verdrängt, sondern durch die Verbundstoffe ergänzt werden, betont Dr. Nottebohm. Anhand einer interessanten Mustersammlung ging dann der Referent auf die Nomenklatur, Herstellung und Verwendbarkeit der Vliesstoffe ein: Spritzvliesstoffe werden aus Lösungen oder Schmelzen von Kunststoffen durch Spritzen gewonnen, Schmelzspinnverbundstoffe erhält man in einem Arbeitsgang mit dem Spinnen der Fasern aus der Schmelze thermoplastischer Kunststoffe. Strangpreßverbundstoffe werden auf Extruderanlagen, Fadenverbundstoffe durch Verfestigen von Fäden oder Fadenlagen hergestellt. Nadel- und Nähwirkverbundstoffe schließlich sind durch die besondere Art ihrer Verfestigung gekennzeichnet. Bei der Vliesbildung unterscheidet man die beiden Hauptgruppen der Naß- und Trockenverfahren; für letztere werden eine oder mehrere hintereinander installierte Krempel oder Karden verwendet. Besondere Krempelvorrichtungen liefern sog. Wirrvliese mit ca. 75 % längsgerichteten und 25 % quergerichteten Fasern. Eine weitere Entwicklung auf dem maschinentechnischen Sektor stellt die pneumatische Vliesbildung dar.

Die Eigenschaften und Einsatzgebiete der Vliesstoffe werden von der Art ihrer Verfestigung zu einem wesentlichen Grad beeinflußt. Aus der Vielzahl der Techniken und Bindemittel seien die Verwendung angequollener synthetischer Fasern, das Aufdrucken der Bindemittel in Stäbchenform, die Schaumimprägnierung sowie — für die Produktion von Lochvliesen — die Ausnutzung der Kraft von Luft- oder Wasserstrahlen erwähnt.

Der mit Diapositiven illustrierte Vortrag bot einen ausgezeichneten Ueberblick über das Tagungsthema und schloß mit einer lebhaften Diskussion.

Der Einsatz von Bindemitteln bei der Herstellung von Vliesstoffen

Dr. K. A. Weber erwähnte zunächst die unterschiedlichen Verhältnisse in der Struktur von Vliesstoffen und Geweben. Während bei den letzteren die Haftreibung, die den Zusammenhang im Garn bzw. Gewebe bedingt, im Vordergrund steht, ist es bei den Vliesen die direkte Verbindung der Fasern durch das Bindemittel. Mit ihrem äußeren Aspekt, gegeben durch das Fasermaterial, den Binder und dessen Verteilung, haben die Verbundstoffe den der Gewebe noch nicht erreicht, da die Fasern im Vlies die Tendenz zeigen, in ihre ursprüngliche Lage zurückzukehren, während sie im Falle der Gewebe in ihrer Lage verharren. Als Ausgangsmaterial werden immer mehr Synthetika verwendet, wobei Polyester- und Polyamidfasern reißfestere Gebilde ergeben als Polyacrylnitrilfasern. Stapel und Titer des Materials spielen indessen auch in dieser Hinsicht eine wichtige Rolle.

Neuartige Fertigungsstraße für textile Flächengebilde

Die Tatsache, daß sich Krempelanlagen in ihrer ursprünglichen Form nicht für alle Gegebenheiten bei der Vliesstoffherstellung einsetzen ließen und deshalb den ver-

schiedensten Abwandlungen unterworfen wurden, hat zur Konstruktion einer neuartigen Fertigungsstraße geführt, die, unter der Bezeichnung Vlies- und Nadelfilzanlage N 6 im Handel, bereits in größerer Zahl im Einsatz steht. Die Maschine ist sowohl für Hart- als auch für Weichfasern geeignet, bildet reine Wirrvliese und erlaubt Arbeitsbreiten bis zu 5,4 Metern. Als besonderes Merkmal fällt auf, daß der Beschickungsteil im rechten Winkel zur eigentlichen Vliesanlage angeordnet ist. Das Textilgut wird zunächst — durch einen Mengenregler genau portioniert — zum schmalen Vorvlies aufgeblasen, dann der Vliesmaschine V 6 zugeführt, wobei die Länge des Vorvlieses der Breite des Endvlieses entspricht. Nachdem der breite Zustand hergestellt ist, durchläuft das Material den Feinvliesbildner. Auf einer zusätzlichen Saugtrommel lassen sich sehr feine Gebilde herstellen. Eine Nadelfilzmaschine dient der mechanischen Verfestigung.

Der Vortrag von Ing. J. Jüngling war eine wertvolle Ergänzung der beiden vorausgegangenen und vermochte die interessante Entwicklung auf dem Maschinensektor klar aufzuzeigen.

Spinnerei, Weberei

Neuere Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Weberei

Prof. Dr.-Ing. K. Weigl VDI

1. Fortsetzung

Aus einer Reihe von Forschungsergebnissen verschiedener Institute sei Wissenswertes — jetzt im engeren Sinn für den Weber — aus dem Bericht des Forschungsinstitutes für Bastfasern e. V., Bielefeld, herausgegriffen. Das Thema dieses Berichtes lautet «Untersuchungen an Harnischschnüren und Chorbrettern zur Ermittlung ihres optimalen Zusammenwirkens» (1964).

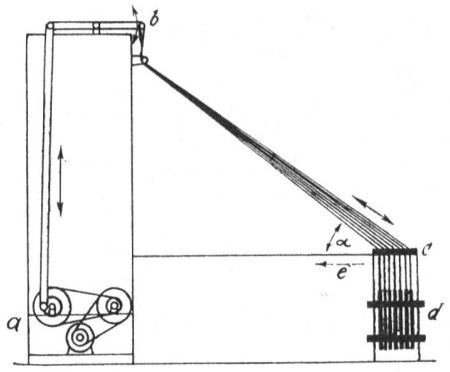


Abb. 12 Versuchsstand für Harnischschnüre und Chorbretter (entwickelt im Rahmen eines Forschungsauftrages von Dipl.-Ing. W. Rohs, Text.-Ing. H. Griese und Text.-Ing. H. Heim)

Zum Aufbau des Versuchsstandes (Abb. 12) ist zu bemerken, daß er dem tatsächlichen Arbeitsraum der Harnischschnüre und Chorbretter in der Praxis sehr nahe kommt, d. h. die Arbeitsbedingungen und Anforderungen sind analog. Es sind 72 Schnüre zur Untersuchung eingezogen. Bei einfachem Aufbau — a ist der Antrieb vom Motor, ausgehend über Vorgelege und Kurbelstange, b ist der Standort der Jacquardmaschine, c = Chorbrett, d = Harnischgewichte — können leicht verstellt werden:

- die Motorübersetzung (es wurde mit 145 U/min = Hubzahl der Jacquardmaschine gearbeitet)
- die Hubgröße durch Veränderung der Hebelarmlängen
- der Winkel α (= Abbiegungswinkel der Leistenschnüre) durch Verschieben des Chorbrettes in Pfeilrichtung (e)
- der Zug an den Schnüren durch Veränderung der Gewichte.

Die Versuchsdauer, um zu den in großer Zahl erarbeiteten Diagrammen zu kommen (Abb. 13 und 14), beträgt 500 Stunden.

Im wesentlichen wurden untersucht die Schnursorten:

1 Leinen roh, gezwirnt, gefirnißt
2 Leinen hell, gezwirnt, gefirnißt
4 Leinen hell, geflochten, gefirnißt
5 Ramie hell, gezwirnt, gefirnißt
6 Trevira roh, geflochten, imprägniert

Das Diagramm nach Abb. 13 zeigt das Verhalten der vorgenannten Schnursorten in Zusammenarbeit mit einem Chorbrett aus Birnbaum, 11 mm stark. Die Auswertung

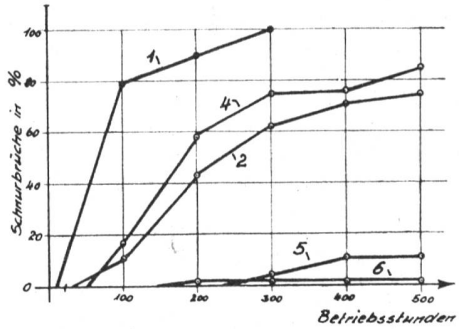


Abb. 13 Schnurbrüche (Schnurenvergleich), eingezogen in einem Chorbrett aus Birnbaumholz, 11 mm stark

besagt, daß nach 300 Betriebsstunden alle 72 Schnüre (= 100 %) der Sorte 1 zerrissen sind; der Ausfall von 1,4 % bei Trevira (6) (einsetzend nach etwa 150 Std.) bleibt dann ohne weitere Verluste bis 500 Betriebsstunden, dem Ende des Versuches. Trevira-Harnischmaterial erweist sich als am wenigsten scheuerempfindlich. Danach folgt die gezwirnte Ramieschnur (5), die 11 % Fadenbrüche verzeichnet. Die drei Leinenschnüre fallen stark ab.

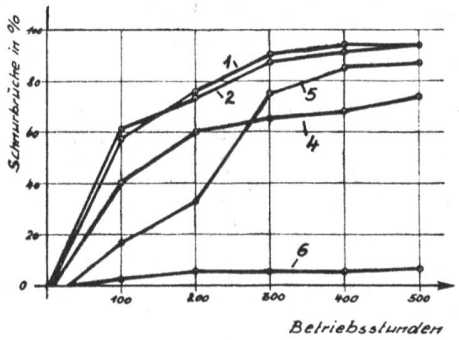


Abb. 14 Schnurbrüche bei einem Chorbrett; Birnbaum mit Porzellanösen als Einsatz

In weiteren Versuchen sind nun die Laufeigenschaften der Harnische mit verschiedenen Aufbauten und Materialien der Chorbretter untersucht. Abb. 14 zeigt das Verhalten, wenn mit Birnbaumbrettern und 10 mm hohen Porzellaneinsätzen gearbeitet wird. Auch in diesem Fall schneidet im Wettbewerb mit den anderen Schnüren die Trevira-Harnischschnur (6) am besten ab. Es brachen nur 6,9 %. Der Abstand zu den anderen geprüften Harnischmaterialien ist recht groß.

Die Untersuchungen an Chorbrettern wurden hauptsächlich an solchen durchgeführt, die schon seit langem in der Praxis verwendet werden. Bohrungsabmessungen, Brettdicken, Materialien wurden so belassen, wie sie an den Webmaschinen vorliegen. Auch einige neuere Konstruktionen, wie nachfolgende Aufzählung zeigt, wurden herangezogen:

a) Birnbaum, 11 mm, 8 Reihen mit 16 Bohrungen von 2,5 mm ∅
b) Birnbaum, wie unter a), jedoch mit Porzellaneinsätzen 10 mm hoch, 2,5 mm Innen-∅ (s. Diagramm Abb. 14)
c) Lignostone, 6 mm, 8 Reihen mit 16 Bohrungen 2,5 mm ∅
d) Lignostone, 10 mm, 8 Reihen mit 16 Bohrungen 2,5 mm ∅
e) Vulkanfiber, 6 mm, 8 Reihen mit 16 Bohrungen 2,5 mm ∅
f) Vulkanfiber, 11 mm, 8 Reihen mit 16 Bohrungen 2,5 mm ∅
g) Kunststoff, schwarz, 16 mm und wie f)
h) Kunststoff, grün, wie g)
i) Metallstäbe, 2 mm ∅, diagonal gekreuzt, in Kunststoffbettung mit 2 × 2 mm Oeffnungen

u. a. (Sämtliche Angaben über die Anzahl Reihen beziehen sich auf eine Chorbreite von 70 mm)

Aus den weiteren Darstellungen der Harnischbrettauswechselung zeigt sich, daß 1 mit anderen Chorbrettern viel besser abschneidet. Trevira (6) bleibt immer gut; diese Schnur zeigt bei mehreren Chorbrettern überhaupt keine Brüche.

Die genannten 6 Fadensorten sind nur ein Teil der in der Praxis verwendeten. Wenn jedoch diese 6 mit den 16 in Material und Aufbau verschiedenen Chorbrettern bei 500 Std. je Versuch untersucht werden, gibt das 6 × 16 = 96 Versuche je 500 Std. Je Material wurden jeweils in verschiedenen Stärken je 72 Fäden in die Untersuchung einbezogen.

Weiter wurde im Bericht Stellung genommen zur Längung der Schnursorten und zur Abnutzung der Chorbretter (Einsägen). — Durch das Firnissen konnte ein Rückgang der Schnurbruchzahlen um 25 bis 30 % erzielt werden.

Prof. Koch faßt im Bericht des Forschungskuratoriums Gesamttextil wie folgt zusammen: «Die Beurteilung des Harnischschnurmaterials erwies sich als unabhängig von der Wahl des Chorbrettes und umgekehrt. Einer Harnischschnur aus Polyestergarn ist, verglichen mit den Bastfaserschnüren, sowohl in bezug auf ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber der Beanspruchung der Schnur als auch hinsichtlich ihrer Längung während des Betriebes des Harnischs der Vorzug zu geben. Ramieschnüre erwiesen sich widerstandsfähiger gegen Scheuerung als Flachsschnüre. Ein beachtenswerter Unterschied im Verhalten geflochtener Schnüre zu gezwirnten Schnüren konnte nicht festgestellt werden. — Chorbretter aus Vulkanfiber und aus Kunststoffen zeigten das vergleichsweise schonendste Verhalten gegenüber Harnischschnüren. Chorbretter aus Holz und solche mit Porzellaneinsätzen in den Bohrungen nahmen eine Mittelstellung ein, während Bretter aus Lignostone, Glas- und Metallstäben sich am wenigsten vorteilhaft erwiesen. Allgemein wirken stärkere Chorbretter schonender als schwächere.»

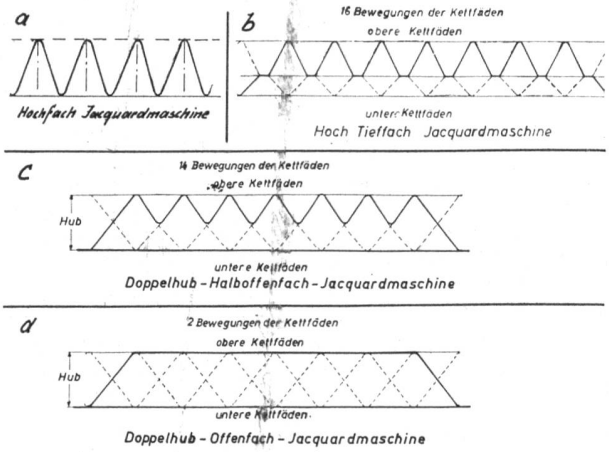


Abb. 15 Beispiele der Harnisch- bzw. Kettfadenbewegung bei einem 8bindigen Kettsatin

Obgleich im Harnischbereich, wie vorstehender Auszug aus dem Forschungsbericht erkennen läßt, vieles und gründlich untersucht wurde, blieben noch verschiedene Einflußfaktoren unberücksichtigt, um auf die Lebensdauer eines Harnischs schließen zu können. Das ist z. B. die Art des Faches. Bekanntlich kennen wir nicht nur *Hochfachbildung* (s. Abb. 15, Teil a) bei Schaft- und Jacquardmaschinen. So ist für gleiche Fachöffnung bei einer *Hoch-Tieffach-Maschine* (b in Abb. 15) der Hubweg kleiner, weil die Oeffnung sich aufteilt in ⅔ heben und ⅓ senken. — Bei achtbindigem Kettatlas sind (s. Teil c der Abb. 15) für *einen* Rapport bei *Halboffenfach* nur 2 ganze und 12 halbe Wege = Scheuerlängen des Fadens am Chorbrett enthalten. Das ist nur bei der Doppelhubmaschine möglich, bei der der eine Messerrahmen aushebt, während der andere senkt. — Bei der *Offenfach-* (= Ganzoffenfach-)Maschine bleibt der einmal gehobene Kettfaden für 7 Schüsse oben; es sind nur 2 Scheuerwege zu verzeichnen. Außer der geringeren Abnutzung ist auch das ruhigere Arbeiten eines solchen Harnisches lobend hervorzuheben.

Die neue Grosse-Jacquardmaschine (Abb. 16 und 17) ermöglicht noch ein weiteres Kriterium, das sich schonend auf Harnisch, Chorbrett und Kettfaden auswirkt, das ist das *Schrägfach*. — Die nacheinander im Doppelhubverkehr

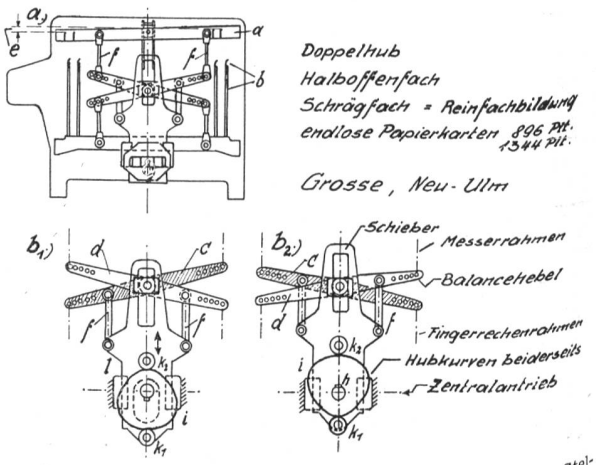


Abb. 16 Jacquardmaschine Typ IEDHS-3, Schemaschnitt. In Stellung b_1 für Schüsse 1, 3, 5 und b_2 für 2, 4, 6. Hersteller Fa. Grosse, Neu-Ulm

arbeitenden Rahmen, der obere Messerrahmen (a) und der Fingerrechenrahmen (b), sind in verschiedener Hebelarmlänge an den Balancehebeln (c und d) angekoppelt; dadurch kommt das Schrägfach zustande (s. Maß e). Weil die Koppelstäbe (f) nun noch in den Löchern der zweiarmigen Hebel verstellbar sind, ist die Größe des Schrägfaches verstellbar. Die Koppellängen sind durch Gewindeschlösser verstellbar. Wenn jetzt die vorderen Kettfäden weniger

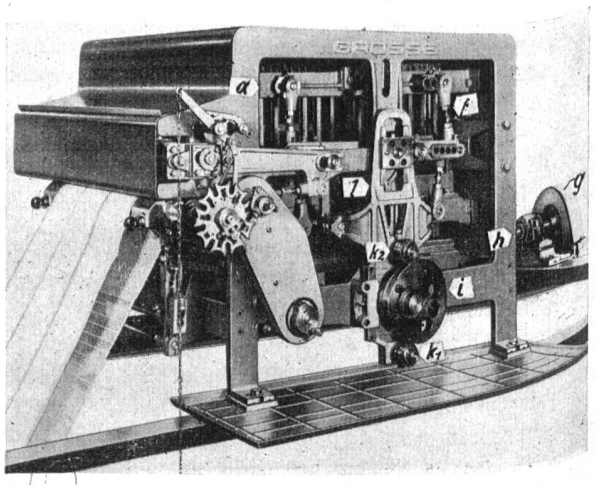


Abb. 17 Photo der Jacquardmaschine nach Abb. 16

hoch ausgehoben werden, verringert sich für sie der Scheuerweg und außerdem werden, durch Spannungsminderung, die Kettfäden geschont. Auf die Umsatzstelle: Drehbewegung in Hubbewegung wird hingewiesen. Der Energieweg vom Kettenantrieb (g) über Zentralwelle (h), Kurvenscheibe (i), Doppelrollen (k_1, k_2) am Vertikalschieber (l), Koppelstangen (f) ist auch in Abb. 17 gut zu verfolgen. Die Geradführungsstellen des Schiebers sind für die Pflege gut zugänglich. — Bei der Schrägfachmaschine ist Kartenfall links, vorn oder rechts möglich — vorausgesetzt, daß für Musterlöcher und Platinen nach DIN 64860 verfahren wird.

In Abb. 18 mit den Teilen a, b_1, b_2 und c sind 3 Antriebsarten zusammengestellt, die die Umlaufbewegung (zentral oder seitlich zugeleitet) in eine Hub- und Senkbewegung

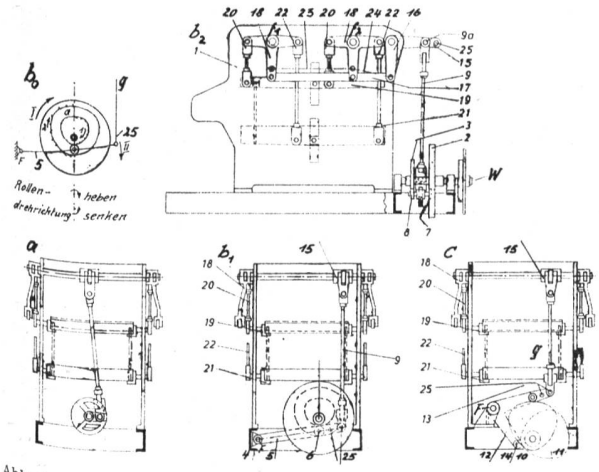


Abb. 18 Jacquardmaschinenantriebe, speziell: Getriebe für den Umsatz der Drehbewegung in die Hub- und Senkbewegung; a = Kurbeltrieb, Pleuel; b_0 = Nutscheibe, Kurve mit Stillständen; b_1 = Außen- und Innenkurvenscheiben; c = zwei versetzte Kurvenscheiben wirken über Rollen auf Winkelhebel (12)

umsetzen. Der Kurbeltrieb (a) in so kurzer Form über Pleuel und Hebelarm ohne weitere Koppelglieder einwirkend, entzieht sich der Ausführung des Wunsches, für die Schützendurchgangszeit einen absoluten Stillstand einzurichten. Die Sinusform der Kurve ist zwingend (s. Abbildung 19 A). Wenn bei a die für den Schützen nötige Eintrittsöffnung (h) in das Fach vorliegt, so daß er bei dieser Oeffnung die Kettfäden der Leiste nicht verletzt, muß die weitere Fachöffnung (h^+) wegen der zwingenden Kurvenform in Kauf genommen werden. Dieses h^+ ist beiden Fadengruppen von Nachteil: Die Harnischfäden erhalten längeren Scheuerweg, dazu bei zunehmender Spannung, und die Kettenfäden werden mehr als nötig ausgehoben, d. h. mehr zugbeansprucht und damit bruchgefährdet.

Die Vermeidung dieser Nachteile brachte der Einbau der Kurvenscheibe, die zuerst ausschließlich als kraftschlüssiges Getriebe eingebaut wurde und noch wird. Sie ermöglicht die Hubkurve nach Abb. 19 B, d. h. Fachstillstand und Hub nur bis zur nötigen Höhe. Die Kettfäden tragen, sofern das das Material erlaubt, zur Führung des Schützen auf seinem Flugweg bei. Aus kinematischen Gründen — auch die Steigerung der Tourenzahl gab Veranlassung — ging man vom Kraftschluß zum Formschluß über, d. h. man arbeitet mit Nutkurvenscheiben. Damit mußte man andersartige Nachteile in Kauf nehmen: herstellungstechnische und solche, die sich im Betrieb herausstellen, Ausarbeitung an den Kurventotpunkten, Rollenabnutzung. Auch die Abnutzung des Rollenzapfens ist groß, weil an jeder Umkehrstelle, oben und unten, die Rolle ihre Umlaufrichtung ändern muß (s. Abb. 18 b_0). Die jeweils für den Hub und die Senkung treibenden Nutinnenflächen sind durch Punkt angezeichnet. Beim Weiterlauf der Nutscheibe in Pfeilrichtung I treibt zunächst Pfeil 1, d. h. die Rolle am Hebel um Festpunkt F wird gesenkt und dreht sich entgegen Uhrzeigersinn. Die Pleuelstange zieht in Pfeilrichtung II. Ab Punkt a hebt sich die Rolle wieder, Pfeil 2 treibt sie im Uhrzeigersinn.

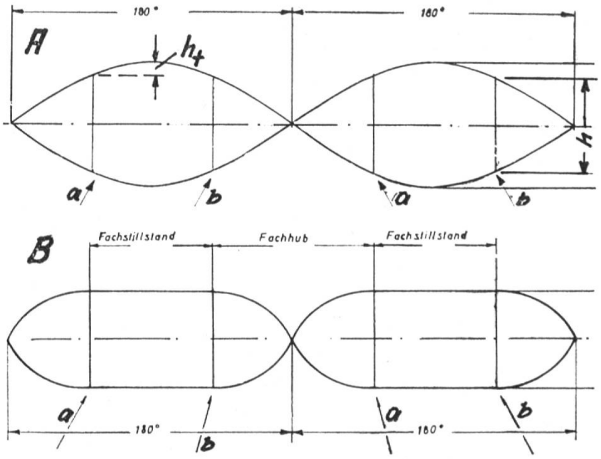


Abb. 19 Gegenüberstellung der Fachbewegung A durch Kurbel und Pleuel, und B durch eine Kurvenscheibe, die einen oberen Fachstillstand von 75° herbeiführt

Dieser Nachteil, der in der dauernden Umkehr der Drehrichtung zu sehen ist, wird in der Lösung nach b_1/b_2 der Abb. 18 behoben. Es sind zwei Rollen (7 und 8) vorgesehen, die auf dem Bolzen 6 gelagert sind. Rolle 7 wird von der Innenfläche der Kurvenscheibe 2 zur Senkung veranlaßt, Rolle 8 von der Außenfläche der Kurvenscheibe 3. Ueber Pleuel 9, den Winkelhebel 16, das Gestänge 17, die dreiarmigen Hebel 18 und die Koppelstangen 20 werden der obere Messerrahmen 19 und über 22 der untere Messerrahmen 21 der Doppelhub-Jacquardmaschine bewegt. Die beiden Rollen laufen in verschiedenen Laufrichtungen um; die eine intermittierend immer im Uhrzeigersinn, die andere entgegen.

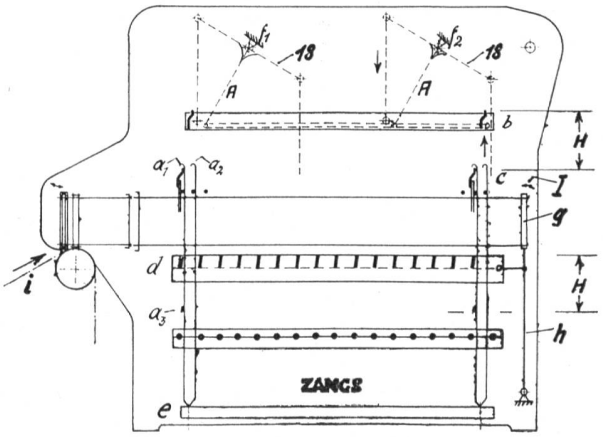


Abb. 20 Doppelhub-Offenfach-Jacquardmaschine Typ 344, Schemaschnitt. Hersteller: Fa. Carl Zangs AG, Krefeld

Im Teil c der Abb. 18 bewegen offene Kurvenscheiben, 10 und 11, Rollen 13 und 14. Obgleich man zuerst infolge der offenen Scheiben annehmen möchte, das Getriebe sei kraftschlüssig, ist es durch den Winkelhebel (12), der bei F gelagert ist, und an dem die Bolzen für die Rollen 13 und 14 sitzen, unter die formschlüssigen, also zwangsläufigen, einzuordnen. Die Kurvenscheibe 10 sitzt zuvorderst und arbeitet mit 13 zusammen; dahinter macht der Winkelhebel (12) seine Schwenkbewegung, die über Pleuel 9 übertragen wird; ein weiteres kleines Stück weiter hinten wirkt die Kurvenscheibe 11 auf Rolle 14 ein; sie sorgt für Zug in 9, Scheibe 10 für Schub.

Der Energielauf von Welle W, die von der Webmaschine ausgehend (vorliegend über Präzisionsgliederkette) angetrieben wird (s. Abb. 18 b_2), bis zu den Messerrahmen ist, wie dargestellt, in der Doppelhub-Offenfach-Jacquardmaschine Typ 344 der Fa. Carl Zangs AG in Funktion. Den Innenausbau dieser Maschine, mit 896 bzw. 1344 Platinen ausgebaut, zeigen Abb. 20 und 21. Die bereits vorher erwähnten dreiarmigen Hebel (18) sind in f_1 und f_2 gelagert. Jede Platine weist 3 Nasen auf: Nase a_1 arbeitet zusammen mit Messerkasten (Fingerrechen) c, a_2 wird bei Loch in der Karte von Messerkasten b ausgehoben, a_3 setzt sich auf Offenfachrahmen d auf, wenn bei gehobener Platine für den nächsten Schuß wieder ein Loch in der Karte geschlagen ist.

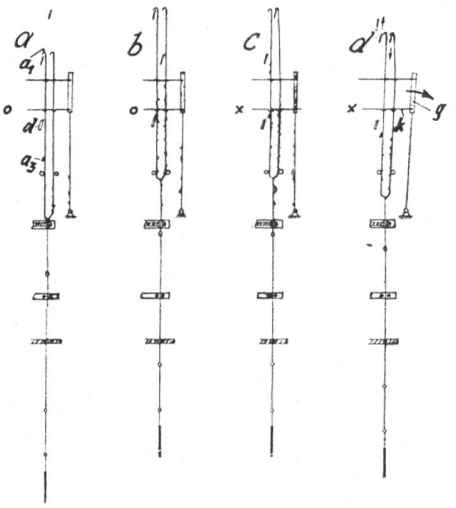


Abb. 21 Schema der Offenfachbildung bei der Jacquardmaschine nach Abb. 20; a = Tieffachstellung; b = Offenfachstellung a_3 auf d); c = Abdruckstellung bei Offenfach; d = Mittelstellung, die Messer begegnen sich

Der Rahmen d wird gleichzeitig mit dem hinteren Jacquardnadelrechen g durch Hebel h nach hinten gezogen (Pfeil I), wenn sich bei ausgehobener Platine und einem Loch in der endlosen Papierkarte (i) die Nase a_3 der Platine über ein Messer des Offenfachrahmens setzen soll, damit die Platine und damit die entsprechenden Kettenfäden im Offenfach verbleiben. Diese Stellung ist im Teil b der Abb. 21 festgehalten. Die Ausgangsstellung a zeigt, daß Loch in der Karte: Nase a_1 über Hochgangmesser zum Ausheben führt.

Teil c der Abb. 21 veranschaulicht, wie durch eine volle Stelle in der Jacquardkarte die Platine jeweils von dem bei diesem Schuß tiefgehenden Messer mit nach unten genommen wird. Die Begegnung der beiden Messer zeigt Bildteil d; durch den Rechen g wird über die Jacquardnadel k die nicht aufgehängte Nase, im vorliegenden Falle a_1, von dem hochgehenden Messer zurückgezogen (Pfeil I). Andernfalls würde der Halboffeneffekt, wie bei anderen Maschinen, eintreten. Die Zahl der Schüsse, während deren Durchgang der Kettenfaden in der ausgehobenen Stellung gehalten wird, kann gerad- oder ungeradzahlig sein. Beim Tiefgang ist es gleichgültig, von welchem Messerkasten die Platine ausgehoben wurde. (Fortsetzung folgt)

Nachdruck mit freundlicher Bewilligung aus «Melliand Textilberichte», erschienen in den Heften 1 und 2/1966, Seiten 30—32 und 139—143.

Wirkerei, Strickerei

Einführung in die Wirkerei und Strickerei

Hans Keller, Direktor der Textilfachschule Zürich

1. Fortsetzung

Die Maschinen der Wirkerei und Strickerei

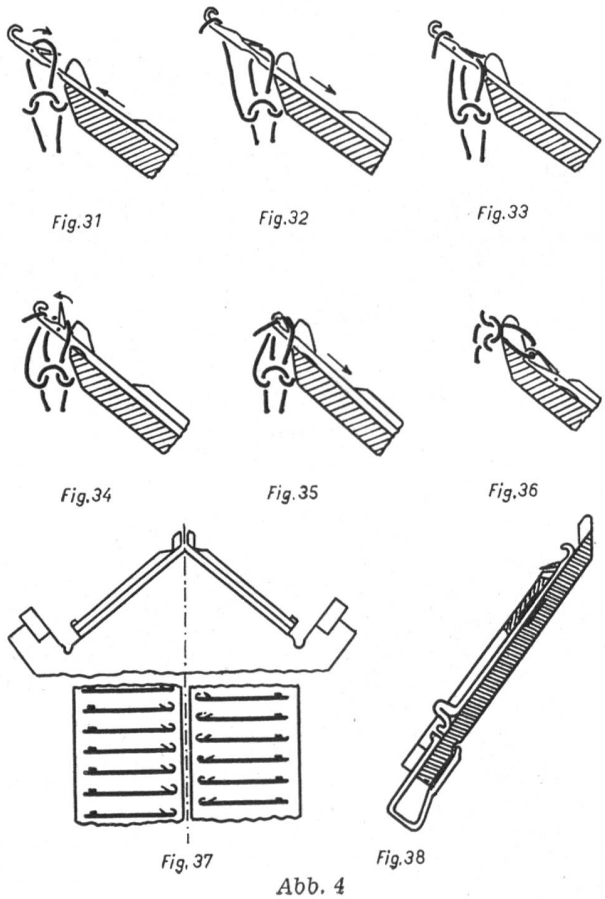


Abb. 4

Flachstrickmaschinen (Maschenbildung)

Die erste brauchbare Flachstrickmaschine wurde im Jahre 1863 durch den Amerikaner J. W. Lamb konstruiert; auch die heutigen Flachstrickmaschinen und Strickapparate zeigen dieselben prinzipiellen Kennzeichen der damaligen Konstruktion. In Europa baute Edouard Dubied im Jahre 1869 in Couvet NE eine Flachstrickmaschine nach Patenten und dem Vorbild der Lambschen Flachstrickmaschine.

Aufbau der Flachstrickmaschine

Ein markantes Kennzeichen der Flachstrickmaschinen sind die dachförmigen, einander gegenüberstehenden Nadelbetten, in welchen sich Zungennadeln einzeln auf und ab bewegen können (Abb. 4, Fig. 37). Die Nadelanordnung in zwei schräg zueinander gerichteten Reihen ist die denkbar günstigste zur Erzeugung aller Strickarten, auch solcher in abgepaßter Form. Die Nadeln sind in Kanälen geführt und erhalten durch eine sinnreiche Steuerungseinrichtung (Schloß) an ihren Füßen eine Längsverschiebung, bei der jede Nadel in der Reihe einzeln bewegt werden kann. Die Nadelsteuervorrichtung, das Nadelschloß, bewegt sich zu diesem Zwecke über sämtliche Nadeln hinweg; es wird folglich über die ganze Breite des Nadelbettes Masche um Masche gebildet.

Die Maschenbildung erfolgt nach folgendem Prinzip

(Abb. 4, Fig. 31—36)

A. Einschlußstellung (Abb. 4, Fig. 31)

Die Nadeln werden durch einen Nadelheber (im Schloß eingebaut) einzeln nacheinander hochgestoßen; die vorher gebildete Masche gelangt hinter die Nadelzunge, in die Einschlußstellung.

B. *Fadenlegen* (Abb. 4, Fig. 32)

Die Nadeln gelangen weiter nach oben und werden nach ihrer höchsten Stellung wieder nach unten geführt; gleichzeitig wird in den geöffneten Haken ein Faden eingelegt.

C. *Nadelsenken* (Abb. 4, Fig. 33)

Die Nadeln werden durch einen im Schloß eingebauten Nadelsenker zurückgezogen.

D. *Schließen der Nadelhaken* (Abb. 4, Fig. 34)

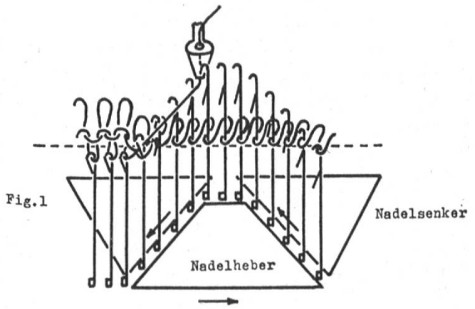
Durch den Abschlagkamm (oberster Teil des Nadelbettes) und die vorher gebildete Masche wird der Nadelhaken geschlossen.

E. *Auftragen der Maschen* (Abb. 4, Fig. 35)

Die Nadel wird weiter abgezogen; die Masche gleitet auf den geschlossenen Nadelhaken, das heißt, sie wird aufgetragen.

F. *Das Abschlagen der Maschen* (Abb. 4, Fig. 36)

Es wird der vorher eingelegte Faden durch das weitere Senken der Nadel als Schleife durch die Masche gezogen, diese gleitet über den Nadelkopf und wird hierbei abgeschlagen. Die Tiefe des Nadelabzuges bestimmt die Länge der Masche und damit auch die Festigkeit der Ware. Der Vorgang A—F wiederholt sich bei jeder weiteren Nadel



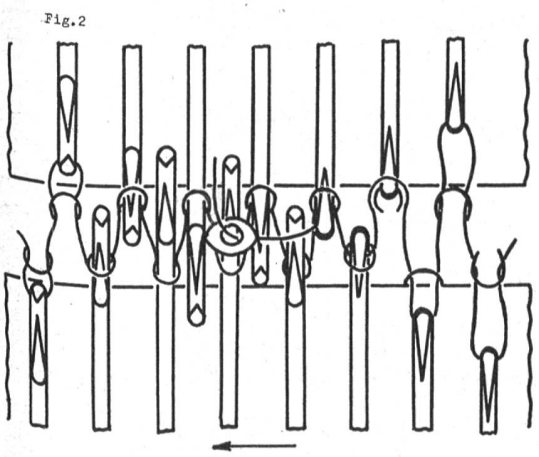


Abb. 5

in der Nadelreihe auf beiden Seiten, d. h. auf dem vorderen und dem hinteren Nadelbett, welche zueinander versetzt sind. Es wird folglich abwechslungsweise eine Masche vorne, dann eine Masche hinten gebildet usw., dadurch entsteht eine doppelflächige Ware (Abb. 5, Figuren 1 und 2).

Das Nadelschloß als Steuerungselement besteht im wesentlichen aus dreieckförmigen Stahlteilen, welche ein Kanalsystem bilden (Abb. 6). Die Nadelheber a (vorderer) und b (hinterer) sind von den Nadelsenkern A—C umgeben, die senkrechten Striche zeigen die Nadelfüße im vorderen und hinteren Nadelkanal. Bewegt sich das Schloß (im Schlitten montiert) von links nach rechts, so werden die Nadelfüße zunächst durch die Nadelheber a und b hochgestoßen, die Nadelsenker C und D führen die Nadeln wieder zurück. Beim Schlittengang von rechts nach links erfolgt der Nadelrückzug durch die beiden Nadelsenker A und B. Moderne Flachstrickmaschinen sind mit zwei nebeneinanderliegenden Schlössern ausgerüstet, so daß in einer Schlittenbewegung zwei Reihen gestrickt werden können; damit wird die Produktion um ca. 90 %

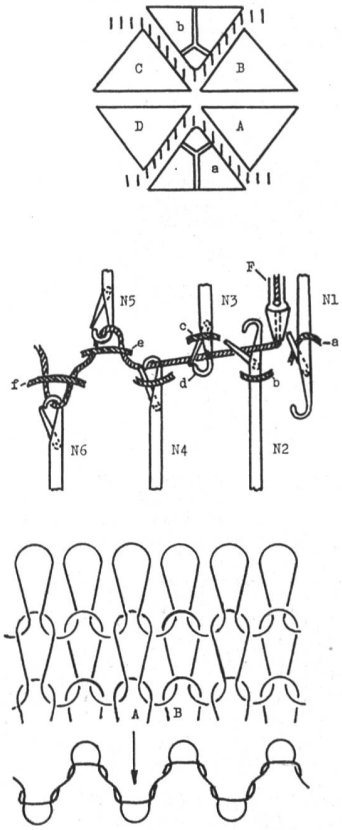


Abb. 6

erhöht. Theoretisch könnte eine größere Anzahl von Schlössern nebeneinander angeordnet sein; der Verlustweg auf beiden Seiten der Nadelbetten wäre aber zu groß, ein wirtschaftliches Arbeiten damit in Frage gestellt.

Die Abb. 6 vermittelt nochmals eine Darstellung des Maschenbildungsvorganges bei Rechts-Rechts-Ware. Die Nadel N1 gelangt in die Einschlußstellung (Masche a liegt hinter der Zunge) — bei N2 erfolgt die Fadeneinlage durch den Fadenführer F — die Nadel bewegt sich bereits wieder nach unten — es wird bei N3 die Masche c auf die Zunge aufgetragen — das vollständige Schließen des Nadelkopfes zeigt die Nadel N4. In Nadelstellung N5 wird die Masche e vollständig aufgeworfen bzw. abgeschlagen, und N6 zieht die Schleife in ihre endgültige Stellung. Je tiefer die Nadel bei N6 abgezogen wird, desto längere Maschen entstehen und desto lockerer wird auch die Ware und Festigkeit. Abwechslungsweise entsteht ein rechtes und ein linkes Maschenstäbchen; eine vordere Nadel bildet ein rechtes, die hinteren Nadeln hingegen linke Maschenstäbchen. Es ist selbstverständlich auch möglich, nur auf einem Nadelbett Maschen zu bilden; man erhält so eine gewöhnliche glatte Rechts-Links-Ware.

Der Einsatz der Flachstrickmaschinen

Die Flachstrickmaschinen stellen den Prototyp aller Strickmaschinen dar und sind heute noch von sehr großer Bedeutung für die Strickerei. Dieser Maschinentyp ist universal einsetzbar, und zwar weit mehr wie andere Strickmaschinen. Man kann sie nicht nur für ein Teilgebiet der Strickwarenerzeugung verwenden, sondern praktisch zur Anfertigung sämtlicher Strickwaren, angefangen von der Ober- und Unterbekleidung bis zu den Strumpf-, Handschuh- und Babywaren.

Es ist hierbei möglich, die genannten Artikel je nach Erfordernis auf Form gestrickt (Fully fashioned) oder als Schnittware herzustellen. Die Arbeitsbreite läßt sich ändern, d. h. durch in und außer Arbeitsetzen von Nadeln an jeder Seite kann die gewünschte, dem Körper angepaßte Form erzeugt werden; es entstehen jeweils feste Randmaschen und praktisch keine Abfälle, wie dies bei

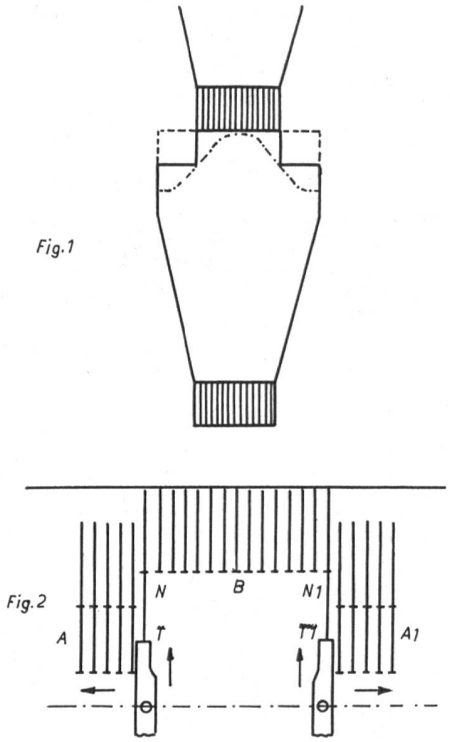


Abb. 7

geschnittener Ware der Fall ist. Schwere Skipullover von guter Qualität werden meist auf Handmaschinen gestrickt. Mit den seitlichen Minderungen (Verschmälern) entstehen gleichzeitig zusätzliche Effekte. Moderne vollautomatische Flachstrickmaschinen erzeugen Pullover- und Westenteile mit angestricktem Rand in großer Mustervielfalt. Die Abb. 7, Figuren 1 und 2 zeigen die Herstellung von Aermeln auf einer automatischen Flachstrickmaschine, wobei zur Verbreiterung des Aermeloberteiles allmählich Nadeln zugestoßen werden.

Die Vielseitigkeit der Flachstrickmaschinen einerseits und die Mannigfaltigkeit der Konstruktionen anderseits sind die Gründe, die dieser Maschinengattung innerhalb der Strickerei ihre beherrschende Stellung einräumen.

Schmale Maschinen mit einer Arbeitsbreite bis zu 30 cm verwendet die Handschuhstrickerei (Norwegerhandschuhe). Sie sind mit Musterungseinrichtungen ausgerüstet. Handflachstrickmaschinen zur Herstellung von Pullovern, Westen usw. werden in Breiten von 60—120 cm hergestellt; größere Arbeitsbreiten von 150—160 cm zeigen die vollautomatischen Flachstrickmaschinen. Die Feinheit der Maschinen wird durch die Anzahl der Nadeln auf ein engl. Zoll ausgedrückt: sehr grobe Maschinen 2—4 Nadeln per engl. Zoll, grobe 6 Nadeln, mittlere 8—10 Nadeln und feine 12—14 Nadeln; hierbei gilt die Nadelzahl in einem Nadelbett. Die Garnstärke richtet sich nach der Feinheit; der Strickwarenfabrikant ist also an bestimmte Garntiter gebunden.

Nachteile der Flachstrickmaschinen sind die geringe Produktion. Es werden deshalb sämtliche modernen automatischen Flachstrickmaschinen mit zwei Arbeitssystemen ausgerüstet, das heißt, bei einer Schlittenbewegung werden gleichzeitig zwei Maschenreihen hergestellt. In vielen Fällen sind die automatischen Flachstrickmaschinen mit Musterungseinrichtungen versehen; es lassen sich durch Jacquardeinrichtungen, Maschenüberhängvorrichtungen usw. die vielfältigsten Struktur- und Farbmusterungen erzeugen. Hauptartikel der Flachstrickerei sind: Pullover, Westen, Sweater, Norwegerhandschuhe, grobe Skisocken, Damen- und Herrenwäsche, Damenwäsche mit Spickelverstärkung, Gummistrümpfe (Krampfadernstrümpfe), Schals usw. Zur Herstellung von feinen Damenkleiderstoffen (Jersey) eignet sich die Flachstrickmaschine wegen geringerer Produktion weniger.

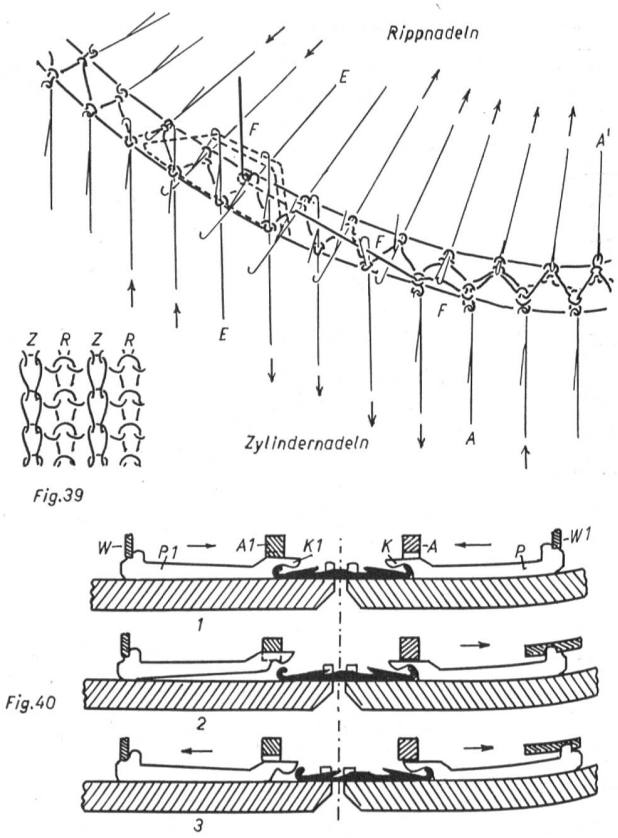


Abb. 8

Links-Links-Flachstrickmaschinen (Abb. 8, Fig. 40)

Hauptmerkmale der Links-Links-Strickmaschine sind: ebene Nadelbetten und Doppelzungennadeln mit Transportschiebern P. Letztere befinden sich im vorderen und hinteren Nadelbett, während sich die Nadeln nach Fig. 40 abwechselnd von einem in das andere Nadelbett bewegen, dabei bald Links-, bald Rechtsmaschen bilden. Es ist also im Prinzip nur eine Nadelreihe vorhanden. Dieser Maschinentyp darf als die komplizierteste und auch empfindlichste Maschine angesprochen werden. Moderne vollautomatische Doppelschloß-Links-Links-Maschinen mit Jacquard und Ueberhängeeinrichtungen gestatten die Herstellung von äußerst interessanten Warentypen für die verschiedensten Zwecke.

(Fortsetzung folgt)

Messen

Internationale Herren-Mode-Woche Köln

Um 26 Prozent gestiegene Auslandsbeteiligung

Mit 485 Direktausstellern und 48 zusätzlich vertretenen Firmen aus 17 Ländern, darunter 174 ausländische Aussteller und 46 zusätzlich vertretene Firmen aus dem Ausland, präsentiert die kommende Internationale Herren-Mode-Woche Köln, die vom 26. bis 28. August 1966 stattfindet, ein umfangreiches internationales Angebot, das von der Herren- und Knabenoberbekleidung und -ausstattung bis zu den Accessoires reicht. Die belegte Ausstellungsfläche (brutto) beträgt 33 629 Quadratmeter, die vermietete Standfläche (netto) 14 705 Quadratmeter; davon entfallen 5237 Quadratmeter auf das Ausland.

Die kommende Veranstaltung wird im Zeichen des verstärkt erfolgten Durchbruchs der Mode und der damit verbundenen wachsenden Nachfrage nach modischer Herrenbekleidung und den passenden Attributen stehen. Das Angebot der deutschen und ausländischen Firmen verteilt sich auf die einzelnen Warengruppen wie folgt:

	Aussteller	davon Ausland	zusätzlich vertretene Firmen	davon Ausland
Herren- und Knabenoberbekleidung	238	76	14	13
Wirk- und Strickwaren	28	6	8	8
Herren- und Knabenwäsche	41	16	1	1
Krawatten	26	10	—	—
Kopfbekleidung	22	7	10	10
Accessoires	20	3	6	6
Vormaterialien	24	4	5	5
Ladenbedarf	26	3	3	3
Verlage	7	—	—	—
Faserindustrie	8	4	1	—

Aus der *Schweiz* sind 13 Aussteller und 3 zusätzlich vertretene Firmen anwesend, die Herren- und Knabenoberbekleidung, Wirk- und Strickwaren, Herrenwäsche, Hüte und Mützen sowie Vormaterialien zeigen. 9 der schweizerischen Aussteller beteiligen sich in Zusammenarbeit mit dem Exportverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie, Zürich.

Internationaler Wäsche- und Mieder-Salon Köln

15. bis 18. September 1966

Produzenten aus 19 Ländern haben sich für die kommende Fachmesse gemeldet, so daß der Handel in Köln wieder ein überaus reichhaltiges modisches Angebot an Miederwaren, Wäsche aus Geweben, gestrickter und gewirkter Wäsche, Morgenröcken, Hauskleidung, Feinstrümpfen und Nachtkleidung für die Frühjahr- und Sommersaison 1967 vorfinden wird, das aus folgenden Ländern kommt: Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Israel, Italien, Kanada, Libanon, den Niederlanden, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Schweden, der Schweiz, Spanien, den USA und der Bundesrepublik Deutschland.

Im Rahmen des Internationalen Wäsche- und Mieder-Salons Köln wird ferner die Europäische Kommission der Korsettindustrie (eine Abteilung der Europäischen Vereinigung der Bekleidungsindustrie), eine Tagung durchführen. Außerdem führen die Bundesfachabteilungen «Wäsche, Wirk- und Strickwaren» sowie «Miederwaren» des Bundesverbandes des Deutschen Textileinzelhandels (BTE) während der Messe eine gemeinsame Vortragsveranstaltung mit dem Thema «Günstige Einkaufsmöglichkeiten für Wäsche und Mieder» durch. Hierzu werden Vertreter des Großhandels, des Fachhandels und der Einkaufsverbände eingeladen.

Das Interesse an modischer Unterkleidung zeigt sich vor allem in den Verbraucherausgaben. Marktermittlungen ergaben, daß im vergangenen Jahr die deutschen Frauen im Alter von 16 bis 70 Jahren pro Kopf 43,00 DM für Mieder ausgegeben haben. Für Unterwäsche (Tag- und Nachtwäsche) wurden pro Kopf DM 52,50 aufgewendet. Die Nachfrage bewirkte, daß der Handel sein Sortiment durch die Einbeziehung ausländischer Artikel interessanter und vielfältiger gestaltet, um den differenzierten Verbraucherwünschen begegnen zu können. Modische Unterrichtung, richtige Sortimentsgestaltung und entsprechender Einkauf entscheiden die Umsatzerfolge des Einzelhandelsbetriebes.

«didacta»

8. Europäische Lehrmittelmesse in Basel

(UCP) Am 24. Juni wurde in den Hallen der Schweizer Mustermesse die 8. Europäische Lehrmittelmesse unter starker Beteiligung schweizerischer und internationaler Persönlichkeiten des Geisteslebens eröffnet. Den Gruß der Bundesbehörde überbrachte Bundesrat Tschudi. 500 Aussteller aus 17 Ländern zeigten Erzeugnisse von rund 960 Produzenten. In 20 Fachgruppen war all das zu sehen, was die moderne Schule für ihre pädagogische Arbeit benötigt.

Es war eine Flut von Lehrmitteln, von Vorschlägen, von Hilfsmitteln; es war aber auch ein Vergleich, bei dem die schweizerischen Lehrmittel mit denjenigen von 16 anderen Ländern gemessen wurden.

Die «didacta» wurde von Delegationen aus den westlichen Ländern, Israel, Afrika, Kanada, USA und aus dem Ostblock besucht. Diese Tatsache unterstreicht die Bedeutung, die Pädagogen und Erzieher aus der ganzen Welt dieser Veranstaltung beimaßen.

Neben der Ausstellung wurden eine Reihe bedeutender Tagungen veranstaltet, an denen die verschiedensten Aspekte über Ausbildung und Erziehung zur Sprache kamen.

3. Fachmesse für Oelhydraulik und Pneumatik

Preßluft-Nadelhämmer

Für die Entfernung von Rost und Farbe von rauhen und unebenen Flächen wurde ein besonderer Nadelhammer entwickelt. Neunzehn einsatzgehärtete Nadeln sind in einem Halter lose geführt. Dieser Halter wird auf einen Preßlufthammer montiert, der je nach Modell 4000 oder 5500 Schläge pro Minute entwickelt. Dadurch «tanzen» die 19 Nadeln auf dem Werkstück, passen sich laufend der Oberfläche an und dringen in alle Winkel und Vertiefungen, die mit einem Meißel nicht mehr erreicht werden könnten. Die Abnützung der Nadeln kann durch zweimaliges Nachstellen ausgeglichen werden. Je nach den Anforderungen des Benützers kann dieser Nadelham-

mer mit einem rechteckigen oder einem runden Nadelgehäuse versehen werden. In den gleichen Preßlufthammer läßt sich auch ein Meißel einsetzen. Dieses Werkzeug benötigt wenig Preßluft und eignet sich auch für kleinere Betriebe.

An der 3. Fachmesse für Oelhydraulik und Pneumatik kann der Fachmann weitere Probleme studieren oder sich beraten lassen. An dieser Ausstellung, die vom 3. bis 8. November 1966 auf dem Züspa-Messegelände in Zürich durchgeführt wird, sind 130 Aussteller vertreten, die rund 280 Lieferwerke repräsentieren. Auf die einzelnen Länder entfallen folgende Lieferwerke: Schweiz 51, Westdeutschland 115, USA 45, Großbritannien 35, Frankreich 16, übriges Europa 18. Bemerkenswert ist, daß der überwiegende Teil der 230 ausländischen Herstellerfirmen an der Messe durch Generalvertreter ausstellen läßt, d. h. von Leuten, die mit den schweizerischen Usanzen vertraut sind.

Kritisch beobachtet — Kritisch kommentiert

Warme Worte — Kalte Herzen

(oder das vielgenannte Betriebsklima)

In jedem zweiten Stellenangebot wird das «flotte» oder «angenehme» oder «gute» Betriebsklima angepriesen. Es rangiert gleich hinter der «zeitgemäßen» Honorierung. Man ist sich offenbar schon weitherum bewußt, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt. Ob man den größeren Teil seines wachen Lebens in einer menschlich anständigen Atmosphäre verbringt oder nicht, spielt allerdings eine Rolle. Aber nicht jedes als angenehm geschilderte Arbeitsklima ist dies in Wirklichkeit. Das Gebiet der «human relations», d. h. der sogenannten «Pflege der menschlichen Beziehungen», kann auch ein Tummelplatz von Heuchelei und lediglich eine schöne Fassade sein.

«Warme Reden und kalte Herzen, das ist so ein Artikel, den man kaum umformen kann, da gibt es keine gute Betriebsluft, diese Scheinheiligen haben den falschen Beruf gewählt», schreibt ein bekannter Wirtschaftsführer, der in jungen Jahren das Betriebsklima am eigenen Leib erlebte. Der Arbeitnehmer habe in der Regel nichts dagegen, wenn ein ungerades Mal Rauch in der Küche sei und kräftige Worte herumfliegen, die er einstecken müsse. Aber es solle immer noch so sein, daß auch er zu Worte komme und für gute Arbeit auch gelobt werde.

Die entscheidende Feststellung dieses Mannes ist aber die: «Wer Menschen führen will, muß selbst Mensch sein.» Die Eignung eines Vorgesetzten ergibt sich nicht nur aus dem fachlichen Können, sondern ist ebenso sehr bestimmt durch seine Fähigkeit der Menschenführung und damit durch seinen Charakter. Systematische Vorgesetzenschulung kann diese Gabe fördern und den Charakter entwikkeln, aber nicht aus einem menschlich schwachen einen menschlich guten Vorgesetzten machen.

Die positive menschliche Zusammenarbeit ist weder eine Wissenschaft noch eine Frage kunstvoller Pflege der Beziehungen. Sie ist eine Frage der Geisteshaltung jedes einzelnen. Hellmut Sopp schrieb 1958:

«Auf jedem Hühnerhof herrscht eine unabänderliche Rangordnung. Das stärkste Huhn hackt das zweitstärkste, dieses das drittstärkste und so fort bis zum unglücklichen Endglied, das von allen gehackt wird.»

Daß es im Betrieb nicht nach Hühnerhofmanier zugeht und daß den warmen Worten auch warme Herzen entsprechen, ergibt sich von selbst, wenn man folgende einfache Regel eines kürzlich verstorbenen sehr erfolgreichen Industriellen beherzigt:

«Unsere Mitarbeiter wollen wir nach den natürlichen Regeln menschlichen Anstandes führen, sie für ihre Arbeit begeistern und ihnen in der Sorge um ihr Wohlergehen beistehen.»

Hoffentlich ist dies der Sinn, der mit «flottem» Arbeitsklima in den Zeitungsinseraten gemeint ist. *Spectator*

Anmerkung der Redaktion: Die Spalte «Kritisch beobachtet — kritisch kommentiert» wird bis auf weiteres jeden Monat in obiger Form erscheinen.

Literatur

Fortschritte der potentiometrischen Meßtechnik. — Mitteilung aus der Forschungsabteilung der POLYMETRON AG, Glattbrugg-Zürich.

Die Mitteilung (ein Sonderdruck) beleuchtet die stürmische Entwicklung auf dem Gebiet der Elektronik, die — vor allem durch Transistorisierung — den Fabrikanten potentiometrischer Meßgeräte ständig neue Möglichkeiten erschließt; damit werden den Benützern die objektiven Kriterien zur Wahl der für jeden Zweck bestgeeigneten Meßgerätetypen vermittelt.

Ein nicht minder aktuelles Gebiet betrifft die auf dem Sektor der Potentiometrie geschaffenen neuen Indikatorenelektroden. Neben den Abarten der klassischen Glaselektrode sind es vor allem die Kationen-sensitiven Glaselektroden sowie die Elektrodensysteme der zweiten Art, die sowohl der Analytik wie auch der Betriebstechnik eine Fülle neuer Applikationsmöglichkeiten erschließen. Ueber die im Laufe der letzten Jahre durchgeführten, systematischen Untersuchungen der Polymetron-Forschungsabteilung wird in obiger Mitteilung ausführlich berichtet.

«Herstellung einer künstlichen Testanschmutzung für Gewebe zur Prüfung von Wasch- und Textilhilfsmitteln sowie von Wasch- und Textilmaschinen» — Forschungsbericht Nr. 1437 von Textilingenieur Josef Ilg, Wäschereiforschung Krefeld, 31 Seiten, 13 Abbildungen, DM 18,50. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1965.

Nach der Anführung der wichtigsten Arbeiten mit ähnlicher Aufgabenstellung gibt der Forschungsbericht zunächst einen Ueberblick über die möglichen Methoden zur Imprägnierung von Gewebe mit Schmutz.

Es wird dann die Entwicklung einer künstlichen Anschmutzung nach dem Tauchverfahren und nach dem Sprühverfahren beschrieben. Die einzelnen Schmutzkomponenten und die Art der Applikation auf das Gewebe werden ausführlich erläutert. Anhand von Photos und Schemazeichnungen erfolgt die Erklärung der verwendeten technischen Einrichtungen. Hieran schließt sich eine Beschreibung der zahlreichen Prüfungen zur Ermittlung der Eigenschaften des «WFK-Baumwoll-Schmutzgewebes» an.

Den Abschluß des Berichtes bilden zahlreiche Beispiele für die Anwendung von «WFK-Baumwoll-Schmutzgewebe». Es werden Versuche mit verschiedenen Waschmitteln und Waschgeräten erläutert. Neben Arbeiten, die in der Wäschereiforschung durchgeführt wurden, werden auch Erfahrungen veröffentlicht, die verschiedene Industrielaboratorien mit «WFK-Baumwoll-Schmutzgewebe» sammeln konnten.

Ein Vergleich des Verhaltens von «WFK-Baumwoll-Schmutzgewebe» mit vier bekannten künstlichen Anschmutzungen vervollständigt den Bericht.

Tagungen

Marketing in der Textilwirtschaft

Die Forschungsstelle für den Handel am Institut für Betriebswirtschaft an der Hochschule St. Gallen; Victor Bossard and Associates, Consultants to Management on International Marketing, Zürich, und die Schweizerische Handelszeitung, Zürich, führen am Donnerstag, dem 1. September 1966 in der Aula der Hochschule St. Gallen eine öffentliche Tagung «Marketing in der Textilwirtschaft» durch.

Die Anwendung moderner Marketingmethoden ist für manche Bereiche der Textilwirtschaft nicht nur eine Existenzfrage, sie eröffnet ihr auch neue Chancen, die es zu nutzen gilt. Die Tagung «Marketing in der Textilwirtschaft» möchte das Seminar von Prof. Britt aus Chicago zum Anlaß nehmen, die Marketingmethoden am Beispiel der Textilwirtschaft zu konkretisieren und damit eine Brücke zur europäischen Praxis zu schlagen.

Prof. Dr. H. Weinhold, Direktor des Institutes für Betriebswirtschaft an der Hochschule St. Gallen; Prof. Stewart H. Britt, Chicago; R. K. Calvert, Assistant Marketing Manager, ICI Fibres Ltd., London; Georges Cavelti, Direktor ABM Au Bon Marché, Zürich; Dr. Rudolf Farner, Werbeagentur, Zürich, und Bruno Aemisegger, Delegierter des Verwaltungsrates der Schweiz. Decken- und Tuchfabriken AG, Pfungen, werden in Kurzreferaten die wechselseitigen Beziehungen zwischen Technologie, Produktion, Werbung und Verkauf und ihre Einflüsse auf eine zukunftsorientierte Unternehmungsführung auslegen.

Nationalrat Dr. P. Eisenring, Zürich; Dr. H. Fehlmann, Geschäftsleitung AG Fehlmann Söhne, Schöftland; H. J. Gaßmann, Inhaber der Firma Otto Jacques Gaßmann AG, Zürich; Dr. H. Nägeli, Vorstandsmitglied der Schießer GmbH, Tricotfabriken, Radolfszell (D); Dr. Marco de Nicolò, Redaktor der Textil-Revue, St. Gallen, und Victor Widmer, Verwaltungspräsident und Direktor der Union AG, St. Gallen, beteiligen sich an der Panel-Diskussion, an der geprüft wird, inwieweit sich modernes Marketing in der Praxis verwirklichen läßt und welche Zukunftschancen sich dadurch für fortschrittliche Unternehmungen bieten. Tagungsleiter ist Arthur Grüninger, Redaktor der Schweizerischen Handelszeitung.

Anmeldungen sind zu richten an: Forschungsstelle für den Handel, Dufourstr. 48, 9000 St. Gallen.

Internationale Tagung in Mailand

Der Verband schweizerischer Kunstseidefabriken teilt mit, daß am 8. November 1966 in Mailand eine vom Comité International de la Rayonne et des Fibres Synthétiques in Zusammenarbeit mit dem MITAM und der Associazione Nazionale Produttori Fibre Tessili Artificiali e Sintetiche organisierte Tagung über das Thema

«Sur-vêtement féminin tissé»

stattfindet.

Es ist folgendes Programm vorgesehen:

1. Exposé général: M. J. Devernay, Président de la Sous-Commission Tissage
2. Exposés techniques et introductifs:
   Filature — Fils et mélanges: M. C. Rieckert, France, Président de la Sous-Commission Filature
   Tissage — Création de tissus: Prof. N. Barnabé, Italie
   Teinture et finissage: Dr. E. Kratzsch, Allemagne
   Confection: Dr. F. W. Lindley, Grande-Bretagne
3. Echanges de vues: débats conduits par M. J. C. Meijberg, Président de la Commission Technologique du C.I.R.F.S.
4. Conclusions par Monsieur le Professeur G. Balella

Die Vorträge werden simultan in die deutsche, englische, französische und italienische Sprache übersetzt.

Nach der um 16 Uhr beginnenden Veranstaltung führen die Organisatoren eine Pressekonferenz durch und laden die Teilnehmer zu einem Cocktail-Buffet ein.

Interessenten für die Teilnahme sind gebeten, sich umgehend mit dem Verband schweizerischer Kunstseidefabriken, Beethovenstraße 20, 8002 Zürich, Telephon (051) 23 08 90, in Verbindung zu setzen.

International Textile Machinery Show

INTEXMA-SHOW

Organisiert vom Internationalen Textil-Service Zürich, in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Textile Club Zürich, fand am 29. Juni 1966 im Kasino Zürichhorn, Zürich, innerhalb einer Vortragsveranstaltung eine aktuelle Orientierung über die modernsten Textilmaschinen und Verfahrenstechniken sowie über Entwicklungstendenzen in Europa, USA und Japan statt.

Direktor Armin H. Keller, Präsident des International Textile Club und Herausgeber des Internationalen Textil-Bulletins, umriß in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung dieser Institutionen und der Tagung. Das Bulletin besitzt eine Auflage von 143 000 Exemplaren, und der International Textile Club umfaßt — verteilt auf den ganzen Erdball — in 70 Sektionen total 7000 Mitglieder. Alle Mitglieder werden direkt und indirekt über die Veranstaltungen des International Textil Club mit den zeitgemäßen Themen orientiert.

Das ganztägige Programm, das im Kasino Zürichhorn zur Abwicklung gelangte, und das bereits in verschiedenen europäischen Textilzentren durchgeführt wurde und nun in osteuropäischen Ländern und in Ostasien fortgesetzt wird, umfaßte fünf thematisch getrennte Fachvorträge. Ergänzt mit über 400 Dias, wurde der momentane technische Stand im Textilmaschinenbau erläutert, von der faserherstellenden bis zu faserverarbeitenden Maschinen. Dieser Ueberblick, ein Jahr vor der Internationalen Textilmaschinenausstellung in Basel, wurde von den rund 500 Besuchern mit großem Interesse aufgenommen, auch

deshalb, weil der International Textile Club seine Mitglieder nach der Textilmaschinenausstellung in Basel in gleicher Form orientieren wird.

Die Themen der INTEXMA-SHOW lauteten:

1. Spinnerei, Baumwolle, Wolle, Chemiefasern
   Referent: Direktor Armin H. Keller
2. Spulerei, Zwirnerei, Texturierung
   Referent: Direktor Armin H. Keller
3. Webereivorbereitung, konventionelle und schützenlose Webmaschinen
   Referent: Direktor Armin H. Keller
4. Färberei, Druckerei, Ausrüstung von Web- und Maschenwaren
   Referent: Text.-Ing. W. Bernard, Dozent, Textilingenieurschule, Münchberg
5. Strickerei, Wirkerei, neue Herstellungstechniken (Mali, Arachne usw.)
   Referent: Prof. E. Prusa, Textilingenieurschule, Wien

Die einzelnen Themen fußten auf der Mitarbeit maßgebender Fachleute und wurden von den Referenten zu einem konzentrierten Vortrag ausgebaut. Alle Vorträge werden in absehbarer Zeit den Tagungsbesuchern zugestellt.

Die Tagung fand durch eine interessante Ausstellung von Geweben und Gewirken, inkl. Mali- und Arachneprodukte, eine sinnvolle Ergänzung.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Die 25. Plenarsitzung des «Internationalen Baumwoll-Ausschusses (ICAC), die unter der Beteiligung von über 300 Delegierten aus 116 Ländern in Lima (Peru) stattfand, hat zweifellos die Aussichten für die internationale Baumwollversorgung zum mindesten für die nächsten vier Jahre bedeutend verbessert. Die USA, der größte Baumwollproduzent, haben zugesagt, in der nächsten Saison die Anbaufläche um 3½ Mio Acres zu verringern, was rund einem Viertel der amerikanischen Anbaufläche, die sich in den letzten Jahren zwischen 13½ und 15½ Mio Acres bewegte, entspricht. Die starke Zunahme des amerikanischen Ertrages per Acre muß hiebei allerdings auch noch berücksichtigt werden. Außerdem werden die USA auf internationale Preismanöver verzichten, und die Ueberschußlager, die Ende dieser Saison nahezu 16 Mio Ballen erreichen dürften, so auf dem Weltmarkt unterbringen, daß für die anderen Produzenten kein Schaden entsteht. Dabei dürfen die anderen Produktionsländer ihre eigenen Anbauflächen nicht spekulativ vergrößern. Vom Abschluß eines internationalen Baumwollabkommens mit festen Ausfuhrquoten wurde deshalb abgesehen, weil man auf dem Kaffee-Sektor mit einem solchen schlechte Erfahrungen gemacht hat. Diese Vereinbarungen bringen gerne einen unlauteren Wettbewerb mit sich, solange die großen Produktionsländer den Baumwollanbau subventionieren, was die Entwicklungsländer nicht mitmachen können. Mit einer über die ganze Welt verbreiteten Reklame, für die 100 Mio Dollar aufgewendet und das internationale Baumwollinstitut mit der Durchführung beauftragt werden soll, beabsichtigt man, den Werbeaufwand der Chemiefasern zu übertreffen. Das Schwergewicht dieser Werbekampagne will man zuerst auf Westeuropa und Japan legen, weil in diesen Gebieten die Konkurrenz der Kunstfasern infolge einer intensiven Werbung am größten ist. Neue Verwendungsmöglichkeiten für Baumwolle, auch außerhalb des Textilsektors, werden erforscht. Eine stete allgemeine Zusammenarbeit hat ein gemeinsames Vorgehen der Baumwollproduzenten zu gewährleisten und zu verhindern, daß ein Erzeugerland auf Kosten der anderen eigene Wege geht.

Die ibero-amerikanischen Baumwollproduzenten sind für ihre Zukunft zuversichtlich und rechnen mit einem großen Absatz in den Ostblockmärkten: Brasilien jährlich ca. 650 000 Tonnen, Mexiko jährlich ca. 500 000 Tonnen, Peru jährlich ca. 160 000 Tonnen und Argentinien jährlich ca. 120 000 Tonnen. Die Sowjetunion, die mit einer Baumwollproduktion von 1,73 Mio Tonnen an zweiter Stelle steht, hat ihre zusätzlichen Käufe vor allem in der Vereinigten Arabischen Republik, in Pakistan, in der Türkei und im Sudan getätigt. Es ist klar, daß die ibero-amerikanischen Vertreter die Gelegenheit dieser Plenarsitzung benutzten, um mit den Abgeordneten der Sowjetunion zu verhandeln, und es scheinen auch gewisse Erfolge erzielt worden zu sein. Der mittelamerikanische Baumwollmarkt entwickelt sich langsam zu einem einflußreichen Block. Diese Produktionsländer, die bereits gemeinsam als geschlossenes Gebilde auftreten, stehen mit ihrer Erzeugung ungefähr an neunter Stelle der Weltproduktion:

Nicaragua	ca. 100 000 Tonnen
El Salvador	ca. 80 000 Tonnen
Guatemala	ca. 75 000 Tonnen
total	ca. *255 000 Tonnen*

Die mittelamerikanischen Republiken Honduras, Costa Rica und Panama haben keinen nennenswerten Baumwollanbau, auch die anderen ibeo-amerikanischen Produzenten, wie Kolumbien (ca. 70 000 Tonnen), Venezuela (ca. 12 000 Tonnen), Ecuador (ca. 5000 Tonnen), Paraguay (ca. 12 000 Tonnen) und Bolivien (ca. 2000 Tonnen) sind unbedeutend auf dem internationalen Baumwollmarkt. — In Peru ist Baumwolle mit einer jährlichen Einnahme von rund 80 Mio Dollar der größte Devisenbringer. In Perus Baumwollwirtschaft sind ungefähr 160 000 Arbeiter tätig (mit Familien rund 700 000 Menschen), der Gesamtwert der Baumwollproduktion, einschließlich Baumwollsaat und -öl, macht 20,4 % des Wertes der Bruttoproduktion Perus aus.

Die Herabsetzung der amerikanischen Anbaufläche mit einem geordneten Verkauf der Ueberschüsse, was an der internationalen Baumwollkonferenz beschlossen wurde, bringt naturgemäß auch eine gewisse Preisstabilisierung der Baumwolle mit sich. Die Baumwolle nimmt den Kampf mit den Chemiefasern, und die Chemiefasern nehmen den Kampf mit der Baumwolle auf. So betonte Lammot du Pont Copeland, Präsident des Dupont-Konzerns, daß die Firma jährlich 80 Mio Dollar für den Ausbau ihrer Textilmärkte ausgebe. Dieses Unternehmen fördert die Textilfasern groß, und es scheint ein völlig neues Garn in Vorbereitung zu sein, das aber nicht vor 1968 auf den Markt gebracht werden kann. Man rechnet auch damit, daß die Preise der Polyester- und Polypropylene-Fasern im Jahre 1970 ungefähr 20 % niedriger liegen als heute.

Ein Beweis des steten Fortschrittes:
Die neue Hochleistungs-Gegenzugschaftmaschine Typ LEZSRDO mit Zentralschmierung
– die ruhige Schaftbewegung auch bei hohen Tourenzahlen wird besonders geschätzt
Gebr. Stäubli & Co.
8810 Horgen
Tel. 051/82 25 11
Telex 52821
STÄUBLI

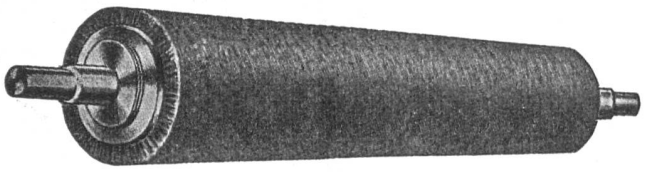
Die erstklassigen, schweizerischen Hartpapierhülsen und -Spulen von
ROB. HOTZ SÖHNE
BUBIKON
Telefon (055) 4 95 66/67

DURAFLEX
Webeblätter
mit elastischem Kunststoff-Bund
erhöhen Ihre Gewebequalität, verhindern Streifenbildung und Blattzahnbrüche
Alleinhersteller für die Schweiz:
Hch. Stauffacher & Sohn
Schwanden Gl.
Tel. (058) 7.11.77

BÜRSTENWALZEN

in Metallfassung, nach Spezialverfahren, für jede Verwendung in der Textilindustrie

Dauerhaft
Wirtschaftlich



Genauer
Rundlauf

SPIRALBÜRSTEN AG, WÄDENSWIL - Fabrik technischer Bürsten, Telephon 051/95 68 06

PAUL SCHENK AG
ITTIGEN-BERN TEL. 031-58 01 28

KLIMA-KANÄLE
KLIMA-GERÄTE
KLIMA-SCHRÄNKE

Gewobene Bänder
Geflochtene Schnüre
für Industrie, Handel und Gewerbe

Hans Hefti
Gurten- und Bandweberei
Flechterei
8762 Schwanden GL
Tel. (058) 7 14 25

Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Condition des Soies et Textiles Stagionatura Sete
Silk Conditioning and Testing House

Gegründet 1846
8027 Zürich Gotthardstraße 61 Telephon (051) 23 13 33

Prüfung und Lagerung aller Textilien

Selbstschmierende
Glissa-Lager

Einige Dimensionen aus unserem reichhaltigen Vorrat.
Nach Möglichkeit genormte Grössen verwenden, da kurze Lieferfristen und vorteilhafte Preise.

Gehäusebohrung = H7

d	D	L
5 F7	10	5
8 E7	12	10
10 E7	16	20
12 F7	18	18
16 E7	22	16
24 E7	30	20
28 E7	33	25
35 F7	45	40
50 F7	68	50
60 E7	72	60

Nr. c 264

Aladin AG. Zürich
Claridenstr. 36 Tel. (051) 23 66 42

Feinmechanische Werkstätte

W. FEHR, BASEL

Tel. 061/23 46 31 Austraße 32

liefert als Spezialität

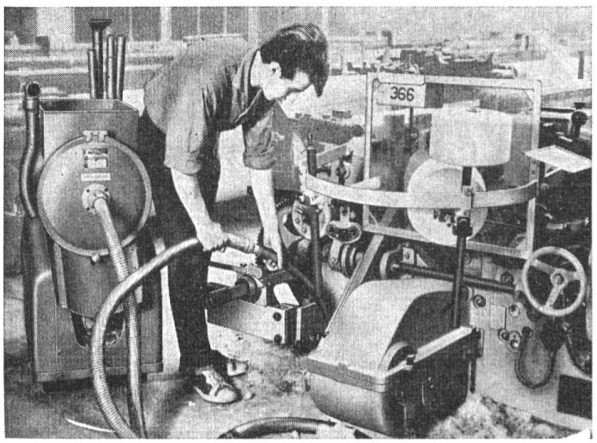
Garndrehungszähler · Garnweifen
Textilwaagen

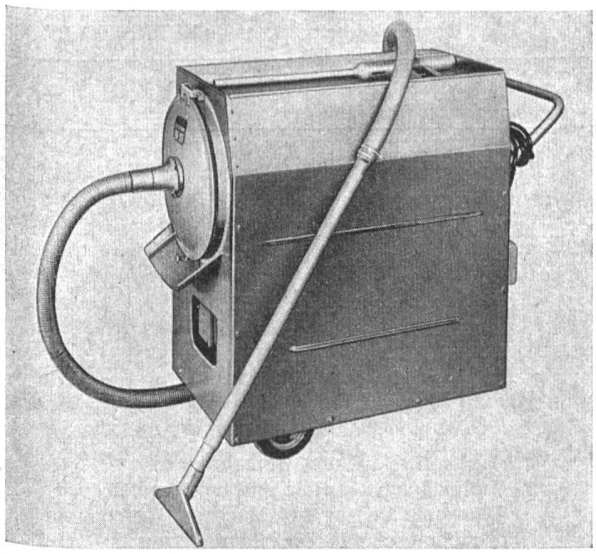
Spulen, Rollen, Konen
für jeden Bedarf

Nussbaumer Söhne, Spulenfabrik
4113 Flüh bei Basel

Reinigungskosten reduzieren mit dem neuen B 2 AS

(mit 8000 mm WS Unterdruck)





Dies ist nur ein Beispiel aus unserem Verkaufsprogramm von 40 Industriestaubsaugern. Zum Abstauben und Flugabsaugen führen wir den besonders leichten S 2000 zu nur Fr. 1080.–; damit saugen Sie auch Wasser, Metallspäne und Schmutz rasch und sauber auf.

Verlangen Sie unverbindlich unsere Vorschläge zur Lösung Ihrer Reinigungsprobleme. Wir führen gerne ein Gerät in Ihrem Betrieb vor, damit Sie sich von der hohen Saugkraft überzeugen können.

WILD AG ZUG
Tel. 042/4 58 58
Telex 5 83 85

WILD ZUG

Bestbewährte

Webeblätter

für die gesamte Textilindustrie
in Zinnguß fabriziert

WALTER BICKEL
Webeblattfabrik
8800 THALWIL
Telephon 051 / 92 10 11

Nüssli AG, Maschinenfabrik, CH-8307 Effretikon / Schweiz

Für Höchstleistungen in Spinnereien und Zwirnereien mit Bräcker-Hochleistungsläufern:

NÜSSLI TOP SPEED- UND THERMO-SPEZIALRINGE

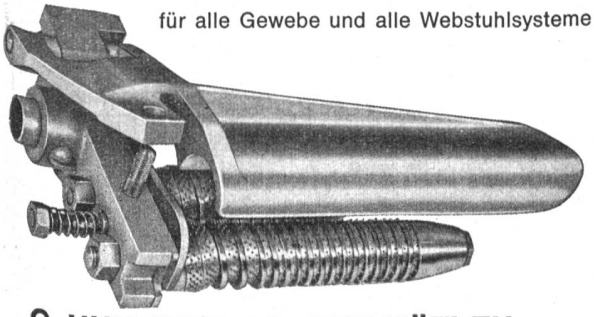
- **keine Einlaufzeit**
- **angepasste Härte und Oberflächenbehandlung**
- **Profilgenauigkeit und Rundheit**
- **gleichmässiger Fadenzug**
- **weniger Fadenbrüche**

Es ist unsere Stärke, Ihre besonderen Wünsche zu berücksichtigen. Unsere Einrichtungen erlauben die Anfertigung von Spezialringen. Unterbreiten Sie uns Ihre Probleme.

Verkauf:
Bräcker AG CH-8330 Pfäffikon-Zürich / Schweiz

Breithalter

für alle Gewebe und alle Webstuhlsysteme



G. HUNZIKER AG, 8630 RÜTI ZH
Breithalterfabrik Gegr. 1872 Tel. 055 4 35 51

wild +co

Richterswil

Gartenstraße 19
Tel. 051 / 96 07 77

Textilmaschinen und Apparate
Technische Artikel

Von A bis Z

Geschirrhaken
Gewebe-Signierkreiden
Glasfadenführer
Glaspfännchen
Glasrondellen
Glasstangen
Grilonflechtkordeln
Gummibänder für Spinnkannen
Gummiriffelband in verschiedenen Körnungen
Gummi-Blattfutter
Garnbehälter
Garnprüfapparat
Garnweife
Gewebe-Einführer Fabrikat WITTLER
Gewebe-Einführer KETTLING & BRAUN
Gewebekarbonisieranlage KETTLING & BRAUN

Alfred Leu, Zürich 4
Kernstr. 57

Dessins

für Webereien

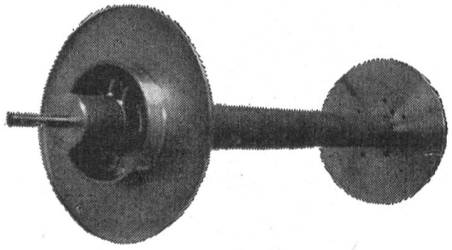
Leinen- und Buntweberei sucht tüchtigen

Vorwerkmeister

Wir verlangen gutfundierte mechanische Kenntnisse und bieten weitgehend selbständige Tätigkeit. Dauerstellung.

Offerten sind einzureichen unt. Chiffre 494 Zm an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Wir bieten Vorteile in



Tuch-, Streich- und Warenbäumen
Zettelbäumen in Holz und Leichtmetall
Baumscheiben in Stahlblech und Leichtmetall
Waschmaschinen- und Säurewalzen

Neuheit: Kunststoffwalzen

für Naß- und Trockenbetrieb
Haspel- und Wickelhülsen mit □ Loch

Greuter & Lüber AG, 9230 Flawil
Telephon 071 / 83 15 82

In unserem modern eingerichteten und organisierten Betrieb ist der Posten eines

Webermeisters

neu zu besetzen. Wir stellen Kunstseide und synthetische Artikel auf automatischen Rüti-Webmaschinen her. Schichtarbeit. Pensionskasse. Zeitgemäße Salarierung. Eigene Kantine und Kinderkrippe.

Bewerbungen sind erbeten an die Betriebsleitung der

Seidenstoffweberei Schönenberg
9215 Schönenberg an der Thur

Für unsere mit modernsten Maschinen ausgerüstete Weberei suchen wir einen jungen, diplomierten

Webereitechniker

in unsere Abteilung für Arbeitsanalysen und Betriebsstudien.

Diese Stelle eignet sich speziell für Bewerber, die ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse vertiefen möchten.

Offerten mit den üblichen Unterlagen bitten wir zu richten an

Spinnerei & Weberei Dietfurt AG
9606 Bütschwil, Telephon 073 / 5 41 41

Aus allen diesen Entwicklungen geht hervor, daß die internationale Textilindustrie keinesfalls unterschätzt werden darf. Auch die Sowjetunion stellt sich entsprechend ein. Deren Rohbaumwollausfuhren haben sich in der laufenden Saison gegenüber der letzten Saison 1964/65 nahezu verdoppelt. Das USA-Landwirtschaftsministerium gibt folgende Zahlen bekannt:

Baumwollexport der Sowjetunion

(Saison: 1. August bis 31. Juli)

	Zahl der Monate	1964/1965	1965/1966
Oesterreich	6	5 000 Bll.	6 000 Bll.
Kanada	5	1 000 Bll.	43 000 Bll.
Finnland	7	33 000 Bll.	33 000 Bll.
Frankreich	9	32 000 Bll.	54 000 Bll.
BR Deutschland	6	41 000 Bll.	50 000 Bll.
Japan	8	7 000 Bll.	47 000 Bll.
Großbritannien	8	24 000 Bll.	50 000 Bll.
Diverse	6	8 000 Bll.	6 000 Bll.
Total		151 000 Bll.	289 000 Bll.

Es ist damit zu rechnen, daß die Umsätze am internationalen Baumwollmarkt nächste Saison 1966/67 eher zu- als abnehmen. Bekanntlich wurden die amerikanischen Baumwollpreise für die Saison 1966/67 gegenüber dem Vorjahr herabgesetzt, resp. den Verhältnissen angepaßt, so daß am 1. August 1966 die Lager der Importländer wohl am kleinsten seit zehn Jahren sein werden. Der Beleihungspreis der USA für die Saison 1966/67 wird für Basis «middling 1» 21.- cents per lb. sein. Dieser wurde unter die Basis der Weltmarktpreise gesetzt, im allgemeinen sind aber die Preise der bevorstehenden Ernte stabil bis fest. Dabei kann nicht genug darauf hingewiesen werden, daß die besonderen Sorten und Qualitäten, die von der europäischen Verbraucherschaft verlangt werden, in der laufenden Ernte nicht nur meist ausverkauft sind, sondern daß für solche auch wesentlich höhere Preise bezahlt werden. Diese Spezialbasis ist sehr fest.

In der *extra-langstapligen Baumwolle* besteht in der laufenden Saison 1965/66 und auch in der nächsten Saison 1966/67 kein Versorgungsproblem. Das Uebertragslager anfangs dieser Saison wird auf rund 860 000 Ballen geschätzt, was bei einem Weltverbrauch von 1,8 bis 2,0 Mio Ballen nicht sehr ins Gewicht fällt. Allerdings dürfte dieses auf Ende der laufenden Saison unter normalen Verhältnissen eher wieder etwas zunehmen:

Angebot und Verbrauch extra-langstapliger Baumwolle: Demokratische Welt

(in 1000 Ballen)

	1963/64	1964/65	1965/66*
Lager: 1. August	837	595	860
Weltproduktion	*1 782*	*2 098*	*1 960*
Angebot	2 619	2 693	2 820
Verbrauch	*2 024*	*1 833*	*1 800*
Ueberschuß	*595*	*860*	*1 020**

* Schätzung

In Peru hat man diesbezüglich interessante Beobachtungen gemacht. Die Produktion der Pima ging seit 1964/65 von rund 35 000 Tonnen auf ca. 24 000 Tonnen zurück, Pima Standard I von 2740 Tonnen auf 2700 Tonnen, Del Cerro von 7590 Tonnen auf 7450 Tonnen und Karnak von 1228 Tonnen auf 370 Tonnen. Dagegen erhöhte sich der Ertrag der Alelin, die Pima Standard II, von 483 Tonnen auf rund 1400 Tonnen und dürfte in der laufenden Saison 8000 Tonnen erreichen. Die Aussichten für den Anbau extralanger Sorten sind günstiger als für die Tanguis, und man beabsichtigt, diese in Zukunft schon aus preislichen Gründen zu fördern.

In *kurzstapliger Baumwolle* war der Ertrag der Bengal Desi Nordindiens größer als letztes Jahr, und zwar stieg die Produktion der Exportvarietät Bengal Desi von 275 000 Ballen in der Saison 1964/65 auf rund 400 000 Ballen in der Saison 1965/66. Für Spitzenqualitäten werden seitens Japan höhere Preise bezahlt als für amerikanische Spinnsorten. Diese Lage färbt sich auch auf Pakistan ab. Die Aussaat für die neue Bengal-Ernte ist beendet, das Anpflanzungsareal Indiens ist gleich groß wie letztes Jahr. Die derzeit gültigen Höchstpreise für indische Baumwolle werden auch für die nächste Saison 1966/67 beibehalten, die Mindestpreise für sämtliche Varietäten sollen sich jeweils um ca. 15 % niedriger stellen als die Höchstpreise.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Nach Schätzungen der Internationalen Studiengruppe für Wolle werden die Ergebnisse des Weltwollaufkommens 1965 und 1966 um etwa 3 % hinter dem Resultat der vorangegangenen Saison zurückbleiben. Für 1965/66 erwartet man ca. 2,52 Mio t Basis in Schweiß oder rund 1,46 Mio t Basis reingewaschen. Den stärksten Rückgang hatte laut Schätzung einer Studiengruppe der Welthandelskonferenz der UNO (UNCTAD) Australien zu verzeichnen, wo die Erträge infolge der schlechten Witterungsverhältnisse offiziell um 9 % niedriger liegen werden als in der Saison 1964/65. Die Rohwollexporte der fünf wichtigsten Wollieferländer verzeichneten in der ersten Hälfte der Saison (Juli bis Dezember) durchwegs steigende Tendenz gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres. Die Gesamtsteigerung betrug, Basis reingewaschen, 13,5 %, womit sich die Exporte in der ersten Hälfte der Saison 1965 und 1966 auf 543 000 t stellten.

Auf der Wollauktion in Sydney von Mitte Juli konnten sämtliche Beschreibungen von Merinovliesen und Skirtings ihre Preise behaupten. Comebacks und Crossbreds konnten sich geringfügig verbessern. Von den angebotenen 12 000 Ballen wurde ein hoher Prozentsatz nach Japan, dem Kontinent und Großbritannien verkauft. Es notierten: 55er 110, 61er 109, 77er 104, 78er 102, 432er 95, 434er 86, 436er 62.

Wie in Argentinien mitgeteilt wurde, führte die Regierung wieder die Wollexportsteuer ein, wie sie bereits früher bestanden hatte und für den Zeitraum eines Jahres außer Kraft gesetzt wurde. Allerdings wurde bei der Wiedereinführung der Satz von 10 auf 5 % reduziert. Die Aussetzung der Steuer hatte einen namhaften Exportanstieg zur Folge, nämlich von 48 510 t auf 66 840 t. Die argentinischen Wollexporteure sehen der weiteren Entwicklung des Wollhandels mit gemischten Gefühlen entgegen. Sie sind der Meinung, daß die höheren Exporte die Finanzsituation günstiger beeinflussen würde als die fünfprozentige Exportsteuer.

Die Dürre in Australien führte zu einem starken Rückgang der Schafbestände. Ende März wurde eine Gesamtzahl von 157 Mio Stück registriert, was gegenüber der früheren Zählung eine Reduktion von 13,5 Mio Tieren oder 7,9 % ergibt. Von diesem Rückgang ist Queensland mit —22 % am stärksten betroffen, während Westaustralien einen Zuwachs von 9,4 % verzeichnen kann.

In der Südafrikanischen Union wurden kürzlich 34 Millionen Schafe gezählt. Man rechnet in der Saison 1965/66 mit einer Wollschur von 143 000 t. In der Saison 1914/15 lieferte dieses Gebiet rund 69 000 t, was bedeutet, daß sich das Ergebnis im Laufe von 50 Jahren rund verdoppelt hat. Vor dem ersten Weltkrieg kostete die Wolle rund 7,36 Pence, während sie heute 40,7 Pence notiert.

Die Seidenpreise unterlagen in der letzten Zeit erheblichen Schwankungen. Nach anfänglich schwachen Notierungen zogen die Preise wieder deutlich an und erreich-

ten dann sogar einen neuen Höchststand seit April 1963. Diese Aufwärtstendenz wird als Reaktion auf den starken Rückgang im April und Mai dieses Jahres gewertet. Die Webereien, die mit weiteren Preisrückgängen spekulierten, müssen nun ihren Bedarf zu den Bedingungen der Abgeber decken, da die Kokonernte im Herbst wahrscheinlich wesentlich niedriger ausfallen wird, als man vorerst angenommen hatte. Das außergewöhnlich kühle Wetter in den letzten Wochen hat Befürchtungen um eine weitere Beeinträchtigung der Ernte hervorgerufen. In Yokohama konferierten Vertreter der Seidenbörse Ende Juli über Preisdämpfungsmaßnahmen. Auf dem japanischen Markt für Seidengewebe ging das Exportgeschäft in Anbetracht der hohen Preise weiter zurück. Die europäischen Importeure zeigten zwar Interesse an leichter Habutaye, doch kam es zu keinen Abschlüssen, da sich die Abgeber zu keinen Konzessionen bereit fanden.

Kurse

Wolle	15. 6. 1966	20. 7. 1966
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	122	124
Crossbreds 58" ∅	100	101
Antwerpen in belg. Franken je kg		
Australische Kammzüge 48/50 tip	143,5	148
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	113,4—113,5	112,4—113,2
Seide		
Mailand, in Lire je kg	10300—10800	10300—10800

Rundschau

Eine vorbildliche Nachwuchswerbung

Textil hat Zukunft

23 Firmen der Textil- und Bekleidungsindustrie des Bezirkes Zofingen begrüßten in der Zeit vom 20. bis 25. Juni 1966 rund 1400 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern in der Sporthalle Zofingen anläßlich der außerordentlich instruktiv aufgebauten Ausstellung «Textil hat Zukunft». In Gruppen von etwa je 30 Schülern und unter fachgemäßer Führung erhielt diese Jungmannschaft einen glänzenden Einblick in alle Belange der Textilbranche.

Die Ausstellung, die die Vielfalt der textilen Berufe aufzeichnete, war in folgende Teile gegliedert:

1. Technische Ausstellung
2. Modeschau
3. Produkteschau

Der technische Teil vermittelte in praxisnaher Art die einzelnen Sparten der Textil- und Bekleidungsindustrie, vom Rohmaterial bis zum Endprodukt, begonnen mit der Darstellung der pflanzlichen (Baumwollballen), tierischen (Wollvlies) und chemischen Rohmaterialien (chemische Grundstoffe). Bei der Spinnerei konnte der Werdegang von der Faser zum Faden bzw. Zwirn verfolgt werden wie auch die Fadenkontrollen mit Uster-Geräten. In der Webereiabteilung waren Vorwerkmaschinen und Webmaschinen in Betrieb, und im Wirkereisektor reihten hochmoderne Wirk- und Strickmaschinen Maschenreihe an Maschenreihe. In der Zuschneideabteilung konnte das Zuschneiden und Nähen der Stoffe verfolgt werden wie auch die Konfektionierung der Wirk- und Strickwaren. Die Färberei und Ausrüsterei glich einer Hexenküche; hier wurden die Grundprinzipien des Färbens und Ausrüstens von Garnen und Geweben mittels Laborfärbegeräten vorgeführt — von Hand gesteuert bis zur Darstellung der vollautomatischen elektronischen Steuerung; auch gelangten Prüfmethoden zur Anwendung. Abgeschlossen wurde der erste Teil, der auch den «abgebrühten Routinier» begeisterte, mit Demonstrationen über die Herstellung von Bändern, Posamentierartikeln und geflochtenen Litzen.

Wenn nun die Jungmannschaften, mit den entsprechenden Erklärungen der Führer, die technische Ausstellung besichtigt hatten, kamen sie in den Genuß einer Modeschau, die ihnen den großen Anwendungsbereich der Textilien vor Augen führte, und zwar von der Nacht- und Tageswäsche über Trainingsanzüge (vorgeführt bei turnerischen Uebungen), Tageskleider, Wander- und Bergsporttenues, Skidress und Après-Ski-Kreationen, Berufskleidung (Bahn, Post und Militär) bis zu den Abendroben und Abendanzügen — festlich symbolisiert mit künstlerischen Tanzproduktionen. Den jugendlichen Besuchern wurde aber nicht nur ein kleiner Augenschmaus geboten; sie erhielten vom Kommentator geschickt die wirtschaftliche Bedeutung der Textilbranche erläutert, ergänzt durch einige sinnvolle Slogans, wie zum Beispiel: «Das Kleid ist die Visitenkarte des Trägers» — «Mode ist Ausdruck der Zeit» — «Richtig angezogen gibt Sicherheit im Leben» und «Farben sind Ausdruck des Lebens».

Aus diesem praktischen Anwendungsbereich der Textilien wurden die Schülergruppen noch durch die Produkteschau geführt. Die in der Modeschau auf Distanz gezeigten Erzeugnisse konnten sie hier in nächster Nähe betrachten, Erzeugnisse, die von gutgeschulten Fachkräften geschaffen waren und die modisch und qualitativ beeindruckten.

Ganz zum Abschluß wurden die jugendlichen Besucher, als Dank für ihr Interesse, noch mit einem Imbiß belohnt.

Die veranstaltenden Firmen aus dem Bezirk Zofingen haben mit dieser Werbeausstellung mustergültige Arbeit geleistet. Mit dieser Aktivität begrüßten sie in direkter, praxisnaher und zukunftsfreudiger Art junge Menschen und zeigten ihnen anhand von hochstehenden Textilmaschinen schweizerischer Provenienz, daß textile Qualitätsprodukte nur von gutausgebildeten Fachleuten hergestellt werden können und daß Textilien in allen Lebenslagen benötigt werden — und daß «Textil Zukunft hat». Im weiteren widerlegte diese klare Werbekundgebung eindeutig die oft vertretene Ansicht, daß die Textilindustrie den sogenannten unterentwickelten Ländern überlassen werden sollte.

Beteiligt an der Ausstellung «Textil hat Zukunft» waren folgende Firmen: AG Posamentenfabrik Zofingen, Zofingen; Färberei AG Zofingen, Zofingen; Elastikfabrik Gradmann-Strub AG, Zofingen; Buntweberei Gradmann-Strub AG, Zofingen; His & Co. AG, «Hanro», Murgenthal; Hochuli & Co. AG HOCOSA, Strickwarenfabrik Safenwil; IHCO A.G. für Elastic-Industrie, Zofingen; Kammgarnweberei Bleiche AG, Zofingen; G. Kappeler AG, Elastic-Weberei & Litzenfabrikation, Zofingen; Kneubühler AG, Sportkleider- und Mäntelfabrik, Zofingen; Künzli & Cie., AG, Bunt- und Leinenweberei, Murgenthal; Gebrüder Matter AG, Kölliken, Färberei, Buntweberei, Litzenfabrik; Johann Müller AG, Strengelbach; Bandweberei «REWA», W. Reck & Co., Aarburg; RITEX AG, Qualitätsbekleidung, Zofingen; Rüegger & Co. «molli» Strickwarenfabrik, Zofingen; Schaub & Co., Tricotfabrik, Vordemwald; Siegrist AG, Elastic-Weberei, Oftringen; Strikkereien Zimmerli & Co. AG, Aarburg; Weber & Cie. AG

Textilwerke, Aarburg; Gebr. Wernli, Verbandstoff-Fabrik & Weberei, Rothrist; Wollweberei Rothrist, Rothrist, und Hans Zwald AG, Posamentenfabrik, Zofingen.

Folgende Institutionen stellten sich in den Dienst von «Textil hat Zukunft»: Ernst Benz, Textilmaschinen, Rümlang; Chemiecolor AG, Kilchberg ZH; Hamel AG, Spinn- und Zwirnereimaschinen, Arbon; Maschinenfabrik Rüti AG, Rüti; Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur; Maschinenfabrik Schweiter AG, Horgen; Rimoldi AG, Sankt Gallen; Sandoz AG, Basel; AG. Adolph Saurer, Arbon; Scholl AG., Apparate- und Maschinenfabrik, Zofingen; Gebr. Sulzer AG., Webmaschinen, Winterthur; Zellweger AG., Apparate- und Maschinenfabrik, Uster, sowie der Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie und die Textilfachschulen in Wattwil und Zürich.

Die neue Wirkerei der Spinnerei und Weberei Glattfelden

Am Samstag, dem 2. Juli 1966, veranstaltete die Spinnerei und Weberei Glattfelden eine öffentliche Besichtigung ihrer neuen Wirkerei. Viele Ortsansässige wie auch Interessenten aus der näheren und weiteren Umgebung bestaunten eine hochmoderne, vorbildlich konzipierte und durchrationalisierte Textilproduktionsanlage.

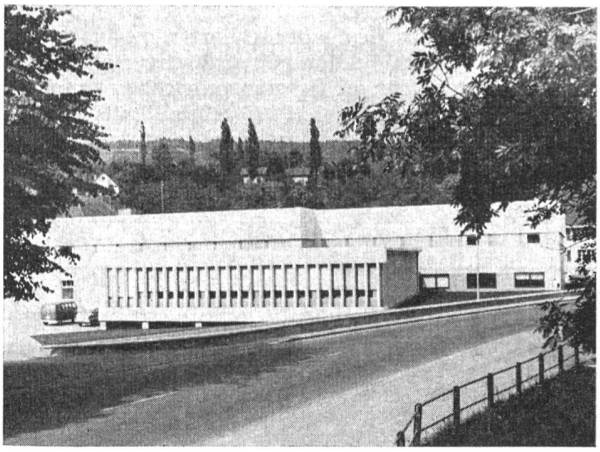
Bereits 10 Uhr vormittags fand ein offizieller Empfang statt, an der der Delegierte des Verwaltungsrates, Herr Jürg Syz, die Vertreter der Behörden, Berufsverbände, Textilfachschulen, Presse und des italienischen Konsulats begrüßte. Herr Direktor Walter Meier erläuterte anschließend die Entwicklung der neuen Wirkerei mit ihren, aber auch allgemeingültigen wirtschaftlichen Problemstellungen.

Entstanden aus der Gardinenweberei, wurde in Glattfelden bereits im Jahre 1958 im Spinnereigebäude die Wirkereifabrikation aufgenommen. Heute wird im neuen Gebäude im durchgehenden Dreischichtbetrieb auf zehn Wirkereimaschinen gearbeitet. Die Raumverhältnisse erlauben es, nochmals zehn Maschinen zu plazieren. Mit den zurzeit installierten Maschinen werden je Monat rund 100 000 m² Raschelprodukte erzeugt, was laut Verbandsstatistik ungefähr einem Viertel der gesamtschweizerischen Fabrikation von Raschelgardinen entspricht. Die Stärke der Raschelmaschinen gegenüber der Gardinenweberei liegt in der bedeutend höheren Maschinengeschwindigkeit und besseren Schiebefestigkeit der Ware. Auf einem 330 cm breiten Webstuhl beträgt der Eintrag etwa 90 bis 100 Schußfäden je Minute, auf der Wirkereimaschine dagegen können 350 bis 500 Maschenreihen je Minute erzielt werden. In der Wirkerei Glattfelden wird ausschließlich endloses Polyestergarn verwendet.

Zur Arbeitsmarktlage sagte Herr Direktor W. Meier, daß die Arbeitsplafonierung das Glattfeldener Textilunternehmen zwinge, Arbeitskräfte einzusparen, was jedoch bei einem durchrationalisierten Betrieb nur durch Vereinfachung des Fabrikationsprogrammes (Stapelartikel) möglich ist. Die Herstellung von Stapelartikeln sei jedoch nicht die Stärke der schweizerischen Textilindustrie; von uns erwarte man gemusterte und phantasievolle Erzeugnisse, die mehr Arbeitsaufwand verlangen. Die Arbeiterplafonierung einerseits und die Zollverhältnisse andererseits tragen die Schuld, daß die Wirkerei nicht voll ausgebaut werden kann.

Zur Absatzlage bemerkte Herr Direktor Meier, daß die Zollmauern der EWG es verunmöglichen, nennenswerte Exportgeschäfte in diesem Wirtschaftsraum zu tätigen. Der Zollansatz inklusive Nebengebühren betrage zurzeit auf synthetischen Gardinen rund 25 % vom Wert. Solche und weitere Probleme versucht die Wirkerei Glattfelden u.a. durch den Dreischichtbetrieb zu meistern — aber bereits steht hier das Arbeitsgesetz hindernd gegenüber, das einen Schichtwechselturnus vorschreibt. In den beiden Tagesschichten der Spinnerei- und Webereiabteilung werden mehrheitlich weibliche Arbeitskräfte beschäftigt, und da in der Nachtschicht nur der Einsatz von Männern gestattet ist, ist die Einhaltung des Schichtwechselturnus problematisch. Im weiteren ist zu berücksichtigen, daß die Nachtschichtarbeiter einen Wechsel der Schichten nicht begrüßen.

Diese kurzen Andeutungen beweisen, daß Fabrikations- und Arbeitslage die Geschäftsleitung vor große Aufgaben stellen, deren Lösung viel Können, Geschick und Einfühlungsvermögen verlangen. Das bekannte Unternehmen im Zürcher Unterland wird aber traditionsgemäß auch diesen Schwierigkeiten Herr und Meister werden, denn in seiner rund hundertzehnjährigen Geschichte wurde mancher Sturm bewältigt, wie sie die nachstehende Firmengeschichte (laut «Zürcher Unterländer») aufzeigt:



Außenansicht des neuen, modernen Wirkereigebäudes. Die Wirkerei besteht aus vier Hauptkomponenten. Das Zentrum bildet der Fabrikationsraum, dem sich die Näherei anschließt. Ein Nebengebäude enthält die zentrale Heizungsanlage, Trafo, Klimaanlage und Wasserversorgung. Diese Einrichtungen sind so konstruiert, daß eine eventuelle künftige Erweiterung der Wirkerei ohne großen Kostenaufwand zusätzlich bedient werden kann. Der vierte Teil der Wirkerei ist die Gastarbeiterunterkunft (auf dem Bildrand rechts noch sichtbar), die aus einem ehemaligen Bürohaus umgebaut wurde und insgesamt neun Einer- und Doppelzimmer sowie eine Viereinhalbzimmerwohnung enthält. *Photo: Eckert, Bülach*

«Im Jahre 1854 erbaute Oberst Heinrich Ryffel von Medikon-Wetzikon die Spinnerei in Glattfelden und gleichzeitig den dazu benötigten Fabrikkanal. Bereits im darauffolgenden Jahr 1855 konnnte die Arbeit in der Spinnerei aufgenommen werden. Es wurden Baumwollgarne Ne 60—100 (10—6 tex) hergestellt. Die Arbeiterschaft setzte sich teils aus Zugewanderten, teils aus Angehörigen der Bauernfamilien des Dorfes zusammen. Die Spinnerei entwickelte sich gut, weshalb Heinrich Ryffel im Jahre 1867 500 Meter nördlich der Spinnerei am gleichen Fabrikkanal eine Weberei erbaute. In diesem Gebäude wurden auf 80 Webstühlen feine Mousselinegewebe fabriziert.

Viele Jahre erfreute sich das Unternehmen eines guten Geschäftsganges. Doch im Jahre 1890 sah sich Oberst Ryffel infolge der großen Textilkrise gezwungen, die Spinnerei & Weberei Glattfelden an die Schweizerische Kreditanstalt in Zürich abzutreten. Die Bank übergab die Leitung des Unternehmens seinem Neffen, Oberst Alfred Stadtmann. Dieser führte das Geschäft weiter bis zum Jahre der Gründung der Aktiengesellschaft 1893. Anläßlich dieser Gründung wurde Herr Alfred Stadtmann Direktor der Aktiengesellschaft, welcher er in vorbildlicher Weise vorgestanden hat. Die Schweizerische Kreditanstalt ver-

kaufte 1896 ihre gesamten Aktien an die Familie Syz. Seit diesem Zeitpunkt ist dieses Unternehmen ununterbrochen im Besitze der Familie Syz. Der heutige Eigentümer, Herr Max Syz, ist der Präsident des Verwaltungsrates.

Sehr schwer für das Unternehmen wirkten sich die Krisenjahre 1929 bis 1935 aus. Nur durch große finanzielle Opfer, umsichtige Leitung und fortwährendes Umstellen und Anpassen der Produktion an den Weltmarkt wurde es möglich, das Unternehmen über die schweren Zeiten aufrechtzuerhalten. Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges blühte die Textilindustrie gegen Ende des Jahres 1939 wieder auf. Durch verschiedene Rationalisierungen und Umorganisationen konnte der Fabrikationsbetrieb stark verbessert werden, was sich sowohl zum Vorteil der Spinnerei als auch der Weberei auswirkte.

Im Laufe der Jahre wurden bedeutende Erneuerungen und Erweiterungen durchgeführt. In den Jahren 1957 bis 1958 war der Bau eines modernen Spinnereigebäudes zu verzeichnen. Dieses ermöglichte, die gesamte bisherige Garnproduktion aus dem alten Spinnereigebäude aufzunehmen und die Produktionskapazität um die Hälfte zu erweitern. Der ursprüngliche Spinnereihochbau wurde umgestaltet und dient heute als Prüf-, Aufenthalts- und Lagerraum. Bis zum heutigen Tag werden in der Spinnerei ausschließlich Baumwollgarne Ne 30—120 (20—5 tex) gesponnen. Eine Ausnahme bildeten die Kriegsjahre 1939 bis 1945, da während dieser Zeit die Baumwollzufuhren ausblieben und die Produktion auf Zellwolle umgestellt werden mußte. Die Baumwollgarne werden sowohl von der eigenen Weberei verarbeitet als auch an schweizerische Textilunternehmen geliefert. In der Weberei werden heute hauptsächlich Gardinen-, Blusen-, Kleider- und Taschentuchgewebe roh und bunt, mehrheitlich aus Baumwolle und teilweise aus synthetischen Garnen gewoben.

Um der Entwicklung auf dem Gardinensektor gerecht zu werden, begann das Unternehmen im Jahre 1958 auch Gardinen auf Wirkmaschinen herzustellen. Diese Abteilung befand sich bis 1965 im alten Spinnereigebäude. 1963 übernahm die Spinnerei & Weberei Glattfelden von der Firma Salzmann AG das Zwirnereigebäude nördlich der Weberei in Glattfelden. In den darauffolgenden zwei Jahren erfolgten der Abbruch des alten Gebäudes und der Bau einer neuen Wirkerei. Auf modernsten Raschelmaschinen werden dort heute Gardinen aus synthetischem Material fabriziert.

30 Personen sind in drei Schichten in der Wirkerei beschäftigt. In der Näherei wird dagegen nur einschichtig gearbeitet. Die Firma beschäftigt insgesamt ca. 350 Betriebsangehörige, verfügt über eine Pensions- und Krankenkasse, Wohlfahrtsküche, Kinderkrippe und Kindergarten sowie viele betriebseigene Wohnhäuser.»

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» wünschen der vorbildlich geleiteten Spinnerei & Weberei Glattfelden und ihrem jungen Zweigunternehmen — der Wirkerei — für alle Zukunft viel Glück und Erfolg. *Hg.*

Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Unterrichtskurse 1966/1967

1. Kurs über textile Rohmaterialien und Stoffe

Kursleitung: Herr *R. Deuber*, Stäfa ZH

Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstraße 119, Zürich 10

Kursdauer: 6 Donnerstagabende, je von 19.30 bis 21.30 Uhr

Kurstage: Donnerstag, den 20. und 27. Oktober, 3., 10., 17. und 24. November 1966

Programm: Untersuchung, Bestimmung und Besprechung von Materialien und Geweben aus Seide, Kunstseide, synthetischen Materialien, Wolle, Baumwolle, Zellwolle und Mischgeweben. Es werden ca. 40 bis 50 verschiedene Muster besprochen und dem Teilnehmer abgegeben

Kursgeld: * Vereinsmitglieder Fr. 30.—, Nichtmitglieder Fr. 60.—
Im Kursgeld ist sämtliches Material, das dem Teilnehmer abgegeben wird, inbegriffen

Anmeldeschluß: 6. Oktober 1966

2. Kurs über Schwachstromtechnik und Elektronik in der Weberei

Kursleitung: Herr *E. Murbach*, Elektroingenieur, Lehrer an der Gewerbeschule der Stadt Zürich, und Herr *H. Stutz*, Elektroingenieur, Gebr. Löpfe AG, Zürich

Kursort: Gewerbeschule der Stadt Zürich, Neubau, Ausstellungsstraße 70, Zürich 5

Kurstag: Samstag, den 29. Oktober 1966, 08.00 bis 12.00 Uhr und von 13.30 bis 17.00 Uhr

Programm: Ausgewählte Kapitel aus der Schwachstromtechnik und Elektronik für die Textilindustrie. Elektronische Bauelemente. Elektrische Steuerungen. Elektronische Steuerungen. Lichtsteuerungen

Kursgeld: * Vereinsmitglieder Fr. 15.—, Nichtmitglieder Fr. 30.—

Anmeldeschluß: 14. Oktober 1966

3. Färbereifragen, die den Webereifachmann und den Verarbeiter von Textilien interessieren

Kursleitung: Herr Dr. *W. Brunner* und Herr Dr. *H. von Wartburg*, Vereinigte Färberei und Appretur AG, Thalwil und Zürich

Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstraße 119, Zürich 10

Kurstag: Samstag, den 12. November 1966, 08.30 bis 11.30 Uhr

Programm: a) Referat von Herrn Dr. W. Brunner: Das Färben von Textilien. Synthetische Farbstoffe, Anwendung und Verhalten auf verschiedenen Fasern. Echtheit und Farbton
b) Referat von Herrn Dr. H. von Wart-

burg: Probleme beim Färben von Mischgeweben mit Chemiefasern. Grundsätzliche Unterschiede zwischen Uni-Färbung, Reserveeffekt (eine Farbe bleibt reserviert, Rest wird uni gefärbt)
Zwei- oder Mehrfarbeneffekte
Prinzipiell verschiedene Färbeverfahren: Einbadverfahren, Zwei- oder Mehrbadverfahren. Praxisbeispiele mit Demonstrationen.

Kursgeld: * Vereinsmitglieder Fr. 10.—, Nichtmitglieder Fr. 20.—

Anmeldeschluß: 28. Oktober 1966

4. Entwicklung auf dem Gebiet der Kunstharzausrüstungen

Kursleitung: Herr Dr. H. von Wartburg, Vereinigte Färberei und Appretur AG, Zürich

Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstraße 119, Zürich 10

Kurstag: Samstag, den 19. November 1966, 08.30 bis 11.30 Uhr

Programm: Kunstharzdispersion zur Griffbeeinflussung, als Schiebefestmittel und Weichmacher zur Verbesserung der Scheuerfestigkeit.
Silikone für die permanent wasserabstoßende Imprägnierung. Fluorcarbonharze für die permanent ölabweisende Ausrüstung
Kondensierbare Harze zur Chemischschrumpfecht-, Knitterecht-, Bügelfrei- und Permanent-Press-Ausrüstung
Kombinierte Ausrüstverfahren

Kursgeld: * Vereinsmitglieder Fr. 10.—, Nichtmitglieder Fr. 20.—

Anmeldeschluß: 4. November 1966

5. Förderung der Zusammenarbeit und Menschenführung (Die Haltung des Vorgesetzten)

Kursleitung: Herr Dr. *H. Bertschinger,* Fehraltorf ZH

Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstraße 119, Zürich 10

Kursdauer: 2 Samstagvormittage, je von 08.30 bis 12.00 Uhr

Kurstage: Samstag, den 3. und 17. Dezember 1966

Programm: *a) Die Autorität des Vorgesetzten*
Brauchen wir Autorität, und was ist sie? Warum hat der eine Vorgesetzte mehr Mühe, sich durchzusetzen, als der andere? Einige entscheidende Führungseigenschaften! Der Unterschied von Konsequenz und Sturheit. Brauchen wir Prestige? Was erwarten unsere Mitarbeiter von uns?
b) Arbeit und Freizeit
Wann beginnt die Freizeit? Wie setzen wir sie ein? Kannn man sich auch bei der Arbeit entspannen? Was brauchen wir zur echten Erholung? Gibt es dafür Hauptregeln? Sport, und wie betreiben? Wissenschaftliche Entspannungsmethoden? Wie können wir noch wirklich Mensch sein?

Kursgeld: * Vereinsmitglieder Fr. 20.—, Nichtmitglieder Fr. 40.—

Anmeldeschluß: 18. November 1966

6. Kurs über Gewebebindungen sowie Analyse und Aufbau einfacher Gewebe

Kursleitung: Herr *R. Deuber,* Stäfa ZH

Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstraße 119, Zürich 10

Kursdauer: 9 Samstage, je von 09.00 bis 12.00 Uhr und von 13.15 bis 16.15 Uhr

Kurstage: Samstag, den 3., 10. und 17. Dezember 1966, 7., 14. und 21. Januar, 4., 11. und 18. Februar 1967

Programm: Einzugslehre, Grundbindungen, Ableitungen von den Grundbindungen, Analyse von Stoffmustern, Ermittlung des Materials und Gewichtsberechnung

Kursgeld: Fr. 80.—, Materialgeld Fr. 50.—
Das Materialgeld, welches nicht benötigt wird, wird am letzten Kurstag zurückvergütet

Anmeldeschluß: 18. November 1966

7. Dreher weben; Einführung in die Bindungen und Vorrichtungen

Kursleitung: Herr *W. Müller,* Firma Grob & Co. AG, Horgen ZH

Kursort: Grob & Co. AG, Stockerstraße 27, Horgen ZH

Kursdauer: 2 ganze Tage, je von 09.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr

Kurstage: Freitag, den 6. Januar, und Samstag, den 7. Januar 1967

Programm: a) *Theorie.* Die verschiedenen Arten von Dreherbindungen. Entwicklung und Ausführungen der Dreherlitzen. Die Anordnung der Steherwippe, die Arbeitsweise und die verschiedenen Ausführungen der Nachlaßvorrichtung
b) *Praktische Arbeiten.* Untersuchung von Drehermustern und Besprechung des Geschirreinzuges, der Schlagkarte und der erforderlichen Vorrichtung. Bestimmung der geeigneten Dreherlitzen. Erklärungen und Diskussionen am Dreherwebstuhl

Kursgeld: * Vereinsmitglieder Fr. 20.—, Nichtmitglieder Fr. 40.—

Anmeldeschluß: 22. Dezember 1966

8. Kurs über Filmdruck

Kursleitung: Herr *E. Manegold* und Herr *E. Spuler,* Vereinigte Färberei und Appretur AG, Thalwil ZH

Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstraße 119, Zürich 10

Kurstag: Samstag, den 21. Januar 1967, 08.30 bis 11.30 Uhr

Programm: a) Herr E. Manegold:
Einführung in die technischen Grundlagen des modernen Filmdrucks
Schwierigkeiten und Grenzen im Filmdruck
b) Herr E. Spuler:
Filmdruck und Mode
Tarifprobleme im Filmdruck

Kursgeld: * Vereinsmitglieder Fr. 10.—, Nichtmitglieder Fr. 20.—

Anmeldeschluß: 6. Januar 1967

9. Instruktionskurs über Schaftmaschinen und Trittvorrichtungen

Kursleitung: Herr *M. Schwarz,* Maschinenfabrik Rüti AG, Rüti ZH

Kursort: Maschinenfabrik Rüti AG, Rüti ZH

Kurstag: Mittwoch, den 25. Januar 1967, 09.00 bis 17.00 Uhr

Programm: Instruktion über die Maschineneinstellung und Pflege, Demonstrationen in der Montageabteilung

	Besprechung des Anwendungsbereiches der verschiedenen Trittvorrichtungen
Kursgeld:	* Vereinsmitglieder Fr. 15.—, Nichtmitglieder Fr. 30.—
Anmeldeschluß:	10. Januar 1967

10. Strukturprobleme der schweizerischen Textilindustrie

Kursleitung:	Herr Dr. *F. Honegger*, Direktor der Zürcher Handelskammer, Zürich
Kursort:	Kasino Zürichhorn, Bellerivestraße 170, Zürich 8
Kurstag:	Freitag, den 24. Februar 1967, 09.00 bis 11.30 Uhr
Programm:	Einleitung und Gesprächsleiter: Herr Dr. F. Honegger Gespräch am Runden Tisch mit Vertretern der Textilindustrie Mitwirkende: Herr H. Weisbrod, Präsident des Verbandes schweiz. Seidenstoffabrikanten Herr P. Held, Präsident des Vereins schweiz. Wollindustrieller Herr G. Spälti, Präsident des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie Herr J. Blumer, Präsident des schweiz. Spinner-, Zwirner- und Webervereins Herr E. Nef, Direktor des Vereins schweiz. Wollindustrieller Herr Dr. H. Rudin, Sekretär des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie Herr Dr. P. Strasser, Sekretär der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft Herr Fürsprech V. Jacob, Direktor des schweiz. Spinner-, Zwirner- und Webervereins
Kursgeld:	* Vereinsmitglieder Fr. 20.—, Nichtmitglieder Fr. 40.—
Anmeldeschluß:	10. Februar 1967

Schema für die Kursanmeldung

Kurs Nr. über

Name: Vorname: Geburtsjahr:

Wohnort: Straße:

Beruf:

Geschäftsadresse:

Mitglied des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie VET: (ja oder nein)

Mitglied der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil VST: (ja oder nein)

Mitglied der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten: (ja oder nein)

1. **Die Anmeldungen sind schriftlich, gemäß dem Anmeldeschema, mit den vollständigen Angaben an den Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn Alfred Bollmann, Sperletweg 23, 8052 Zürich, zu richten.**
2. **Die Anmeldungen sind spätestens zu dem für jeden Kurs angegebenen Anmeldeschluß einzusenden.**
3. **Für jeden einzelnen Kurs ist eine vollständige separate Anmeldung nötig.**
4. **Kursgeld-Einzahlungen sind erst dann vorzunehmen, wenn dem Kursteilnehmer das Kursaufgebot für den betr. Kurs mit dem entsprechenden Einzahlungsschein zugestellt wurde. Zehn Tage vor Kursbeginn wird jeder Kursteilnehmer über die Kursdurchführung persönlich orientiert.**
5. *** Als Vereinsmitglieder gelten nur solche Personen, welche dem Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie (VET), der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil (VST) oder der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF) angehören.**
6. **Die Mitgliedschaft des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie steht allen in der Textilbranche tätigen Personen offen, auch solchen, die keine Textilfachschule besucht haben. Anmelde- bzw. Eintrittskarten sind beim Präsidenten der Unterrichtskommission erhältlich.**

Chronik der Ehemaligen — In der Juli-Nummer erwähnte der Chronist am Schlusse seiner Mitteilungen, daß er noch am gleichen Tag — es war der 15. Juli — wegen einer Augenoperation ins Spital müsse. Um 7 Uhr des folgenden Tages lag er schon im Operationssaal und kurz nachher begann der Arzt mit der Star-Operation seines linken Auges. Etwa eine Stunde später sagte ihm der Arzt: «So es isch verby, es isch guet g'gange und jetzt müend Si halt mit em verbundene Aug möglichscht ruehig im Bett ligge bis am andere Samschtig». Der Chronist versprach es und verdankte die erfolgreichen Bemühungen des Arztes recht herzlich. Bei einem Besuche vier Wochen später sagte ihm der Arzt nach der Kontrolle des Auges, daß er bald wieder ganz normal sehen werde, «so guet wie-en Rekrut», hatte der Arzt nachher noch beigefügt. Es wird ihm somit möglich sein, auch die Chronik noch während einiger Zeit betreuen zu können. Man entschuldige bitte, daß er von sich berichten mußte.

Ein Teil der Ferienwochen ist nun schon vorbei. Viel Post ist während diesen Wochen nicht eingegangen. Die erste Meldung, noch im Monat Juni, war eine originelle Anzeige unseres Veteranenmitgliedes *Armin H. Keller* (31/32) in Oberengstringen, daß er nach seiner Weltreise — von welcher er dem Chronisten aus Mexiko freundliche Grüße übermittelt hatte —, noch rechtzeitig in der Heimat eingetroffen sei, um seinen Freunden in aller Welt die glückliche Ankunft eines Stammhalters mitteilen zu kön-

nen. — Unser lieber alter Männedörfler Freund Veteran *Albert Hasler* (04/06) verabschiedete sich kurz vor seiner Rückkehr nach Hazleton/Pa. mit einer schönen Karte von Appenzeller Trachten.

Im vergangenen Monat kam der erste Gruß von unserem lieben Veteranenfreund Mr. *Max Ritter* (21/22) aus Blaersden in Californien. Er war in den Sierra-Bergen in Nordcalifornien, wo er mit seinem Sohn und dessen Familie herrliche Ferientage verbracht hat. — Am 7. Juni kam ein überraschender Anruf von unserem treuen Veteranenfreund Mr. *William Baer* (18/19) in Derby, England. Er hatte mit seiner Tochter und zwei Enkeln einige Ferienwochen in der alten Heimat verbracht und grüßte vor seiner Heimkehr. An der geplanten Klassenzusammenkunft der ehemaligen Lettenstudenten vom Kurse 1918/19 wird man ihn nun leider nicht sehen. — Mit einem netten Briefe, dem er die neuesten Ausgaben der US-Briefmarken beigelegt hatte, übermittelte unser lieber Veteranenfreund Mr. *Charles H. Ochsner* (17/18) herzliche Grüße aus Willingboro/N.J. Auf die geplante Ferienfahrt mußte er wegen Schmerzen im Rücken und in den Beinen verzichten, hofft aber, wenn die große Hitze vorbei ist — in La Guarda zeigte anfangs Juli, als er den Brief schrieb, das Thermometer 41 Grad —, doch noch eine kleinere Fahrt unternehmen zu können. — Von unserem lieben Mr. *S. C. Veney* (18/19) in Rutherfordton/N.C. kamen im vergangenen Monat sogar zwei Briefe. Er fragte etwas besorgt nach dem Ausfall der Operation; natürlich hoffte er das Beste. Er schrieb: «Ich weiß wovon ich spreche, da ich meine beiden Augen operieren lassen mußte, wovon nur eine Operation erfolgreich gewesen ist.» Und dann teilte er mit, daß er versucht habe, ausfindig zu machen, in welchem Spital der Chronist war, aber keinen Erfolg hatte. Er hätte ihm gerne eine Karte zugehen lassen. Der Chronist dankt Mr. Veney an dieser Stelle nochmals für seine Sorge. Mit seinem Unterricht in der Oelmalerei scheint es sehr gut zu gehen. Im September müsse er den dritten Kurs beginnen und gegenwärtig seien von seinen «Kunstgemälden» 7 Bilder an einer Ausstellung, schreibt er. Der Chronist freut sich, ihn diesen Monat wieder in der alten Heimat begrüßen zu können. — Ein weiterer Brief von «drüben» kam von unserem treuen Mr. *Paul H. Eggenberger* (23/24) in Trenton/N.J. Als Philatelist hatte er sich darüber gefreut, vom Chronisten einen Brief erhalten zu haben, der mit einem vierer Block von unserer neuesten Marke «die fünfte Schweiz» frankiert war. Er schrieb auch einiges über die große Hitze, welche anfangs Juli dort geherrscht hatte, fügte aber bei, daß es ihm gesundheitlich gut gehe. Ob er mit Ende des Jahres seine Stellung aufgeben könne, wisse er noch nicht, hofft aber doch, etwa im kommenden Jahre einmal einen Besuch in der alten Heimat machen zu können. — Mit Datum vom 12. Juli kam drei Tage nachher eine Karte von unseren beiden ältesten Amerikafreunden Mr. *Ernst Geier* und Mr. *Albert Hasler* (beide 1904/06). Sie saßen an jenem Tag im vornehmen Italian Pavillon Restaurant in New York City bei einem guten Essen und gedachten dabei — wie sie schrieben — «der glücklichen Operation des Chronisten mit einem großen Schluck Wein». Dieser große Schluck hat ihnen hoffentlich recht gut getan. Der Chronist dankt den beiden Freunden für ihr freundliches Gedenken. — Nachher kam noch ein Brief von unserem treuen Mr. *Ernest R. Spuehler* (23/24) in Montoursville/Pa. Er hatte in jüngster Zeit wegen einer schweren Erkrankung seiner gelähmten Tochter große Sorgen. Während seinen Ferienwochen mußte er als Krankenpfleger amten und helfen, wo er nur konnte. Um seinem einstigen Lehrer eine Freude zu machen, hatte er dem Brief ein mit einem vierer Block frankiertes FDC beigelegt, welches bildlich an das 175jährige Bestehen der «Bill of Rights» 1791—1966 erinnert.

Am 21. Juli erfreute unser liebes Ehrenmitglied Mons. *Emil Meier* (1893/95) in Colmar, Frankreich, den Chronisten mit einem Anruf von Bülach aus. Auch er wollte wissen, wie die Augenoperation ausgefallen ist. Für die letzte Juliwoche hatte er noch seinen Besuch in Küsnacht angemeldet.

Für alle ihm in den jüngst vergangenen Wochen erwiesenen Aufmerksamkeiten dankt an dieser Stelle recht herzlich der alte Chronist.

Literatur

«Verfahren zur Erkennung und Unterscheidung von Chemiefaserstoffen» — III. Polyolefinfaserstoffe — Forschungsbericht Nr. 1530 von Dr. rer. nat. Maria Stratmann, Ingenieurschule für Textilwesen, Krefeld. 53 Seiten, 46 Abbildungen, 5 Tabellen, DM 58,—. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1965.

In zwei vorangehenden Berichten über Verfahren zur Erkennung und Unterscheidung von Chemiefaserstoffen wurde bereits über das Verhalten der Polyacrylnitril- und Multipolymerisatfaserstoffe (I) und der Polyamidfaserstoffe berichtet. In der hier vorliegenden Arbeit werden nunmehr die Versuche zum Verhalten der Polyolefinfaserstoffe bei den in der qualitativen Faseranalyse gebräuchlichen Methoden beschrieben.

Diese Versuche wurden an allen zugänglichen Typen von Hoch- und Niederdruckpolyäthylen und Polypropylen durchgeführt. Vornehmlich wurden studiert: Schmelzpunkte, Mikrobild, färberisches Verhalten und die Löslichkeit in verschiedenen Lösungsmitteln. Aus den ermittelten Eigenschaften sind Möglichkeiten zur Bestimmung der Gruppenzugehörigkeit und der verschiedenen Typen hergeleitet worden und angegeben.

Die Untersuchung der Polyolefinfasern in Mischgespinsten ist anhand von Praxisbeispielen erläutert.

«Verbesserungsmöglichkeiten der Leinenschußverarbeitung bei hohen Webgeschwindigkeiten» — Forschungsbericht Nr. 1634 von Textilingenieur Hugo Griese, Forschungsinstitut für Bastfasern e. V., Bielefeld. 31 Seiten, 12 Abbildungen, DM 18,—. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1965.

Die mit zahlreichen Abbildungen versehene Forschungsarbeit befaßt sich mit dem Einsatz von Flachs- und Flachswerggarnen als Schuß in der Leinenweberei bei hohen Webautomatendrehzahlen. Untersucht wird die Auswirkung verschiedener Einfädler auf den Einfädelvorgang, die Möglichkeit der Ballondämpfung und Bremsung des Schußfadens durch die Schützenausstattung sowie der Einfluß verschiedener Hülsenformen, Bewicklungsarten und Spulspannungen.

Eine sichere Beurteilung der verschiedenen Versuchsbedingungen wird durch einen rasch ablaufenden Schußeintrag erreicht, indem gegenüber einem Normalbetrieb bei Leinenverarbeitung die Drehzahl des für die Untersuchungen zur Verfügung gestandenen Webautomaten entsprechend erhöht wurde. Die Beobachtungen erfolgten mit Hilfe eines speziellen Lichtblitzstroboskopes hoher Leistung bei zweckentsprechender Steuerung der Blitzfolge.

Die Untersuchungen geben sowohl richtungweisende als auch praktisch unmittelbar ausnutzbare Hinweise für die Verarbeitung von Leinenschußgarnen.

VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER TEXTILFACHLEUTE UND ABSOLVENTEN DER TEXTILFACHSCHULE WATTWIL

5. VST-Studienreise

10. bis 14. Oktober 1966

«Woche der offenen Tür»

Erste größere Besichtigungsfahrt in namhafte Schweizer Textilbetriebe

Im August 1966

Sehr geehrte Mitglieder, Freunde und Gönner der *Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute!*

Nach vier erfolg- und äußerst lehrreichen Studienreisen ins Ausland in den Jahren 1957, 1959, 1961 und 1963 hat sich der Vorstand der VST entschlossen für 1966 eine

5. VST-Studienreise

durchzuführen und zwar durch eine Anzahl namhafter Textilbetriebe unserer engeren Heimat.

Unter dem Motto *«Woche der offenen Tür»* besuchen wir, als 1. Etappe gedacht, eine Anzahl Schweizer Firmen der Textilindustrie. Während fünf Tagen wird eine geschlossene Reisegesellschaft Einblick in Betriebe erhalten, die sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt haben, die «Türen» zu öffnen, um zu zeigen, was bei ihnen in den letzten Jahren rationalisiert, aus- und umgebaut wurde, um mit der Zeit Schritt halten zu können.

Wir freuen uns, daß die im nachstehenden Programm erwähnten Firmen dem Besuch und Gedankenaustausch der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute großen Wert beimessen.

Wir hoffen aber auch, daß diese Betriebsbesuche nur ein Anfang sein mögen und, daß zu einem späteren Zeitpunkt sich weitere Betriebe dieser Anregung gegenseitiger Werkbesichtigungen und Aussprachen anschließen werden.

Damit empfehlen wir dieses Programm Ihrer Aufmerksamkeit und bitten Sie, die allgemeinen Weisungen und die Anmeldekarte zu beachten.

Mit freundlichen Grüßen
Vorstand und Reiseleitung VST

Organisation

Reiseleitung und Auskunft: Adolf Zollinger, Präsident VST, Lichtensteig SG
Telephon (074) 7 14 41 Geschäft
Telephon (074) 7 12 89 Privat

und

Martin Hefti, Vizepräsident VST, Wald ZH
Telephon (055) 9 11 91 Geschäft
Telephon (055) 9 21 80 Privat

Anmeldung: Fritz Streiff jun. in Spinnerei Streiff AG, Aathal
Telephon (051) 77 02 92 Geschäft
Telephon (055) 2 09 12 Privat

Finanzen: Robert Wild, in Firma Wild AG, Zug
Telephon (042) 4 58 58 Geschäft
Telephon (042) 4 90 37 Privat

Unterkunft/Verpflegung: Hans Imholz, Berufsreisen-Organisation Zürich
Telephon (051) 25 69 93

Berichterstattung: Dr. Hans Rudin, Rüschlikon
Telephon (051) 25 79 55 Geschäft
Telephon (051) 92 19 76 Privat
Moritz Schubiger, a. Direktor, Wettingen
Telephon (056) 6 24 08

Photos und Reisefilm: Armin Vogt, Jona SG
Telephon (055) 2 29 59
mit weitern Mitarbeitern

Transportmittel: modernste Autocars, organisiert durch die Firma Hans Imholz, Zürich

Einzahlungen: Postcheckkonto IX 17187 St. Gallen
Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute
Exkursionskasse
Wattwil

Allgemeine Weisungen

1. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt auf 200 Personen. Die Anmeldungen werden streng in der Reihenfolge ihres Einganges, resp. Datum der Postaufgabestelle, berücksichtigt. VST-Mitglieder genießen Priorität.
2. Die Gesamtkosten für Reise, gemeinsame Verpflegung und Hotelunterkunft inkl. aller Taxen betragen:
   Fr. 230.— für Mitglieder VST
   Fr. 280.— für Nichtmitglieder
   Fr. 20.— Zuschlag für Zimmer mit Bad oder Dusche
3. Muß eine Anmeldung aus zwingenden Gründen zurückgezogen werden, so wird der einbezahlte Betrag, abzüglich Rückbehalt von Fr. 40.— für Organisationskosten, zurückerstattet. Bei Eintreten von solchen Fällen ist die Reiseleitung unverzüglich zu informieren, damit noch rechtzeitig allfällige Umdispositionen getroffen werden können.
4. Die Betriebsbesichtigungen beruhen auf Gegenseitigkeit, d. h. die Teilnehmer verpflichten sich, bei einem allfälligen Gegenbesuch auch ihre Betriebe zu zeigen.
5. Sollten aus zwingenden Konkurrenzgründen eventuell einzelne Teilnehmer für eine bestimmte Besichtigung nicht zugelassen werden, so entschlägt sich die Reise-

leitung dieser Verantwortung. Wir glauben aber keine Streichungen entgegennehmen zu müssen, da die von uns besuchten Betriebe eine großzügige Einstellung an den Tag legen.

6. Wünsche für Einzelzimmer können in beschränktem Maße erfüllt werden. Aeltere Teilnehmer genießen den Vorrang.

7. Das festgelegte Programm ist endgültig, kleine Aenderungen bleiben jedoch vorbehalten und werden von Fall zu Fall bekanntgegeben. Der einzelne Teilnehmer wird je nach gewünschter Besichtigung der Gruppe A *oder* Gruppe B angehören.

8. Die Reiseleitung haftet weder für Unfälle noch für Diebstahl usw. Für allfällige Versicherungen hat jeder Teilnehmer selbst aufzukommen.

9. Persönliches Reisegepäck ist mittels Anhänger zu adressieren.

10. Wünscht ein Reiseteilnehmer einzelne Exkursionen nicht mitzumachen, wird für nicht bezogene Unterkunft, Verpflegung usw. keine Rückerstattung gewährt.

11. Die Reiseleitung bittet auch diesmal wieder um Pünktlichkeit und um Einhaltung der gegebenen Weisungen.

12. VST-Mitglieder sind gebeten, das Abzeichen der Vereinigung am Revers zu tragen.

Programm

Montag, den 10. Oktober 1966

11.30 Besammlung im großen Saal des Hotels Schwanen in Rapperswil SG

12.00 Offizielle Begrüßung der Teilnehmer durch die Reiseleitung und kurze Orientierung mit Programmvorschau über die Exkursionen und die organisatorische Abwicklung der Reise
Gemeinsames Mittagessen

13.30 Abfahrt nach Netstal GL

1 A

14.30 **Besichtigung der Textilveredlungs AG Netstal**

Gewebe-Ausrüstung mit Bleicherei, Stückfärberei, Appretur und Druckerei
Erbaut als Stoffel-Betrieb in den Jahren 1947—1949

18.00 Dislokation nach Chur

19.30 Zimmerbezug in den Hotels Drei Könige, Weißes Kreuz, Stern, Freieck, City

20.00 Nachtessen in den zugeteilten Hotels
Abend zur freien Verfügung

Montag, den 10. Oktober 1966

11.30 Besammlung im großen Saal des Hotels Schwanen in Rapperswil SG

12.00 Offizielle Begrüßung der Teilnehmer durch die Reiseleitung und kurze Orientierung mit Programmvorschau über die Exkursionen und die organisatorische Abwicklung der Reise
Gemeinsames Mittagessen

13.30 Abfahrt nach Mels SG

2 B

14.45 **Besichtigung der Firma Stoffel AG, Mels**

Baumwollspinnerei mit 45 000 Spindeln. Moderne Garnfärberei, Zentralisiertes Weberei-Vorwerk mit automatischer Kreuzspulerei, Zwirnerei, Zettlerei, Schlichterei. Eigenes Kraftwerk

18.15 Dislokation nach Chur

19.00 Zimmerbezug in den Hotels Drei Könige, Weißes Kreuz, Stern, Freieck, City

20.00 Nachtessen in den zugeteilten Hotels
Abend zur freien Verfügung

Dienstag, den 11. Oktober 1966

07.00 Frühstück

07.45 Abfahrt nach Mels SG

2 A

08.30 **Besichtigung der Firma Stoffel AG, Mels**

Baumwollspinnerei mit 45 000 Spindeln. Moderne Garnfärberei, zentralisiertes Weberei-Vorwerk mit automatischer Kreuzspulerei, Zwirnerei, Zettlerei, Schlichterei. Eigenes Kraftwerk

11.15 Fahrt nach Schmerikon SG

12.15 Mittagessen im Restaurant Seehof zu Schmerikon

13.30 Abfahrt nach Wald ZH

3 A

14.00 **Besichtigung der Feinweberei Elmer AG, Wald**

Feinweberei mittlerer Größe, teilweise mit altem und modernem Maschinenpark ausgerüstet. Interessante Schlichtereianlage und Warenkontrolle. Großer Webereineubau nach neuester Konzeption. Erstellungsjahr 1965

15.30 Rückfahrt nach Schmerikon

4 A

16.00 **Besichtigung der St.-Galler Feinwebereien AG Werk Schmerikon**

Automaten-Rohweberei mit 500 einschützigen Maschinen, laufend für Feingewebe, Popeline, Regenmantelstoffe und technische Gewebe

Dienstag, den 11. Oktober 1966

07.00 Frühstück

07.45 Abfahrt nach Netstal GL

1 B

09.00 **Besichtigung der Textilveredlungs AG Netstal**

Gewebe-Ausrüstung mit Bleicherei, Stückfärberei, Appretur und Druckerei
Erbaut als Stoffel-Betrieb in den Jahren 1947—1949

12.15 Mittagessen im Hotel Schwert, Netstal

13.30 Abfahrt nach Schmerikon SG

4 B

14.15 **Besichtigung der St.-Galler Feinwebereien AG Werk Schmerikon**

Automaten-Rohweberei mit 500 einschützigen Maschinen, laufend für Feingewebe, Popeline, Regenmantelstoffe und technische Gewebe

Interessanter Webereineubau, Erstellungsjahr 1964, mit modernen Maschinen und Einrichtungen. Altbau mit ältern Webautomaten und den nötigen Hilfsbetrieben

15.30 Abfahrt nach Wald ZH

3 B

16.00 **Besichtigung der Feinwebereien Elmer AG, Wald**

Feinweberei mittlerer Größe, teilweise mit altem und modernem Maschinenpark ausgerüstet. In-

Interessanter Webereineubau, Erstellungsjahr 1964 mit modernen Maschinen und Einrichtungen. Altbau mit älteren Webautomaten und den nötigen Hilfsbetrieben

18.00 Abfahrt nach Luzern

19.45 Zimmerbezug in den Hotels Flora, Des Alpes, Rütli und Drei Könige

20.15 Nachtessen in den zugewiesenen Hotels
Abend zur freien Verfügung

teressante Schlichtereianlage und Warenkontrolle. Großer Webereineubau nach neuester Konzeption. Erstellungsjahr 1965

18.00 Abfahrt nach Luzern

19.45 Zimmerbezug in den Hotels Flora, Des Alpes, Rütli und Drei Könige

20.15 Nachtessen in den zugewiesenen Hotels
Abend zur freien Verfügung

Mittwoch, den 12. Oktober 1966

07.15 Frühstück

08.00 Abfahrt nach Baar

5 A

08.45 **Besichtigung der Spinnerei an der Lorze, Baar**

Bedeutende und große Baumwollspinnerei mit über 50 000 Spindeln. Fabrikation von vornehmlich gekämmten Baumwollgarnen im Nummernbereich Ne 10—60, ebenso Herstellung von synthetischen Mischgarnen. 440 Beschäftigte, interessante Sozialeinrichtungen

11.15 Fahrt nach Lenzburg

12.15 Gemeinsames Mittagessen im Hotel Krone, Lenzburg

14.00 Abfahrt nach Seon AG

6 A

14.30 **Besichtigung der Firma R. Müller & Cie. AG, Seon**

Großer, angesehener Buntwebereibetrieb auf hoher Leistungsstufe mit reichhaltigem Fabrikationsprogramm. 400 Webautomaten, interessante und moderne Ausrüsterei. Total Beschäftigte: 500 Personen

17.30 Rückfahrt nach Luzern

19.30 Nachtessen in den zugewiesenen Hotels

21.00 Geschlossener Filmabend für die VST im Konzertsaal des Kursaals Luzern, dargeboten von Herrn Eugen Scholl, Seniorchef der Färberei AG Zofingen

Mittwoch, den 12. Oktober 1966

07.15 Frühstück

08.00 Abfahrt nach Seon AG

6 B

09.00 **Besichtigung der Firma R. Müller & Cie. AG, Seon**

Großer, angesehener Buntwebereibetrieb auf hoher Leistungsstufe mit reichhaltigem Fabrikationsprogramm. 400 Webautomaten, interessante und moderne Ausrüsterei. Total Beschäftigte: 500 Personen

11.45 Fahrt nach Lenzburg

12.15 Gemeinsames Mittagessen

14.00 Abfahrt nach Langenthal

7 B

15.15 **Besichtigung der Firma Baumann & Co., Weberei und Färberei Langenthal**

Fabrikation modischer Dekorationsstoffe. Die Produktion umfaßt sämtliche Stufen vom Rohgarn bis zum fertig ausgerüsteten Gewebe. Moderne Gebäude und interessanter, neuzeitlicher Maschinenpark

17.15 Abfahrt nach Luzern

19.30 Nachtessen in den zugewiesenen Hotels

21.00 Geschlossener Filmabend für die VST im Konzertsaal des Kursaals Luzern, dargeboten von Herrn Eugen Scholl, Seniorchef der Färberei AG Zofingen

---

Donnerstag, den 13. Oktober 1966

07.15 Frühstück

08.00 Abfahrt nach Zofingen AG

8 A

09.00 **Besichtigung der Kammgarnweberei Bleiche AG Zofingen**

Moderne vollstufige Kammgarnweberei mit einer Belegschaft von 650 Personen

Fabrikationsprogramm: modische Damen- und Herrenkleiderstoffe in reiner Wolle und Wollmischgewebe. Vielseitiger Maschinenpark und interessante, neuzeitliche Gebäude

11.45 Gemeinsames Mittagessen im Stadtsaal Zofingen

13.15 Fahrt nach Liestal BL

10 A

14.30 **Besichtigung der Hanro, Handschin & Ronus AG, Liestal**

Führendes und größtes Unternehmen der Strick- und Wirkwarenfabrikation mit über 1000 Beschäftigten. Herstellung von Damen-, Herren- und Kinder-Unterbekleidung mit Damen-Oberbekleidung aus gestricktem Jersey.

Donnerstag, den 13. Oktober 1966

07.15 Frühstück

08.00 Abfahrt nach Zofingen AG

9 B

09.00 **Besichtigung der Ritex AG, Kleiderfabrik Zofingen**

Bestbekannte Herrenkleiderfabrik, Hauptsitz in Zofingen, 700 Beschäftigte, Fabrikationsprogramm:

Anzüge, Mäntel, Vestons, Hosen im gehobenen Genre
Verkauf über den Fachhandel unter der Marke «Yes Sir, Ritex»

11.45 Gemeinsames Mittagessen im Stadtsaal Zofingen

8 B

14.00 **Besichtigung der Kammgarnweberei Bleiche AG Zofingen**

Moderne vollstufige Kammgarnweberei mit einer Belegschaft von 650 Personen

Fabrikationsprogramm: modische Damen- und Herrenkleiderstoffe in reiner Wolle und Wollmischgewebe. Vielseitiger Maschinenpark und interessante, neuzeitliche Gebäude

17.00 Rückfahrt nach Luzern
20.00 Gemeinsames Nachtessen im Konzertsaal des Kursaals Luzern und daselbst Schlußabend mit Unterhaltungsprogramm

17.00 Rückfahrt nach Luzern
20.00 Gemeinsames Nachtessen im Konzertsaal des Kursaals Luzern und daselbst Schlußabend mit Unterhaltungsprogramm

Freitag, den 14. Oktober 1966

06.45 Frühstück
07.30 Abfahrt nach Weißlingen und Russikon ZH

11 A

09.45 **Besichtigung der Aktiengesellschaft A. & R. Moos, Textilwerke Weißlingen**

Die Moos-Gruppe umfaßt 650 Beschäftigte und fabriziert modische Buntgewebe für Kleider, Pyjama, Sporthemden, Popeline und Taschentücher
Besichtigt werden:

AG A. & R. Moos Weißlingen

Weberei-Vorwerke, Musterweberei, Garn- und Stückfärberei, Ausrüsterei, Druckerei, Kunstlederfabrikation

Weberei Russikon AG

Einzieherei, Schußspulerei, 342 Webautomaten, Tuchputzerei. Interessanter Webereineubau (1963)

12.30 Fahrt nach Rüti ZH
13.00 Gemeinsames Mittagessen im Löwen, Rüti
15.00 Schlußwort
ab
15.30 Gestaffelte Rückfahrt der Autocars nach dem Bahnhof Rapperswil und den reservierten Parkplätzen

Freitag, den 14. Oktober 1965

06.45 Frühstück
09.45 **Besichtigung der Spinnerei Streiff AG, Aathal**

12 B

07.30 Abfahrt nach Aathal ZH

Bedeutendste schweizerische Verkaufsspinnerei mit insgesamt 125 000 Ringspindeln und 3000 Zwirnspindeln. Spezialisiert auf Mittel- und Feingarne bis Ne 130
Besichtigung eines Teilbetriebes: Werk Aathal mit modernem Neubau (1964) und neuzeitlichem Maschinenpark

12.30 Fahrt nach Rüti ZH
13.00 Gemeinsames Mittagessen im Hotel Löwen, Rüti
15.00 Schlußwort
ab
15.30 Gestaffelte Rückfahrt der Autocars nach dem Bahnhof Rapperswil und den reservierten Parkplätzen

Anmeldung

Der untenstehende Talon kann zur Anmeldung benützt werden und ist an

Herrn Fritz Streiff jun.
in Fa. Spinnerei Streiff AG

8607 Aathal ZH

vollständig ausgefüllt zu senden.

Anmeldeschluß: 10. September 1966

Der Unterzeichnete nimmt an der Studienreise vom 10.–14. Oktober 1966 teil, und hat heute den Reisebetrag von

Fr. ..... an die Vereinigung Schweiz. Textilfachleute einbezahlt.

Name ..... Vorname ..... Jahrgang .....

Beruf ..... in Stellung als .....

in Firma .....

Postleitzahl ..... Wohnort ..... Straße ..... Tel. .....

Ich wünsche an folgenden Besichtigungen teilzunehmen:

1A	2A	3A	4A	5A	6A	8A	10A	11A
2B	1B	4B	3B	6B	7B	9B	8B	12B

Einzelzimmer ..... Doppelzimmer ..... mit Bad oder Dusche .....

Reservierter Parkplatz in Rapperswil .....

Datum: .....

Gewünschtes mit × bezeichnen
Bitte Angaben vollständig und in Blockschrift

Alle VST-Mitglieder erhalten dieser Tage ein vollständiges Programm mit Einzahlungsschein und Anmeldekarte per Post zugestellt.

Firmennachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

Hausammann Textil AG, in Winterthur 1. Harry R. Syz, Mitglied des Verwaltungsrates, ist nun Delegierter desselben; er ist nicht mehr Direktor und führt weiter Kollektivunterschrift zu zweien. Zu Direktoren sind ernannt worden: Max Diener und Erwin C. Mersing; sie führen weiter Kollektivunterschrift zu zweien. Zum Direktor mit Kollektivunterschrift zu zweien ist ernannt worden: Ugo Kretz; seine Prokura ist erloschen. Zum Vizedirektor mit Kollektivunterschrift zu zweien ist ernannt worden: Paul Schütz; seine Prokura ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Ralph Ruckli, von Zürich und Emmen (Luzern), in Zollikon; Urs Ruckstuhl, von Winterthur und Braunau (Thurgau), in Winterthur, und Heinrich Streiff, von Schwanden (Glarus), in Winterthur.

Schweizerische Bindfadenfabrik (Fabrique Suisse de Ficelles) (Canapificio Svizzero) (Swiss Twine Manufacturing Co.), in Flurlingen, Aktiengesellschaft. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Wilhelm Wiesendanger, von Affeltrangen, in Schaffhausen.

«Emar» Seidenstoffweberei AG, in Arth. Zu Vizedirektoren mit Kollektivunterschrift zu zweien wurden die bisherigen Prokuristen Emil Meier und Hans Brodbeck ernannt; ihre Kollektivprokuren sind erloschen. Kollektivprokura wurde erteilt an Alois Bühler, von Menznau und Willisau-Land, in Oberarth, und Werner Galli, von Eggiwil (Bern), in Oberarth, in der Gemeinde Arth wohnhaft.

Honegger & Co. vorm. Emil Honegger, in Rüti, Kommanditgesellschaft. Mechanische Cardenfabrik. Die Prokura von Hans Gmür ist erloschen.

Verband Aargauischer Hutgeflechtfabrikanten (Syndicat de Fabricants Argoviens de Tresses pour la Chapellerie) (Argovian Association of Hat Braids Manufacturers), in Wohlen, Genossenschaft. Der Präsident Albert Zwahlen ist aus dem Vorstand ausgeschieden; seine Unterschrift sowie diejenige des Geschäftsführers Dr. rer. pol. Friedrich Arthur Bernet ist erloschen. Neu sind in den Vorstand gewählt worden: Dr. iur. Bruno Zahner, von Kaltbrunn, in Aarau, als Präsident; Silvio Martin Bruggisser, von und in Wohlen; Josef Bütler, von Schongau (Luzern), in Wohlen; Otto Fischer, von und in Meisterschwanden; Hans Isler, von Wohlen, in Waltenschwil; Viktor Meyer, von und in Wohlen; Hans Morf, von Zürich, in Wohlen, und Anton Nietlisbach, von Kallern (Aargau), in Wohlen, als Mitglieder. Das bisherige Mitglied Godo Fischbach-Koch, von und in Villmergen, ist nun ebenfalls unterschriftsberechtigt. Sekretär (außerhalb des Vorstandes) ist Ernst Brändle, von Teufen (Appenzell A.-Rh.), in Wohlen. Der Präsident und der Sekretär zeichnen kollektiv unter sich oder mit je einem Mitglied des Vorstandes (die Mitglieder zeichnen nicht unter sich).

Tuchfabrik Truns AG (Fabrica de Ponn Truns SA) (Fabbrica di Panno Truns SA) (Fabrique de Draps Truns SA), in Trun. Die Unterschrift von Armin Zürcher, Direktor, ist erloschen. Als Direktor mit Einzelunterschrift wurde ernannt: Werner Müller, von Rüfenach (Aargau), in Zürich.

Quikoton AG, in Zürich 1. Kennzeichnung von Textilprodukten usw. Die Firma wird infolge Verlegung des Sitzes nach Glarus im Handelsregister des Kantons Zürich von Amtes wegen gelöscht.

Adreßänderungen sofort mitteilen!

Name und Vorname: .....

Beruf: .....

Alte Adresse: .....

.....

NEUE Adresse: .....

.....

PLZ: ..... Ort: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

☐ Abonnent ☐ VST- ☐ VET-Mitglied

Talon auf Postkarte geklebt oder in verschlossenem Kuvert einsenden an:

R. Schüttel-Obrecht, Allmendhölzli 12, 8810 Horgen

Redaktion:

P. Heimgartner, Dr. H. Rudin, W. E. Zeller

Adresse für redaktionelle Beiträge:
«Mitteilungen über Textilindustrie»
Letzigraben 195, 8047 Zürich

Abonnemente
werden auf jedem Postbüro und bei der Administration der «Mitteilungen über Textilindustrie», Rudolf Schüttel, Allmendhölzliweg 12, 8810 Horgen, entgegengenommen. Postcheck- und Girokonto 80-7280 Zürich

Abonnementspreise:
für die Schweiz: jährlich Fr. 20.–
für das Ausland: jährlich Fr. 24.–

Annoncen-Regie:
Orell Füssli-Annoncen AG, Postfach, 8022 Zürich
Limmatquai 4, Telephon 051 / 24 77 70, und Filialen

Insertionspreis:
einspaltige Millimeterzeile (41 mm breit) 29 Rp.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Druck und Spedition: Lienberger AG, Obere Zäune, 8001 Zürich

Noch jüngerer **DISPONENT** (Webereitechniker) der Garn- und Gewebebranche, mit Webschulbildung, langj. Praxis und Erfahrung: Roh/Fertigware inkl. Veredlung, sucht Dauerstelle in Spinnerei oder Weberei, evtl. Handel, für Disp.-Verkauf, Außendienst. Eintritt kurzfristig möglich. Offerten unter Chiffre 715 Zz an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Textiltechniker

24 J., Absolvent der Textilfachschule Zürich, mit guten Fremdsprachenkenntnissen, sucht auf 15. September neuen Wirkungskreis. Offerten unter Chiffre 611 Zz an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

BLEICHE

2 Saurer Webmaschinen, Typ 100 W Automat, 4 Kasten, 205 cm Blattbreite, Schaftmaschine

5 Saurer Webmaschinen, Typ 100 W, Automat, 4 Kasten, 205 cm Blattbreite, Exzentermaschine

1 Saurer Webmaschine, Typ 100 W, Pic-à-Pic, 2×4 Kasten, 205 cm Blattbreite, Schaftmaschine

8 Saurer Webmaschinen, Typ 100 W, Automat, 4 Kasten, 120 cm Blattbreite, Schaftmaschine

4 Saurer Webmaschinen, Typ WT 100, Automat, 1schützig, 120 cm Blattbreite, Exzentermaschine

1 Schoenherr Webmeister, Pic à Pic, 2×4 Kasten, Breite 15/4

10 Saurer Dämmapparate, Typ 100 W, als Ersatz für konventionelle Kettbaumbremsen bestens geeignet

2 Garndämpfapparate à 50 kg Fassungsvermögen, Druck und Vakuum

3 Hamel Ringzwirnmaschinen mit selbstschmierenden Ringen, glatt und Effekt, 120 Spindeln, 63 mm Ringdurchmesser, 250 mm Hülse; 40 Sp., 92 mm Ringdurchmesser, 305 mm Hülse

1 Hamel Effektzwirnmaschine, Elektromat, 1961, 12 Sp., 10 2 mm Ringdurchmesser, 305 mm Hülse

3 Schweiter Variokoner à 32 Sp., 9°15 / 185 mm Hülse

1 Schweiter X-Spulmaschine HKF, 4°20 / 145 mm Hülse

1 Mettler X-Spulmaschine, 48 Spindeln, 1961, mit Uster Automatic Reiniger oder Moos Reiniger

2 Mettler X-Spulmaschinen, 72 Spindeln, 5°57, Absaugung, 1951

3 Schärer Schußspulautomaten à 10 Köpfe

1 Fadenhinreichmaschine Zellweger 1961

1 Benninger Zettelmaschine

1 Spulenzentrifuge Frauchiger, 6 Köpfe

1 Schermaschine Paulus, 1950

1 Schermaschine Vollenweider, 2meßrig

4 Kettbaumständer für je 14 Bäume, 6,5 m hoch, 2000 mm tief, 37 000 mm breit

Interessante Kammgarnspinnerei- und Vorwerkmaschinen nach Spezialliste

Große Auswahl an Zubehör, insbesondere Hülsen, Schäfte, Blätter, Litzen, Lamellen usw. Verlangen Sie unsere Detailliste.

Die Maschinen können im Betrieb besichtigt werden. Sämtliche Maschinen sind einwandfrei unterhalten und werden preisgünstig abgegeben.

Wir erwarten Ihren Anruf:

Kammgarnweberei Bleiche AG, 4800 Zofingen ✆ 062 / 8 43 43

Wir suchen für unsere neuzeitlich eingerichtete Weberei einen zuverlässigen

Webermeister

zur Betreuung von Saurer- und Rüti-Automaten.

Normale Arbeitszeit.

Handschriftliche Offerten sind erbeten an

STAMM AG · EGLISAU

Plastikleder-, Tischbelag- und Blachenfabrik
Telephon 051 / 96 32 22

Wir suchen für unsere modern eingerichtete Weberei in Hausen a. A. tüchtigen

Webermeister

für vielseitige und interessante Tätigkeit auf Rüti-Spulenwechselautomaten und Lancierstühlen. Schichtarbeit, Fünftagewoche, gute Sozialleistungen, günstige Betriebswohnung, zeitgemäße Entlöhnung.

Offerten schriftlich oder telephonisch an

Weisbrod-Zürrer AG

Seidenstoffweberei, 8915 Hausen a. A. ZH
Telephon 051 / 99 23 66

Wir suchen

erfahrenen Webermeister

für eine Abteilung von Automatenstühlen.

Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen, Photo und Saläransprüchen sind zu richten an

Schmid & Cie., Leinenweberei, 3400 Burgdorf

Vielseitiger und erfahrener

Webereipraktiker

mit Textilfachschulbildung und 25jähriger Tätigkeit in Seidenwebereien, in ungekündigter Stellung, sucht neuen Wirkungskreis.

Offerten mit Anstellungsbedingungen sind erbeten unter Chiffre 633 Zv an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Wir suchen für unsere Baumwollspinnerei einen jüngeren

Karderiemeister

Da sich unser bisheriger Mitarbeiter in absehbarer Zeit pensionieren läßt, ist einem tüchtigen Fachmann Gelegenheit geboten, sich mit unserem modernen Maschinenpark vertraut zu machen.

Einfamilienhaus kann zur Verfügung gestellt werden.

Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Gugelmann & Cie. AG, 3004 Bern
Spinnerei Felsenau Tel. 031 / 23 95 95

Für unsere **Dispositionsabteilung** suchen wir eine

Büro-Angestellte

Wir erwarten Erfahrung in allgemeinen Büroarbeiten, Initiative und Selbständigkeit. Fremdsprachenkenntnisse sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Eintritt 1. Oktober oder nach Vereinbarung.

Als Ersatz für unseren Patroneur, der Ende dieses Jahres in den Ruhestand tritt, suchen wir einen absolut selbständigen und gut qualifizierten

Kleiderstoff-Patroneur

Eintritt 1. Oktober oder spätestens 1. Januar 1967. Wir bieten interessante, abwechslungsreiche Arbeit, zeitgemäße Bedingungen, sehr gute Pensionskasse.

Telephonieren Sie uns, wir geben Ihnen gerne alle gewünschten Auskünfte.

Robt. Schwarzenbach & Co., 8800 Thalwil
Seidenstoffabrikation
Tel. 051 / 92 04 03, intern Nr. 15

Rationell eingerichtete, mittelgroße Seidenweberei am Zürichsee sucht den charakterlich, fachlich und einsatzmäßig

besten Webermeister der Schweiz

Wir bieten dementsprechende Vorgesetzte, Entlöhnung und Bedingungen, also ebenfalls die bestmöglichen.

Zuschriften unter Chiffre 293 Zt an
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

Diskretion garantiert

Da einer unserer Vorwerkmeister in den Ruhestand tritt, suchen wir einen

Meister

mit abgeschlossener Berufslehre als Mechaniker, Schlosser oder Elektriker. Wir legen Wert auf gute Führungseigenschaften und rasches Auffassungsvermögen. Italienische Sprachkenntnisse sind erwünscht. Wir produzieren Chemiefasergarne und gekämmte Baumwollgarne. Wir arbeiten im Doppelschichtbetrieb. Jeder zweite Samstag ist arbeitsfrei. Eine geräumige, moderne Wohnung mit Bad in Betriebsnähe kann zu vorteilhaften Bedingungen zur Verfügung gestellt werden. Eigene Pensionskasse. Handschriftliche Offerten sind zu richten an die **Spinnerei Ibach AG, 6438 Ibach-Schwyz**

Wir suchen

Stoffkontrolleur

in unsere Legerei.

Interessante und vielseitige Beschäftigung, zeitgemäße Entlöhnung. Bei Eignung Möglichkeit, später eine Abteilung zu übernehmen.

Wir erwarten gerne Ihre Offerte mit entsprechenden Angaben an

Färberei Schlieren AG, 8952 Schlieren

Wir suchen per sofort oder nach Uebereinkunft für unsere Verkaufsabteilung tüchtigen

Textilkaufmann

für Büro und Außendienst. Dieser interessante und vielseitige Posten setzt Verkaufserfahrung sowie Deutsch und Französisch, evtl. Englisch in Wort und Schrift voraus. Wenn möglich Absolvierung einer Textilfachschule. Idealalter 25 – 35 Jahre.

Wir bieten zeitgemäße Entlöhnung, Aufstiegsmöglichkeiten, Pensionskasse und Fünftagewoche.

Gutausgewiesene Bewerber richten ihre Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Photo, unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittsdatums an

Leinenweberei Bern AG, 3001 Bern
City-Haus / Bubenbergplatz 7

Wir suchen als Assistent des Betriebsleiters einen jüngeren

Textiltechniker

Arbeitsgebiet: Durchführung von Arbeits- und Zeitstudien und den entsprechenden Auswertungen in den verschiedenen Abteilungen unserer großen und modernen vollstufigen Tuchfabrik.

Wir erwarten abgeschlossene Lehre im Textilfach und Ausbildung auf dem Zeitstudiensektor, Schreibmaschinenkenntnisse, rasche Auffassungsgabe und Geschicklichkeit im Umgang mit Menschen.

Wir bieten Möglichkeit zur Einarbeitung in das Gebiet der Arbeitstechnik und des Zeitstudienwesens mit entsprechender Ausbildung, interessante Tätigkeit in unserem vielseitigen Betrieb, den Leistungen entsprechende Entlöhnung, Fünftagewoche, Kantine, Pensionskasse.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen sind zu richten an die

SCHILD AG

Tuch- und Deckenfabrik Liestal, Tel. 84 30 31

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung tüchtigen

Dessinateur

Das interessante Arbeitsgebiet bietet dem Fachmann mit mehrjähriger Praxis, sicherem Geschmack und ausgesprochenem Flair sowie mit Sinn für Teamwork eine Dauerstelle.

Geboten wird gute Entlöhnung, Personalfürsorgekasse, Fünftagewoche.

Gutausgewiesene Bewerber richten ihre Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Photo, unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittsdatums an

Leinenweberei Bern AG, 3001 Bern
City-Haus / Bubenbergplatz 7

Gesucht

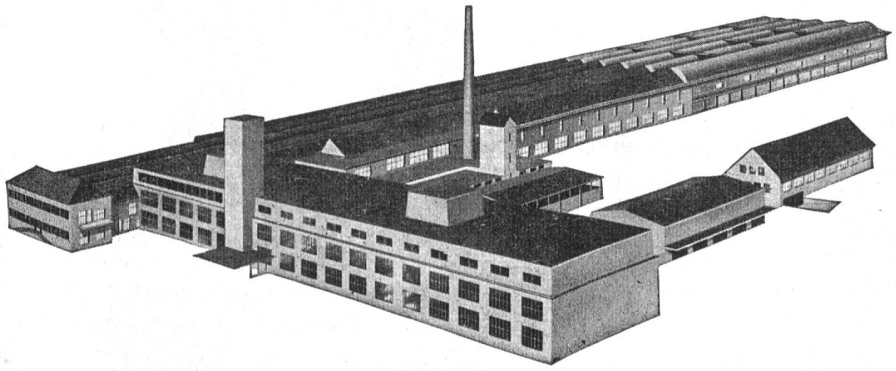
Webermeister

zufolge plötzlichen Hinschiedes unseres langjährigen Meisters. Rüti-Webstühle. Wir legen Wert auf ein gutes Betriebsklima. Eintritt gegenseitig zu vereinbaren.

Zeitgemäße Entlöhnung, Altersversicherung usw.

Betriebseigene sonnige Vier-, evtl. Fünfzimmerwohnung mit Bad usw.

Künzli & Cie. AG, Bunt- und Leinenweberei
Murgenthal b. Olten Tel. 063 / 3 40 04



Die **Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie AG, 9542 Münchwilen TG,** sucht für ihre bedeutende, in steter Entwicklung befindliche WIRKEREI-ABTEILUNG

technischen Betriebsleiter

der mit den vielfältigen Problemen der Herstellung von Gewirken für Gardinen, Raschelspitzen und elastischen Gewirken auf Mayer-Raschelmaschinen und -Kettenstühlen vertraut ist.

Erwartet werden gründliche und umfassende Material- und Maschinenkenntnisse, Erfahrung in der Führung und Ueberwachung einer größeren Zahl von Mitarbeitern.

Geboten wird ein der verantwortungsvollen Stellung entsprechendes Gehalt mit guten Aufstiegsmöglichkeiten, Fürsorgekasse, angenehmes Arbeitsklima.

Bewerber, die sich der anspruchsvollen Aufgabe gewachsen fühlen, richten handschriftlichen Lebenslauf mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltswünschen an die Direktion unserer Firma.

Für die Betreuung einer größeren Gruppe Saurer-Bandwebautomaten 60 B suchen wir einen tüchtigen und zuverlässigen

Webermeister

Gegebenenfalls lernen wir auch eine Hilfskraft, Zettelaufleger oder Webereivorbereiter für dieses Spezialgebiet an.

Verschiedene, sehr vorteilhafte Wohnungen in der Nähe des Betriebes sind verfügbar.

Personalfürsorge vorhanden. – Jeden zweiten Samstag wird nicht gearbeitet.

Einarbeitung erfolgt durch bewährte Fachleute.

Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma

Walter Schwarzenbach AG
Gurten- und Bandweberei
9126 Necker SG (Toggenburg)

Bahnstation: Brunnadern-Neckertal
Telephon (071) 55 13 53

BENNINGER

sucht als Mitarbeiter in die Verfahrens- und Projektierungsabteilung einen in der Baumwoll-Stückveredlung versierten

Textilfachmann

Tätigkeit:
- Ausarbeitung von Verfahrensunterlagen für die Konstruktions- und Verkaufsabteilung
- Projektierungsarbeiten
- Inbetriebsetzung neuer Anlagen
- Einführung von Ausrüstverfahren in Textilbetrieben
- Laborarbeiten

Bewerbern mit entsprechender Ausbildung (Bleicher, Färber, Appretur usw.), zusätzlicher Fachausbildung und mehrjähriger erfolgreicher Praxis bieten wir eine selbständige Tätigkeit mit zeitweiligen Auslandaufenthalten. Französische und englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Offerten sind erbeten an die Personalabteilung der

Maschinenfabrik Benninger AG, 9240 Uzwil
Telephon 073 / 5 60 12

Wegen Betriebsumstellung verkaufen wir

1 Dreiwalzen Roll-, Glätt- und Friktions-Kalander

in neuwertigem Zustand zu günstigem Preis.
Fabrikat Briem, Krefeld
Baujahr 1961
Walzenoberflächenbreite 1500 mm
größte Gewebebreite 1400 mm
hydraulische Drucksteuerung
Druck 50 t, explosionsgeschützte Ausführung
Obere und untere Papierwalze ∅ 550 mm
mit Wollpapier bezogen
mittlere Walze aus Hartguß, hochglanzpoliert
∅ 300 mm, heizbar mit Dampf oder Wasser
Antrieb durch BBC-Elektromotor, 10 PS und PIV-Getriebe
Geschwindigkeitsbereich 9 – 40 m/Min.
Spannung 3×500 V+E, 50 Hz.
Außer Betrieb seit Herbst 1965

Anfragen erbeten an

SIA Schweizer Schmirgel- und Schleifindustrie AG

8500 Frauenfeld/Schweiz, Tel. 054 / 7 21 81

Unternehmensberatung

ist eine faszinierende Aufgabe für begeisterungsfähige Leute. Es geht um die **Rationalisierung** dynamischer Firmen der **Textilindustrie,** die wir bei ihren Anstrengungen unterstützen, Spitzenbetriebe zu werden und zu bleiben.

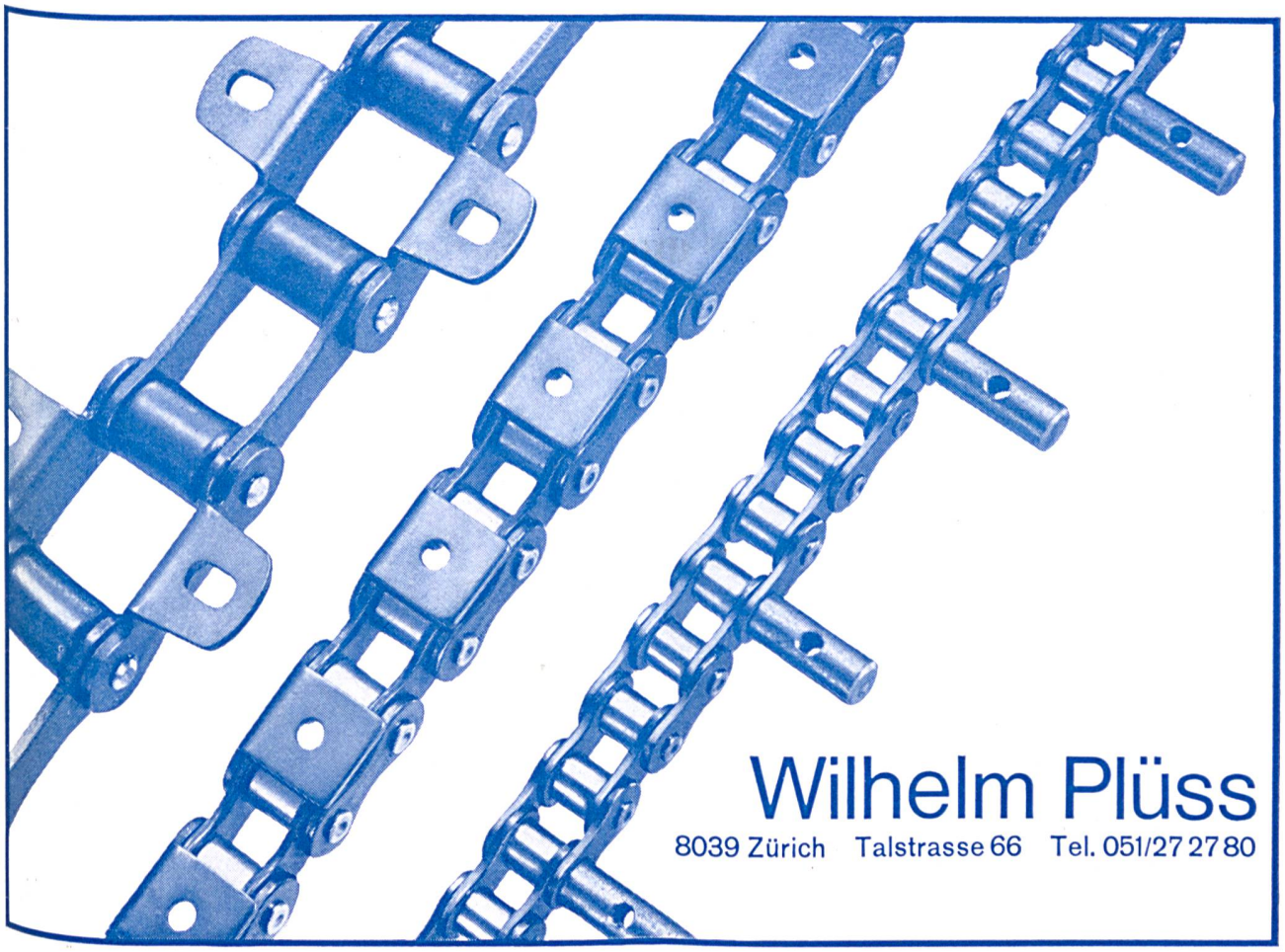
Wir sind eine in Kreisen der Schweizerischen Textilindustrie anerkannte Beratungsfirma mit ständig zunehmendem Kundenkreis. Nach Konsolidierung unserer schweizerischen Basis haben wir begonnen, auch im Ausland zu arbeiten.

Sie sind ein jüngerer Fachmann (Schweizer), womöglich mit einer kaufmännischen Grundschulung und mit soliden textiltechnischen Kenntnissen sowie einem ausgesprochenen Sinn für betriebswirtschaftliche Zusammenhänge, gewandt im Umgang mit Menschen auf allen Unternehmungsstufen und ausgestattet mit einem ausgeprägten Ueberzeugungs- und Durchsetzungsvermögen. Unsere Arbeitsbedingungen sind interessant und entsprechen der anspruchsvollen Tätigkeit in unserem Team.

Teilen Sie uns bitte vorerst nur kurz mit, ob Sie diese Aufgabe interessieren würde. Wir sichern Ihnen volle Diskretion zu.

Walter E. Zeller, Betriebswirtschaftliche Beratungen

a. Landstraße 15, 8802 Kilchberg ZH, Tel. 051 / 91 26 30
(Unternehmensberater ASCO)



Klia-mat:

Klima nach Maß

Übrigens:

niedrige Anschaffungs- und Betriebskosten

Klia-mat befeuchtet belüftet temperiert

Bitte, fragen Sie Klia:

Klimatechnik und Apparatebau GmbH. & Co. KG. 7067 Plüderhausen Tel. Schorndorf 2117

1-65

Vertreter: Kundert & Co. 8714 Feldbach a. Zürichsee, Tel. (055) 5 19 36

Ormig löst viele Probleme im Büro, Verwaltung und Textilbetrieb!

Was kann eigentlich ORMIG?
Für viele ist es der Begriff eines wirtschaftlichen Vervielfältigungsverfahrens für kleine Auflagen. Also: Umdruckverfahren oder Hectographie!

Aber kennen Sie auch die Möglichkeiten des Umdruck- oder Zeilenumdruckverfahrens für die rationelle, zeitsparende Abwicklung beispielsweise – des Auftragswesens oder der Arbeitsvorbereitung, oder der Fakturierung, des Bestellwesens im Einkauf mit Wareneingangskontrolle?

Sie sehen also: die Anwendungsmöglichkeiten der ORMIG-Umdrucker als Organisationsmittel sind vielseitig!

Vielleicht auch Ihre?

Und was erreicht man mit ORMIG?
Auf alle Fälle die Ersparnis einer in Minuten oder Stunden meßbaren Schreibarbeit!
Und vermeidet: Abschreiben gleicher Texte und Informationen!

ORMIG kann sowohl den ganzen Text oder auch einzelne Ausschnitte aus einem Umdruckoriginal in Sekunden umdrucken. – Ohne Fehler!
Ohne Nachkontrolle!
Also nur einmal schreiben und kontrollieren.

Wer kann ORMIG mit wirklichem Nutzen anwenden?
Webereien, Ausrüstbetriebe, Strickereien, Wirkereien, Damen- und Herrenkonfektionäre und ... vielleicht auch Sie?

ORMIG-Organisation Generalvertretung: Hans Hüppi 8045 Zürich Wiedingstr. 78 Telephon 051 35 61 40